MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

470 (10.10.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223983

Samstag, 10. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr 470

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Millimeterzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 1.— R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die neuesten Ergebnisse der Paktkonferenz

Am Ende der ersten Woche

Y Locarno, 10. Oktbr. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Die heutige Vollsitzung ist kurz vor 12 Uhr beendet worden. Das offizielle Kommunique, dessen Wortlaut mir noch nicht bekannt ist, enthält die Mitteilung, daß der Juristenentwurf zur Annahme gelangt ist. Es bestätigt sich, daß die technische Seite des Westpaktes angenommen wurde. Dr. Stresemann äußerte sich sehr befriedigt über den Verlauf der Sitzung. Heute nachmittag findet keine Sitzung statt. Bis Montag ist ein sogenanntes Wochenende angekündigt worden, das jedoch dazu benutzt wird, um die Privatgespräche fortzusetzen.

Dichtung und Wahrheit

Y Locarno, 10. Okt. (Von unserm Schweizer Vertreter.) In den Vormittagsstunden, unmittelbar vor Beginn der Sitzung verbreitete sich das Gerücht, daß ein Teil der deutschen Delegation Locarno verlassen habe, doch bei der Auffahrt der Delegierten stellte es sich heraus, daß es sich um eine Tartarenmeldung handelte. Sämtliche Delegierte, inbegriffen die deutschen, erschienen vollzählig und waren sichtbar gut gelaunt. Sie unterhielten sich noch lächelnd auf der Treppe vor dem Publikum und begaben sich dann gemeinschaftlich in gemischten Gruppen in das Gebäude. Es verlautet, daß heute nachmittag Briand die Bekanntschaft mit Stresemann und dem Grafen Skrzynski vermitteln wird. Morgen findet sodann, wie bereits berichtet, die Zusammenkunft zwischen dem deutschen und polnischen Außenminister statt.

Briands Verständigungswillen

Y Locarno, 10. Oktober. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der Halle des Palasthotels erschien soeben der französische Außenminister Aristide Briand, umgeben von den Journalisten aller Länder. Er sagte, daß er in den nächsten 48 Stunden an der schwebenden Vermittlungsaktion den stärksten Anteil nehmen werde. Er wies auch darauf hin, daß die nun erfolgte direkte Beteiligung Italiens an der Unterzeichnung des Sicherheitspaktes als ein günstiges Symptom aufzufassen sei.

Italiens Beteiligung am Rheinpakt

Y Locarno, 10. Okt. (Von unserm eigenen Vertreter.) Nach dem Wortlaut des nunmehr vorliegenden Kommuniques kann mitgeteilt werden, daß das wichtigste Ereignis der heutigen Vormittagssitzung das war, daß Italien in der Präambel des Rheinlandpaktes nunmehr mit Namen als einer der kontrahierenden Parteien erwähnt wird. Diese Hinzufügung Italiens in die Präambel bestätigt die Erklärungen, die bereits von den italienischen Delegierten über die Absichten Italiens gegeben worden sind hinsichtlich der Beteiligung an dem Pakt als Garant unter denselben Bedingungen wie England. Scialoja hat gestern hierüber Mitteilungen gemacht. Außerdem ist der juristische Entwurf angenommen worden. Doch wollte man die beiden Fragen, Artikel 16 und den Eintritt in den Völkerbund, in der Nachmittagssitzung nicht behandeln, da die vorliegenden Formulierungen noch nicht derartig waren, daß sie die Zustimmung aller Länder fanden. Es verlautet, daß die deutsche Delegation ersucht hat, ihr bis Montag Zeit zu geben, damit sie sich mit Berlin in Verbindung setzen könne. Am Dienstag sollen, wie von französischer Seite erklärt wird,

die Polen und Tschechen an die Konferenztafel berufen

werden. Die Stimmung ist momentan etwas weniger optimistisch, doch wird sowohl von deutscher als von englischer Seite erklärt, daß es sich nur um einen kleinen Zeitverlust handelt. Von einer Krise könne ebensowenig gesprochen werden, wie von dem Auftauchen irgendwelcher unüberbrückbarer Schwierigkeiten. Allgemein besteht die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der noch schwebenden Probleme. Briand erklärte einem französischen Journalisten: Wir müssen Opfer bringen, um den Frieden in Europa herzustellen und den Sicherheitspakt zu verwirklichen, andererseits müssen wir unbedingt

auf die öffentliche Meinung in Deutschland entsprechende Rücksicht nehmen.

Frankreich ist bereit, nach dieser Richtung hin das zu tun, was bereits in den persönlichen Unterredungen zwischen den anwesenden Außenministern und mir betont worden ist. Selbstverständlich versuchen verschiedene französische Publizisten zu behaupten, daß auf deutscher Seite Unnachgiebigkeit und Unversöhnlichkeit bestünde. Das ist aber, wie Briand ausdrücklich erklärte, nicht der Fall. Stresemann und Luther haben den besten Willen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Sie vertreten den Standpunkt Deutschlands mit aller Energie, in der Art, daß man die Ueberzeugung gewonnen hat, es sei ihnen daran gelegen, hier in Locarno zu einer befriedigenden Verständigung zu gelangen.

Die Ostfragen und Artikel 16

Y Locarno, 10. Okt. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Am Ende dieser Woche ist bereits eine erste Etappe in den Konferenzarbeiten festzustellen. Die Frage der Ostgarantien läßt sich als gelöst betrachten. Die rettende Formel, durch die Frankreichs Garantenrolle in den Ostverträgen wesentlich eingeschränkt und durch eine besondere Konstruktion des Völkerbundes gewissermaßen paraphiert wird, kam zustande. Ich habe in meiner vorgestrigen Meldung auf diese Lösung hingewiesen und bemerkt, daß es sich um eine neu zu schaffende Organisation des Völkerbundes handelt. Die Richtung, in der die Lösung der Ostgarantie erfolgte, bestätigt meine vorgestrige Meldung. Es ist jedoch unerläßlich, daß Deutschland im Völkerbund seinen Ratssitz erhalte, wie es bereits in der Donnerstagsnachmittagssitzung von Chamberlain und Briand übereinstimmend betont wurde. Das neu zu schaffende Schiedsorgan sieht Deutschlands Position innerhalb des Völkerbundes vor. Demgegenüber gestaltet sich die endgültige

Klärung des Artikels 16 noch recht heikel.

Es ist nämlich zu bedenken, daß der Artikel außer militärischer Beteiligung in Kriegsfällen auch eine wirtschaftliche Blockade des Angreifers vorsieht. Die Zusammenhänge, die durch den Rapallovertrag zwischen Deutschland und Rußland geschaffen worden sind, erschweren die Lösung der Schwierigkeiten wesentlich. Da aber bekanntlich die deutsche Politik weder eine westliche noch eine östliche Orientierung vorsieht, vielmehr eine europäische Politik im wahren Sinne des Wortes sein soll, so ist es ausgeschlossen, daß der Artikel 16 im gegebenen Fall als Waffe gegen Rußland angewandt werden kann. Englands Einfluß auf die Erörterung der Eventualitäten, zu denen der Artikel 16 führen könnte, ist begreiflicherweise sehr groß. Der heutige Tag dürfte vielleicht noch nicht die Entscheidung über diese Frage bringen, aber doch eine weitere Klärung des Problems, denn heute nachmittag wird in der Vollsitzung eingehend darüber gesprochen werden. Von der deutschen Delegation sind in vorgerückter Nachtstunde verschiedene Aeußerungen über den Stand der Dinge gemacht worden, u. a. wies Dr. Stresemann darauf hin, daß seine Besprechungen mit Briand große europäische Gesichtspunkte behandelten, z. B. die einer wirtschaftlichen Solidarität beider Länder, sowie die Möglichkeit, zu einer handelspolitischen Verständigung zu gelangen, mit anderen Worten: Es wurde über die Tragweite des Abschlusses des Locarnoer Paktvertrages gesprochen, und neue Horizonte eröffneten sich den beiden Staatsmännern im Verlauf ihrer Gespräche. Eine andere führende Persönlichkeit der deutschen Delegation erinnerte an die Worte, die Briand vor den französischen Journalisten gebrauchte. Diese Worte waren: „Alle Staaten müßten jetzt Konzessionen machen. Der deutsche Delegierte fügte hinzu, daß das wohl richtig sei, aber Deutschland könne hinsichtlich des Artikels 16 unmöglich irgend eine Konzession machen. Von einer Unterbrechung der Konferenz, worüber gestern abend gerüchtweise in einem

Anfall von künstlich erregtem Pessimismus

gesprochen wurde, ist keine Rede. Auf eine Unterbrechung der Konferenz braucht die öffentliche Meinung nicht vorbereitet zu werden, und nach Ansicht der gesamten deutschen Delegation wäre es tatsächlich verspätet, jetzt noch irgendwie Pessimismus zu machen. Heute wird die von den Juristen geleistete Arbeit von der Vollkonferenz und den Ministern geprüft werden. Es findet die erste Lesung der auf die Ostgarantiefragen bezüglichen Bestimmungen statt. Nachmittags wird dann die politische Generaldebatte fortgesetzt werden. Nach einer Aeußerung Stresemanns wird die Konferenz etwa bis Ende der nächsten Woche dauern. Graf Skrzynski wird morgen mit Stresemann eine wichtige Besprechung haben. Im Laufe des heutigen Tages sind Besprechungen der Staatsmänner außerhalb der Vollsitzung noch nicht vorgesehen. Die heutige Vollsitzung beginnt voraussichtlich um halb 12 Uhr.

Amerikanische Kommentare

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Newyork, 8. Okt. Die Kommentare der amerikanischen Presse über die Ministerkonferenz in Locarno sind sämtlich auf einen pessimistischen Ton gestimmt. Einige Blätter vertreten sogar die Auffassung, daß die Konferenz in eine Sackgasse geraten ist. Im Gegensatz hierzu ist man nach Meldungen aus Washington in dortigen Regierungskreisen sehr optimistisch über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen. Es wird darauf hingewiesen, daß die wirtschaftlichen Probleme gebieterisch eine Verständigung verlangen. Man betont, daß das Resultat der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich einerseits und Deutschland und Polen andererseits im wesentlichen von dem Erfolg der Konferenz von Locarno abhängen dürfte. Als Basis eines Kompromisses, der einen solchen Erfolg der Ministerkonferenz verbürgen würde, betrachtet man hier die Möglichkeit, daß Deutschland seine Vorbehalte für den Eintritt in den Völkerbund aufgibt, während Frankreich von seiner Forderung, als Garant der östlichen Schiedsverträge zu fungieren, ebenfalls Abstand nimmt.

Gehässigkeiten eines Berliner Franzosen

Y Paris, 10. Oktober. (Von unserem Pariser Vertreter.) Welche gehässige Sprache man in gewissen nationalistischen Kreisen gegen Deutschland führt, in einem Augenblick, wo man hofft, mit den deutschen Vertretern in Locarno zu einer Verständigung zu kommen, zeigt eine Depesche des Berliner Korrespondenten des „Echo de Paris". Er schreibt, Deutschland ist die einzige Nation, die aus der Konferenz in Locarno positive Vorteile erzielt, die Alliierten dagegen lassen sich durch ein Friedensideal leiten. Die Deutschen wollen greifbare und sofortige Resultate. Der Rheinpakt interessiert sie nur, wenn ihnen das Versprechen gegeben wird, die Kölner Zone sofort zu räumen und die Kontrollkommission abzuberufen. Alle Unterhaltungen über den § 16 und den Eintritt in den Völkerbund haben alle bedeutungslosen Charakter. Luther und Stresemann würden übrigens nicht verfehlen, die Debatte auszudehnen, sie werden keine Verpflichtungen eingehen, bevor nicht alle ihre Forderungen angenommen sind.

Rückblick und Vorschau

Der unsichtbare Gegenspieler in Locarno — Englands Weg über Berlin — Polen im Spiel Englands — Die wahre Bedeutung von Tannenberg — Die Mahnung Robert Peels

Macdonalds bedauernde Geste auf den leeren Stuhl in Genf 1924 gehört seitdem zum Weltinventar der Diplomatie. Während man noch in der Maienblüte des Völkerbundes das Ansuchen Deutschlands um Aufnahme geradezu als freventlich zurückwies, bemüht sich seit anderthalb Jahren die Entente mit immer neuen Lockungen und Verheißungen, Deutschland die Besetzung dieses leeren Stuhles schmackhaft zu machen. Wahrscheinlich und, könnte man der allgemein optimistischen Auffassung in Locarno trauen, mit Bestimmtheit werden nunmehr die Voraussetzungen geschaffen, die es Deutschland gestatten, den ihm gebührenden Platz an der Völkerbundstafel einzunehmen. Macdonalds historische Handbewegung galt aber noch einem zweiten Partner, den man angeblich aufrichtig im Genfer Freundeskreise vermißte: Rußland. Wird es nun gelingen, auch diesen Stuhl zu besetzen? Angesichts der Verhandlungen in Locarno mag es zunächst befremdlich erscheinen, die Frage einer Beteiligung Rußlands am neueuropäischen Staatensystem überhaupt aufzuwerfen. Aber gerade der Wirrwarr der Gerüchte, das nicht immer ganz Ungewollte der Meldungen, das Hineinfunken unverantwortlicher Stellen, schließlich auch die jedem Menschen anhaftende Neigung, das zu glauben, was er gerne wünscht, sind nur allzusehr geeignet, die Blickpunkte zu verschieben und die Urteile zu verwirren. Umso notwendiger ist es daher, zu unterstreichen und hervorzuheben, daß auch die Konferenz von Locarno nur eine Etappe ist in der Entwickelung des Weltkampfes zwischen England und Rußland.

Am Balkon des Justizgebäudes in Locarno prangen die fünf Flaggen der verhandelnden Mächte. Aeußerlich unsichtbar, aber doch für jeden, der sehen will und kann, deutlich wahrnehmbar, flattert zwischen und über ihnen die Fahne der Sowjetunion. Auch Rußland ist in Locarno ein Partner, ein Verhandlungsgegner, ja noch mehr, ein Feind. Nicht für Deutschland, dessen Fahne fast symbolhaft in der Mitte hängt, sondern für England, vielleicht auch noch für Frankreich. Um dies richtig zu erkennen und zu verstehen, müssen wir einmal von allem absehen, was Deutschland auf dieser Konferenz will, sondern wollen dafür den Versuch machen, uns in die Seele der englischen Politik einzufühlen. Man halte sich vor allem vor Augen, daß die Aera Macdonald abgelöst worden ist von der zum mindesten bis 1928 unerschütterlichen Herrschaft der Konservativen, deren Vertreter in Reinkultur Austen Chamberlain ist. Ueber den Flugsand der englischen Zeitungspolemiken erreichen wir sofort festes Land, wenn wir uns die politische Tatsache vor Augen halten, daß für England der Westpakt nicht ein politisches Mittel zur Entlastung Deutschlands von Zwangsbestimmungen des Vertrages von Versailles, sondern eine Art Ersatz für das Genfer Protokoll. Man hatte in Genf diesem Protokoll im vorigen Jahre zugestimmt, kann noch immer zahlreiche Freunde des Protokolls im englischen Parlament antreffen, kann aber das Protokoll nicht ratifizieren. Chamberlain muß also der englischen Oeffentlichkeit irgendeine andere Kombination für die vorläufige Regelung der politischen Schwierigkeiten Europas anbieten.

Die Anhänger des Genfer Protokolls in anderen Ländern belieben die Stellungnahme Englands als einen Rückfall in die machtpolitische imperialistische Mentalität der Vorkriegszeit zu bezeichnen. Das ist lediglich eine Frage des Standpunkts. Tatsache bleibt doch, daß die diesjährige Völkerbundsversammlung vor dem kategorischen Veto Englands stand, dem gegenüber sie nur in einer moralisch mutigen und wertvollen, in ihrer politischen Bedeutung aber vorläufig fragwürdigen Entschließung das Gesicht wahren konnte. Der Hebel der Initiative war dem Völkerbund entwunden, er fühlte sich in der Sicherheitsfrage lahmgelegt. Denn England hatte zu deren Lösung einen andern Weg gewählt, den Weg über Berlin. Während es mit der einen Hand den weltumspannenden Rahmen des Genfer Protokolls zunächst jäh zerschlug, verstand es mit der andern einer außerordentlich fruchtbaren Idee zum Durchbruch zu verhelfen: der Einbeziehung Deutschlands in das Garantiesystem. England will die Universalität der Friedenssicherung durch territorial beschränkte Sonderpakte ersetzen, die aber nicht, wie frühere ähnliche Pläne Frankreichs, gegen Deutschland, sondern mit Deutschland abgeschlossen werden sollen. Die im Allgemeinen nicht als deutschfreundlich anzusprechende „Neue Zürcher Zeitung" hebt diese Einstellung der englischen Diplomatie besonder hervor und fügt hinzu, daß es zweifellos einen der größten Erfolge Londons bedeute, Berlin zu dem bekannten Angebot eines Sicherheitspaktes gebracht zu haben. Denn in dem Maße, wie Deutschland selbst die Garantie seiner in Versailles gezogenen Westgrenzen übernimmt, verringert sich die englische Verpflichtung gegenüber Frankreich. So soll in Locarno ein begrenztes Sicherheitssystem aus der Taufe gehoben werden, dem zwar der Völkerbund nicht zu Gevatter steht, an dessen Gelingen er aber in höchstem Maße interessiert ist. Nimmt das mittlere Element in der Genfer Dreieinigkeit „Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung" einmal konkrete Gestalt und reale Geltung an, gleichviel, ob mit oder ohne Völkerbund, so ist eine politische Grundlage geschaffen, auf der die Genfer Institution erst recht wieder positive Arbeit leisten kann. Darauf hat man sich auch in Genf beizeiten eingestellt. In der am 25. September angenommenen Entschließung der sechsten Völkerbundsversammlung wird der Rat ersucht, „vorbereitende Studien für die Organisation einer Konferenz zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu unternehmen, damit diese Konferenz, sobald vom Standpunkt der allgemeinen Sicherheit aus befriedigende Vorbedingungen bestehen, einberufen und die Herabsetzung der Rüstungen durchgeführt werden kann". Diese „befriedigenden Vorbedingungen" für ein Abrüstungskonferenz zu schaffen, ist die Konferenz von Locarno vornehmlich berufen. Ihr Gelingen braucht der Völkerbund nicht zu fürchten, er kann davon im Gegenteil sogar nur eine willkommene Befruchtung seiner eigenen Tätigkeit erwarten.

Die englischen Richtlinien sind ohne weiteres erkennbar. Der Westpakt soll die immer noch mit gefährlichen Spannungen gesättigte deutsch-französische Atmosphäre entladen. Im gleichen Verhältnis, wie dadurch Frankreich an Deutschland gebunden wird, müssen nach dem englischen Plan die Bindungen zwischen Frankreich und seinen östlichen Verbündeten gelockert werden. Frankreichs kontinentale Vormachtstellung beruht auf dem Einkreisungssystem an Rhein, Weichsel und Donau. In zweijähriger zäher Arbeit ist es England gelungen, die Verzahnung im Osten dadurch zu lösen, daß es Polen durch immer stärker werdende Beeinflussung der baltischen Randstaaten von Norden her blockiert und durch eine kluge Politik in der ungarischen Frage den Zweck der

MARCHIVUM

ursprünglich nur gegen Ungarn gegründeten Kleinen Entente illusorisch gemacht hat. Das ostentative Betonen des englischen Desinteressements an den Ostpaktfragen ist ein weiterer Hebeldruck zwischen Frankreich und seine Verbündeten. Die Mitteilung aus Locarno, daß die Engländer während der Tage, an denen mit den Polen und Tschechen verhandelt werden soll, Ausflüge zu machen gedächten, ist mehr als eine nur nonchalante Geste. In Polen soll dadurch das Gefühl völliger Isolierung erweckt werden, damit es sich schließlich den englischen Plänen umso geneigter zeigt. Letztes englisches Ziel ist auch hier die Schaffung einer englischen Interessensphäre an der Weichsel, deren Mündung, der Freistaat Danzig — täuschen wir uns doch darüber nicht —, schon heute nichts weiter ist, als ein englischer Außenposten und Flottenstützpunkt. Nehmen wir noch dazu die Pachtung der Insel Oesel, so ergibt sich die Richtigkeit dieser Auffassung von selbst.

Polen soll also Englands Schranke und Bollwerk gegen Rußland werden. Rußland ist der einzige große Gegenspieler Englands, denn was die anderen Partner in Locarno mit mehr oder minder kleinen Schachzügen zu erreichen suchen, ist für England nur von sekundärer Bedeutung. Daß in diesem Komplex der Komplexe Englands Interessen mit denen Deutschlands zeitweilig parallel laufen, darf uns nicht den Blick verwirren. Nichts wäre auch verkehrter, als wollten wir von England Beweise einer mittelbaren Dankbarkeit erwarten, weil wir **seine** Siege geschlagen haben. Seit dem Krimkrieg ist der englisch-russische Gegensatz ständig gewachsen. Gelegentliches Zusammenspielen im europäischen Konzert änderte nichts an der Grunddissonanz. Das ist aber gerade das Bewundernswürdige an der Diplomatie Englands, daß es stets seine Erfolge durch andere zu erreichen versteht. Wir sind heute so geschichtlich geschult, daß wir die Völkerschlacht von Leipzig im Rahmen der Weltgeschichte als den entscheidenden Sieg Englands über die durch Napoleon verkörperte stärkste Kontinentalmacht jener Zeit ansehen. Trotz der Bundesgenossenschaft und Waffenbrüderschaft im Weltkrieg lagen die Siege Deutschlands über Rußland durchaus im Interesse Englands, dessen gefährlicher Rival auf Jahre hinaus, vielleicht auch auf Jahrzehnte zurückgeworfen wurde. Mit Fug und Recht könnte daher England die Schlacht von Tannenberg als englischen Sieg feiern und Hindenburg als Helfer Englands preisen, weil Deutschland in diesem Kriege dem britischen Imperium die Last abnahm, der es bei einer direkten Auseinandersetzung mit Rußland vielleicht nicht gewachsen gewesen wäre. Nicht umsonst hat Tschitscherin während seines Berliner Besuchs mit einer Offenheit, die verblüffen würde, wenn sie nicht ein sowjetrussischer Diplomat zur Schau trüge, auf die englisch-russische „**Feindschaft**" hingewiesen. Wie weit es ihm gelungen ist, die Fäden zu entwirren oder neue Verknotungen zu schaffen, ist heute noch nicht zu übersehen.

Wie auch der Ausgang von Locarno sein möge, das eine steht heute schon fest: das Ergebnis der Konferenz ist nichts anderes als ein **neuer Aufschub** und unter Umständen die Schaffung eines neuen diplomatischen **Aufmarschgeländes für England**. Für **Deutschland** ergibt sich daraus die Schlußfolgerung ganz von selbst: Wir dürfen uns durch Augenblickserfolge, seien es eigene, seien es die der anderen, weder betören noch erschrecken lassen. Die unglückselige geographische Lage Deutschlands in der Mitte zwischen den beiden gewaltigen Gegenspielern zwingt die deutsche Außenpolitik, ein Schutzsystem zu schaffen, das verhindert, daß Deutschland wie im 17. und im Anfang des 19. Jahrhunderts allgemeiner europäischer Kriegsschauplatz wird. Daß der Idealzustand der Behaglichkeit und Ruhe nicht ohne Opfer erkauft werden kann, ist in unserer Lage als der eines besiegten und machtlosen Volkes selbstverständlich. Es geht also nicht ohne Preisgabe alteingewurzelter Ueberzeugungen und liebgewordener Gemütswerte. Als Bismarck die Aufzeichnungen des großen englischen Staatsmannes Robert Peel durchlas, unterstrich er zweimal folgende Worte: „Man darf Politik nicht nach den **Wünschen**, sondern nur nach den **Notwendigkeiten der Völker** machen." Der deutsche Politiker unserer Tage muß diese Wahrheit **hundertmal** unterstreichen.

Kurt Fischer

Lloyd George als Kritiker

Lloyd George hielt am Freitag auf dem Kongreß der liberalen schottischen Partei in Inverneß eine Rede, worin er die Tätigkeit des Kabinetts einer heftigen Kritik unterzog. Die Regierung habe die Lage nicht in der Hand. Zum ersten Male in seiner Geschichte habe England unter dem Kabinett Baldwin eine **ungünstige Handelsbilanz** aufzuweisen. Die Regierung versuche zwar, Einsparungen zu machen, lege sich aber nicht Rechnung davon ab, daß die Einsparungen produktiv sein müßten. Lloyd George entwickelte darauf von neuem sein bekanntes Landwirtschafts-Reformprogramm: Wenn nur ein Drittel der für Arbeitslöhne seit dem Kriege ausgegebenen Summe für die **Landwirtschaft** verwendet worden wäre, so wäre die Arbeitslosigkeit heute weitaus geringer, da tausende von Arbeitern der Landwirtschaft zugeführt worden wären.

Vertagung des polnischen Sejms

— **Warschau**, 9. Okt. Mit Rücksicht auf die Verhandlungen in Locarno ist die bereits einberufene Plenarsitzung des Sejms, die zu den Finanzierungsplänen des Kabinetts Grabski Stellung nehmen sollte, bis zum 20. Oktober vertagt worden.

Neue polnische Gebietsforderungen

Das Danziger Polenorgan „Gazeta Gdanska" stellt sorgenschwere Betrachtungen an über die politische Konstellation, wie sie sich aus dem bisherigen Verlauf der Konferenz von Locarno ergibt. Ein neuer Angriff auf die polnischen Westgrenzen scheine in Locarno begonnen zu haben. Es sei kein Geheimnis, daß die Konferenz das Ende der sogenannten Koalition, also das Ende der Politik der Einkreisung Deutschlands sei. England garantiere ganz ausdrücklich den Sicherheitspakt im Westen, womit Deutschland dort eine Mauerwand habe und völlig sicher sein könne. Im Osten dagegen sei Deutschland bestrebt, einen flüssigen Zustand zu erhalten, um bei Gelegenheit nach eigenem Willen seine Ostgrenze zu gestalten. England wolle Deutschland unterstützen, um es auf Kosten Polens für seine antirussische Politik zu benutzen. Es schlage jetzt die Stunde, in der Deutschland allmählich zur aktiven Politik schreiten könne. Hinter seinem Rücken das starke England wissend, schmiede es **Raubpläne im Osten**.

Nun geht die „Gazeta Gdanska" ganz aus sich heraus und nach der Methode, „die beste Deckung ist der Hieb", fordert sie ihrerseits für Polen ungemessene **Gebietserweiterungen auf Kosten Deutschlands**. Wörtlich erklärt das Blatt: „Unsere Auslandspropaganda muß jetzt der ganzen Welt zeigen, daß wir im Westen keinen Quadratmeter polnischen Landes abzugeben haben. Wir müssen nachweisen, daß wir im Gegenteil bei der Teilung **zu kurzgekommen** sind und daß wir noch große Gebiete polnischen Landes mit einer mindestens 2 Millionen starken polnischen Bevölkerung zu fordern haben. Von diesen unseren Forderungen werden wir nicht abgehen. Wir verlangen die **Erweiterung der Grenzen Polens um jeden Preis**. Wenn wir immer wieder laut der ganzen Welt unsere Rechte auf größere Gebiete, die jetzt noch zu Deutschland gehören, verkünden, dann werden wir am besten unsere bisherigen Grenzen wahren."

Man sieht, eine Mördergrube macht das Polenblatt aus seinem Herzen nicht. „Die ganze Welt" kann dafür nur dankbar sein und wird daraus immer mehr erkennen, wo der wahre Beunruhigungsherd sich befindet.

Die Preissenkungsaktion

Eine Aussprache im Reichsarbeitsministerium

Am Freitag, 9. Oktober fand, wie amtlich mitgeteilt wird, im **Reichswirtschaftsministerium** eine eingehende Aussprache über das Zusammenwirken von **Reichs- und Landesregierungen** auf dem Gebiete der Preissenkung statt. Die Landesregierungen ließen zum Ausdruck bringen, daß sie die Bestrebungen der Reichsregierung nachdrücklich und in jeder Beziehung unterstützen würden. Es wurden Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern erörtert, die den Landesregierungen als Rundschreiben der beiden Wirtschaftsressorts des Reiches noch schriftlich zugestellt werden. Die Meinung war vorherrschend, daß für die Aufhebung der zwangswirtschaftlichen Gesetzgebung der augenblickliche Zeitpunkt ungeeignet sei. Es bestand Einigkeit darüber, daß die zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben auf dem Gebiete des Preis- und Kartellwesens geschaffenen Stellen, die die Vorgänge auf dem Gebiete beobachten und Mißständen schnell u. wirksam entgegentreten sollen, arbeitsfähig erhalten werden müssen.

Grundsätzlich sprachen sich die Vertreter für die Beseitigung aller Preisbindungen durch Verbände oder einzelne Unternehmungen, insbesondere derjenigen Bindungen aus, die die Preisstellung der nachfolgenden Wirtschaftsstufe einschränken. Allgemein und mit besonderem Ausdruck wurde die Beseitigung der Mißstände in der Preisgebarung der **örtlichen Kohlenhändlerverbände** und die Beseitigung der diesen Preisfestsetzungen von den Syndikaten, insbesondere den **Braunkohlensyndikaten**, durch Sperrmaßnahmen gewährten Preisschutzes verlangt. Das Recht zur Festsetzung von Richtpreisen werde vielfach mißbraucht und führe zu übersetzten Forderungen einzelner Kreise des Gewerbes, ein Zustand, dessen man nur durch Beseitigung dieses Rechtes Herr werden könne.

Frankreichs innerpolitische Schwierigkeiten

— **Paris**, 10. Okt. In einer Besprechung im französischen Innenministerium wurde gestern über Abwehrmaßnahmen gegenüber einem befürchteten **Generalstreik** beraten. Auf französischen Kriegsschiffen vor einigen Tagen ausgebrochene **Meutereien** trugen ernsteren Charakter, als von der Regierung ursprünglich zugegeben worden war.

*

* **Das Deutschtum in der Tschechei.** Wie die „Voss. Ztg." aus Prag meldet, können die Verhandlungen über die Bildung einer deutschen Einheitsfront in der Tschechei als gescheitert betrachtet werden. Die deutschen **Sozialdemokraten** der Tschechoslowakei vertreten die Ansicht, daß ein Zusammengehen mit den deutschen bürgerlichen Parteien viele ihrer Anhänger in das kommunistische Lager treiben würde, daß also bei den kommenden Wahlen der deutsche Besitz an Mandaten sich verringern könnte.

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkampf

Im Saale der Liedertafel fand am Freitag abend eine zahlreich besuchte Wählerversammlung der Bezirksvereine Unterstadt I und II statt. Nach begrüßenden Worten des Versammlungsleiters, Schuhmacher-Obermeister **Gruber**, ergriff Rechtsanwalt Dr. **Waldeck** das Wort. In großzügiger, oft von lebhaften Beifallsbezeugungen unterbrochener Rede gab Dr. Waldeck ein Bild des verflossenen Landtages und entwickelte hierauf sein politisches Programm. Schuhmacher-Obermeister **Gruber** sprach über die Stellung der Deutschen Volkspartei zum **Handwerk**, darauf hinweisend, daß die Deutsche Volkspartei alle Zeit für die Interessen des Handwerkerstandes vorbildlich eingetreten ist. Nach einer lebhaften Aussprache, an der sich die Herren Kaminfegermeister **Stemmle**, **Neureuter**, Stadtrat **Ludwig**, Baurat **Lang**, Oberpostsekretär **Walther**, Stadtrat **Hartmann** und Hauptlehrer **Kreis** beteiligten, schloß der Vorsitzende die äußerst stimmungsvoll verlaufene und zu besten Hoffnungen für einen guten Ausgang der Landtagswahl berechtigende Versammlung.

* * *

Landtagsabgeordneter Graf Stolberg,

der in **Mannheim** am Montag, 12. Oktober 1925, im Saale des Ballhauses einen politischen Vortrag halten wird, gehört zu den führenden Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei in Preußen. Er ist der Sohn des bekannten früheren Reichstagspräsidenten Graf Udo Stolberg-Wernigerode, der z. Zt. des Bülowblocks amtierte. Gleich vielen seiner Standesgenossen aus der Offizierslaufbahn hervorgegangen, widmete sich Graf Stolberg später der Bewirtschaftung seiner Besitzungen im Kreise Nastenburg und der politischen Bewegung. Von den meisten seiner Standesgenossen abweichend bekannte er sich zur liberalen Politik und wurde von der Deutschen Volkspartei in den Landtag gewählt. Obwohl selbst Großgrundbesitzer, ist er einer der schärfsten Verfechter der Interessen der kleinen und mittleren Landwirte. In seiner Heimat genießt er wegen seines praktischen sozialen Wirkens großes Ansehen. Auch schriftstellerisch ist Graf Stolberg für liberale Anschauungen des öfteren hervorgetreten. Zweifellos wird der Vortrag dieses bedeutenden Politikers auch hier großen Anklang finden.

Letzte Meldungen

Ein deutscher Student in Verona verurteilt

— **Frankfurt**, 9. Okt. Wie der „Frankfurter Zeitung" berichtet wird, verurteilte das Tribunal in Verone den Frankfurter Studenten Albrecht Conrad wegen Beleidigung des faszistischen Generals Graziani zu 42 Tagen Gefängnis. Soweit aus den lakonischen Pressenotizen hervorgeht, scheinen Aeußerungen Conrads über Südtirol den Zwischenfall hervorgerufen zu haben.

Aufbringung eines deutschen Fischdampfers

— **Hamburg**, 9. Oktober. Wegen Fanges in verbotenen Gewässern wurde das deutsche Fischereifahrzeug „Konsul Punt" von einem **isländischen** Fischerei-Inspektionsschiff aufgebracht. Der Fang und die Fanggeräte wurden beschlagnahmt und das Schiff mit einer Geldstrafe von 10 000 Kronen belegt.

Die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen

— **Madrid**, 10. Okt. „El sole" veröffentlicht einen interessanten Artikel über die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen. Unter den Obstproduzenten der Levante, Andalusien, Aragonien und der Rioja nehme die Beunruhigung in dem Maße zu, je näher der 16. Okt. heranrücke, an dem Deutschland und Spanien in ihrem gegenseitigen Warenverkehr die Höchstzolltarife anwenden werden, wenn nicht noch eine Verständigung zustande komme. Nach Angabe gut informierter Stellen des nationalen Einfuhrverbandes der Ackerbauerzeugnisse könne man jedoch die Lage optimistischer beurteilen, denn Deutschland habe die Absicht, die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen.

Sturmschäden in Lettland und Estland

— **Riga**, 10. Okt. Der schwere Nordweststurm der letzten Tage hat an der lettländischen und estländischen Küste großen Schaden angerichtet. In den Fernsprech- und in den elektrischen Leitungen traten schwere Störungen ein. Besonders groß sind die Schäden im Hafengebiet, wo der Sturm namentlich unter den dort ankernden Yachten arg gehaust hat. Von See her wurden verschiedentlich Notsignale bemerkt. Auch aus Reval wird berichtet, daß der Sturm zahlreiche Schiffe in eine gefährliche Lage gebracht hat. Der deutsche Dampfer „Johanna", der auf See in Not geriet, ist unter dem Schutz von „Carlos" vor Anker gegangen, um besseres Wetter abzuwarten. — In Riga wurde ein Kugelblitz beobachtet, der mit einem starken Donnerstrahl zersprang.

In **Königsberg** ging ein Hagelwetter nieder, das von einem kurzen **Gewitter** begleitet war. Der Blitz schlug außerhalb der Stadt in einen Baum und tötete eine Frau und einen Mann, die unter ihm Schutz gesucht hatten.

Das chemische Gastmahl

Von Julius Kreis

Mein Onkel Korbinian hält es mit der Sparsamkeit. Aber nicht so wie ein idyllebiger Amateursparer. Er hat so was wie eine ingeniöse Sparsamkeit an sich, die mit feinster Nase alle Möglichkeiten des Konzentrierens der Kräfte und Mittel wittert, eine Sparsamkeit, die nicht nur wirtschaftlich und philosophisch begründet ist, sondern auch alle Errungenschaften der Technik in ihren Dienst stellt, eine Sparsamkeit, die noch imstande ist, aus ausgefallenen Haaren Fußabtreiter zu fabrizieren und aus Bindfadenresten Winterpaletots herzustellen. Wenn er kauft, so kauft er nur ausgesucht praktische Dinge: etwa ein Taschenmesser, das zugleich als Zahnbürste und Feldbett verwendet werden kann, einen Füllfederhalter, der sich durch sogenannte einfache Handgriffe zu einem Fernrohr oder zu einem Regenschirm verwandeln läßt, einen Sparofen, den man im Sommer zu einem Eisschrank verwenden kann, kurz: Korbinian ist erpicht auf sogenannte praktische „Patente". In der letzten Zeit hat ihn namentlich die Nahrungsmittelchemie angetan: Er kauft Doktor Mumpitz' Original Kraftmehl — 10 Gramm ausreichend zur Herstellung von 15 Brotlaiben, Professor Koletzkas' Original-Leberwurst mit Rauchfleisch-Geschmack, eine Dose Ersatz für die Ernährungskalorien von zwei Mastschweinen und neulich brachte er „Dr. Dawson's Geflügelersatztonga" heim.

Korbinian ladet mich manchmal zum Abendessen ein. Zu frischem Abendbrot. Nicht, daß ich heikel wäre. — Aber vorsichtshalber esse ich doch im Sternbräu vorher drei Paar Blut- und Leberwürste. Neulich gabs bei ihm Fleischpasteten und Krabbenmayonnaise. Die Fleischpasteten waren nicht aus Fleisch, sondern aus „Gebrüder Stiefels Original-Fett- und Eiweißpastillen", und die Mayonnaise wurde aus einer Zinktube „Schulzes Ambrosia-Nährpaste" herausgedrückt. Da Korbinian zum Zeitvertreib die Heiligenbilder-Malerei betreibt, war ich dem letzten Gericht gegenüber ein bißchen vorsichtig.

Wir hoben also die Hände zum festlichen bereiteten Mahle und ich mußte Korbinians Ehre sagen: Es gibt schlechter mundende Gerichte, zum Beispiel Lebertran und Rizinusöl. Wie schmeckt es dir? fragte der Gastgeber.

Ich sagte: Ausgezeichnet, lieber Onkel. An dir ist ein Napoleon der Kochkunst verloren gegangen. Und ich würgte den letzten Bissen hinab wie eine mit Halsentzündung behaftete Ente, die einen zu großen Brocken verschlingt.

Warum greifst du denn nicht zu!

Aber ich esse doch andauernd im Schweiße meines Angesichts.

Korbinian lud mir noch einen Teller voll auf.

So war mir zu Mute, als ich einmal in der Schule 15 Seiten lang zur Strafe schreiben mußte: Man darf während des Schreibens nicht am Federhalter kauen. Und als ich es 15 Seiten lang geschrieben hatte, wurde es wieder herausgerissen, weil ich während des Schreibens am Federhalter kaute.

Nun stand dieser zweite Teller vor mir! —

Mir liefen Tränen über die Wangen. — Onkel Korbinian ist empfindlich, wenn man seiner chemischen Küche keine Ehre antut.

Als er sich einige Minuten vom Tische entfernte, schüttete ich das Gerücht in den Kohlenkübel und deckte eine Lage Kohlen darüber.

Als er wieder kam, löffelte ich emsig das Restchen auf. Na, siehst du! Dir schmeckt es! Es sind Vorurteile, die gegen die chemische Küche bestehen. — Nun wollen wir uns aber einen feinen Kognak genehmigen.

Ich frohlockte, denn mein Magen verlangte bereits gebieterisch nach einem Beruhigungsmittel.

Korbinian ging zum Wandschränkchen und brachte zwischen Daumen und Zeigefingerspitze so etwas wie einen Suppenwürfel herbei. Dann stellte er einen mit zwei Liter Wasser gefüllten Glaskrug auf den Tisch. Dies ist nämlich „Dr. Findigs Kognak-Würfel" — in zwei Liter Wasser gebracht, gibt dies einen ausgezeichneten Kognak, der den besten deutschen und französischen Marken gleichkommt.

Ich wurde ganz blaß.

Und er ist, sprach Korbinian, absolut unschädlich — nur bekömmlich! Man kann davon einen Schoppen trinken, ohne berauscht zu werden. — Ich war davon überzeugt.

Er löste mit einem Kochlöffel ein braunes Pulver in Wasser auf und bald nahm die Flüssigkeit eine trübe, graubraune Färbung an. An der Oberfläche oszillierte sie etwas wie verschüttetes Benzin. Es sah aus wie eine Mischung von Spülwasser und Politurfirnis.

Korbinian goß ein Weinglas voll.

Prost, Alter!

Ich tat Bescheid und nippte.

Die Brühe schmeckte nach Schießpulver, Karbol und Pfefferminzen. Korbinian drückte genießerisch die Aeuglein zu und hielt sein Glas gegen das Licht.

Ein feiner Tropfen, was! —

Ich nickte stumm. — Ich wollte ihm nicht wehtun und sagte nur: Wenn dies Kognak ist, so habe ich bis jetzt immer etwas anderes für Kognak getrunken. Ja, sagte Korbinian, man wird gerade mit Spirituosen unheimlich betrogen. Es freut mich, daß du einmal an die richtige Quelle kommst.

Als er auf einen Sprung hinausging, schüttete ich mein Glas in den Kohlenkübel.

Es zischte ein bißchen, und ich war froh. Zum Glück füllte Korbinian als sparsamer Mensch den Kognak im Glaskrug in zwei Bierflaschen und verkorkte sie.

Dann gab er mir eine von „Johann Georg Seifinkiers Original-Spar- und Gesundheitszigarren". Man braucht die angenehmen Stimulantien wie Alkohol und Tabak, wie du siehst, durchaus nicht entbehren, wenn man geeignete, chemische Ersatzmittel dafür bekommt. Man spart und erhält sich seine Gesundheit.

Ich nahm die „Zigarre" scheu und vorsichtig wie ein ekelhaftes Reptil zwischen spitze Finger. Sie schillerte in allen Farben, und als wir sie anbrannten, krachte und prasselte und knackte es wie ein Feuerwerk. In einer halben Minute war die Luft im Zimmer wie in einem Hospital von Pestkranken. So, sagte Korbinian, jetzt ist's so recht gemütlich. Ein Glas feinen Kognaks, eine treffliche Zigarre und vorher ein gutes Mahl! — Mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Nein, ich wollte nichts mehr. — Es genügte mir vollständig.

In meinem Magen zwickten und zwackten hundert Teufel, und ich wand mich auf meinem Stuhl wie eine bauchtanzende Bajadere im Apollotheater.

Ein bißchen kalt wird es, meinte Korbinian nach einer Weile. Ich glaube, wir müssen nachlegen! — Bis mein „Feurio-Kohlen-Ersatz-Präparat" eingetroffen ist, muß ich mich leider mit gewöhnlichen Kohlen behelfen.

Ich sprang auf und eilte an den Ofen. So konnte ich am unauffälligsten mein in den Kohlenkübel versautes Abendmahl beiseite schaffen. Ich nahm vier tüchtige Schaufeln voll und warf sie auf die Glut und schloß die Ofentür. Nun war alles beseitigt. Gott sei Dank! Es fing auch bald an, gemütlich zu bullern und zu knistern und zu knattern; Korbinian zog genießerisch an seiner Spar- und Gesundheitszigarre und sagte: Es geht nichts über so eine rechte, gemütliche Feierabendstunde! — Da — Krach, patschkracht!! Donnerschläge wie aus Feldhaubitzen! Die Stube erfüllt von Dampf, Rauch, Staub, Asche, Stein, fallende Kacheln; das Ofentürl bleibt mit einem Eck in meiner Stirn stecken — ein wuchtiger Brocken schlägt mir auf die Brust.

Als wir wieder zu uns kamen, sitzen wir schuttübersät und blutend am Boden — um uns die grauen, traurigen Reste des explodierten Ofens. Korbinian fühlte verwirrt und mit zitternden Fingern seine Gliedmaßen. Die Sanitätskolonne brachte uns mit erheblichen, wenn auch nicht lebensgefährlichen Verletzungen vom Platze. —

Nach drei Tagen lag der Untersuchungsbefund der beltechnischen Kommission vor; es hieß: In den Kohlenresten fanden sich merkwürdigerweise Mengen einer äußerst explosiven chemischen Verbindung, die bis jetzt nach Art und Weise der Zusammensetzung noch unbekannt, durch die Hitze zur Entladung kam.

Da siehst du, sagte Onkel Korbinian mit schwacher Stimme vom Nachbarbett in der Klinik zu mir herüber: „Hätte ich „Feurio-Kohlen-Ersatz" geschürt, wäre das nicht vorgekommen. — Diese echten Kohlen taugen nichts.

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Eine Studienfahrt ins rheinhessische Weinbaugebiet — Süßer und Federweißer an der Quelle

Der Guntersblumer Kellerweg — Beim Bürgermeister von Mettenheim

Mannheim weint! Freudentränen. Weshalb? Weil der „Neue" so gut schmeckt. Wer Süßen trinken will, muß Glück haben. Es kann, wie es mir passiert ist, vorkommen, daß das 1925er Produkt nicht mehr braun ist, sondern schon wie Milchkaffee aussieht. Dann ist man hereingefallen, wenn man die Weinstube in der Absicht betreten hat, Most zu probieren. Die Frauen haben für den Süßen eine besondere Vorliebe. Aber auch das stärkere Geschlecht trinkt ihn gern, zumal wenn es „Käschte" dazu gibt. Zweimal bin ich zu spät gekommen. Der Süße war schon übergegangen. Erst beim drittenmal glückte es. Wenn der Most zu blinken anfängt, ist er am pikantesten. Aber Vorsicht! Er ist schon in diesem Stadium ein gar gefährlicher Geselle. Geradezu heimtückisch aber wirkt er als Federweißer, zumal wenn er im Keller an der Quelle getrunken wird. Unvorsichtige, die zuviel Viertel hinter die Binde gossen, wissen ein Lied zu singen. Nie mehr, so beteuerte einmal ein Bekannter, werde ich Federweißen trinken. Der furchtbare Kater, der ihn nach der allzu gründlichen Kostprobe überfiel, hat ihn zwar nicht zum Abstinenzler bekehrt, aber er ist vorsichtiger geworden.

*

Wer Most an der Quelle trinken will, kommt in der Pfalz schon zu spät. Die Weinlese ist dort in der Hauptsache beendet. Nur die Trauben, die die „Späten" liefern sollen, hängen noch am Stock. Jeder schöne Tag ist ein Gewinn. Das Mostgewicht erhöht sich ständig, wenn die Sonne den Rebensaft kocht. Es ist aber auch ein großes Wagnis, das der Weinautobesitzer eingeht, wenn er „Späten" erzielen will, die viel Geld einbringen, weil die Beerenauslesen mit Gold aufgewogen werden. Ein Regentag kann die Trauben verderben. In dem Weinanbaugebiet zwischen Worms und Nierstein sind ebenfalls nur noch wenige Weinberge zu finden, denen die Lese bevorsteht. Von dieser Tatsache konnten wir uns gestern persönlich überzeugen. Ein schon langgehegter Wunsch, die Weingewinnung von der Lese bis zum Füllen der Fässer oder bis zum Abtransport des Mostes in die Gegenden, in denen man gern mal „Süßen" trinken möchte, zu studieren, ging in Erfüllung. Prokurist Karl Graeff von der renommierten Mannheimer Transportfirma Heinrich Graeff I war unser Führer. Er kennt sich in den Weinproduktionsgebieten so gut wie in seiner Vaterstadt aus, weil seine Firma in dem Transport von neuem Wein führend ist. Neun Lastautos mit vierzehn Anhängern fahren seit Beginn der Weinlese vom Produktionsort nach den Städten, in denen nunmehr der Neue fließt. Als Hauptverladestationen der Transporte aus ganz Rheinhessen und der Pfalz kommen in Betracht: Stuttgart, Ulm, Würzburg, Nürnberg, Freiburg, Konstanz, Säckingen, Frankfurt, Schweinfurt, Köln. Die zu den Transporten notwendigen Fässer (je Ladung 10 000 Liter Fassraum) werden von der Firma Heinrich Graeff gestellt und vor jedem Transport gereinigt und eingebrannt. Der Dienst der Wagenführer und Begleiter ist in den 3—4 Wochen, in denen die Weintransporte erfolgen, sehr anstrengend. Die Leute kommen kaum zum Schlafen, da die Wagen ohne Unterbrechung bis zum Bestimmungsort durchlaufen müssen. Das ist begreiflich. Nur schneller Transport bietet die Gewähr dafür, daß der Weintrinker tatsächlich Neuen und keinen Bitter vorgesetzt bekommt.

*

Als uns gestern mittag Herr Karl Graeff mit dem Auto abholte, antwortete er auf unsere Frage, wohin denn die Reise gehe: Nicht in die Pfalz, sondern in eine Gegend, die Sie sicher noch nicht so genau wie das Nachbarland oder vielleicht noch gar nicht kennen. Wir fuhren nach Guntersblum. Als ich diesen Namen hörte, begann ich unwillkürlich im Buche der Erinnerungen zu blättern. Bin ich nicht schon einmal durch Guntersblum gelaufen? Nichtig, bei der waghalsigen Fahrt zum Zeppelin, der gegenüber von Oppenheim eine Notlandung vornehmen mußte. Der nichtorientierte Leser wird fragen, ob in dieser Gegend überhaupt Wein wächst. Darauf ist zu antworten, daß man auf einer Rheinfahrt die Rebberge deutlich liegen sieht, wenn man Worms passiert hat. Daß man sie weniger beachtet, wie die Höhen von Oppenheim und Nierstein, ist darauf zurückzuführen, daß sie weiter weg vom Strom liegen.

Der herrliche Herbsttag war wie geschaffen für einen Ausflug ins Weinanbaugebiet. Im Nu sind Ludwigshafen, Friesenheim und Oppau passiert. Gewaltige Scharen von Arbeitern passieren die Tore, als wir an der Anilinfabrik vorbeifahren. Wir grüßen Oppau und freuen uns über die Wiedererstehung des Ortes aus den Trümmern, die das Explosionsunglück verursacht hatte. Nichts mehr ist zur Rechten und Linken von den Spuren der grauenhaften Zerstörungswut zu sehen. Wir werden auf ein rotes Eisengerippe aufmerksam gemacht, das sich auf dem Gelände des Oppauer Werkes erhebt. Ein neuartiges Verfahren in amerikanischer Manier, das erst das Gerippe vollständig aufstellt, ehe man mit dem Massivbau beginnt. Eine schnurgerade Straße führt am Kanal entlang nach Frankenthal. Im Fluge erhaschen wir einige Momentbilder von Worms. Hinter der Nibelungenstadt beginnen die Weinberge. Prachtvoll ist das Laub gefärbt, meistens hellgelb, aber dazwischen leuchtet es in verschiedenen roten Farbennuancen. Ein prachtvoller Anblick, der durch eine Ebereschenallee noch intensiver wird. An einer abschüssigen Stelle liegt hilflos ein Lastwagen mit Anhänger. Beim Nehmen der Kurve ist der Führer zu nahe an den Straßengraben geraten. Herr Graeff, der am Steuer unseres Autos sitzt, steigt aus und gibt den Leuten, die den Weintransport auszuführen haben, einige fachmännische Ratschläge, wie sie am besten den mit drei mächtigen Fässern beladenen Anhänger wieder flott bekommen.

Weiter gehts in einem Tempo, das die ständig wechselnden Bilder nicht zu schnell vom Auge wegreißt. Auf einmal wird die Straße vollständig gesperrt. Auf der linken Seite steht ein verunglückter Möbelwagen ohne jede Bewachung. Die Vorderräder befinden sich offenbar in der nächsten Reparaturwerkstätte, da unter das Vorderteil des Wagens ein Bock geschoben ist. Ein Mann legt Bretter in die Vertiefung, die auf der rechten Straßenseite durch schwere Fuhren gerissen worden ist. Wir steigen aus und stellen fest, daß der Mann, der sich bemüht, den Weg an dem verunglückten Möbelwagen vorbei passierbar zu machen, zu einem Weintransport der Firma Heinrich Graeff I gehört. In der Tat gelingt es, glücklich vorbei zu kommen. Aber man sieht hier, wie geschickt die Lastwagenfahrer bei diesen Weintransporten sein müssen, wenn sie nicht Havarie erleiden wollen. In der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 1. Oktober 1925 betrug bei der Firma die Menge des durch Unfälle verloren gegangenen Weins genau 7800 Liter oder nicht einmal 1 für das Tausend der in dieser Zeit beförderten ungefähr 8 Millionen Liter Wein, wobei ungefähr 210 000 Kilometer zurückgelegt wurden. Die Lastkraftwagen werden in eigenen Werkstätten, die sich in mechanische Werkstätte, Wagnerei, Sattlerei und Schmiede gliedern, in Tag- und Nachtschichten repariert. Der Benzolverbrauch belief sich in der Berichtszeit auf ungefähr 100 Tonnen.

*

In Guntersblum beginnt die Instruktion. Zunächst suchen wir die Weinbetriebsfirma E. Herz auf, die nicht nur die Ernte der hier ansässigen Weinbauern aufkauft, sondern auch selbst keltert. Wir nehmen, ehe wir in die Kellereien herabsteigen, eine Kostprobe vom Süßen direkt von der Kelter. Der Rebensaft blinkt honiggelb im Glas und schmeckt in der Tat auch so süß wie Honig. Es geht halt doch nichts über Proben an der Quelle. Am Keller reiht sich Faß an Faß. Die meisten sind mit Neuem gefüllt, auch zwei Riesen mit je 15 000 Liter Fassung. Wir probieren Federweißen, aber, durch Erfahrung gewitzigt, nur mit einigen Schlucken. Ehe wir den Betrieb verlassen, sind wir noch Zeuge der Ablieferung eines Traubentransportes. Ein junger Mann fährt mit einem Einspänner in den Hof. Auf der Karre liegt ein Faß, dem man es nicht ansieht, daß es die große Masse Trauben faßt, die von hinten in den im Hof vor dem Kelterhaus stehenden Bottich befördert wird. Die Trauben sind schon gemahlen. Mit der Brühe entquillt dem Faß infolgedessen ein graugrüner Brei. Und als dann die Masse im Bottich liegt, frägt man sich unwillkürlich: Aus diesem Zeug wird der edle Rebensaft hergestellt, der so köstlich schmeckt und goldgelb im Glase blinkt? Die Feststellung des Mostgehaltes ergibt nur 69 Grad. Das ist sehr wenig. Teurer Flaschenwein kann aus diesem Produkt nicht hergestellt werden. 3,8 Millionen Liter sind in guten Weinjahren in Guntersblum gekeltert worden. Dieses Jahr sinds nur 1 Million Liter. Ein halber Herbst.

Ehe wir scheiden, müssen wir uns noch den Kellerweg ansehen. Am Berghang reiht sich ein Weinkeller mit Kelterhaus an den andern. Die Altvordern der Guntersblumer Weinbauern haben ihre Keller in den Bergabhang gebaut und auf diese Weise ausgezeichnet temperierte Betriebsräume geschaffen. Ein Weingutsbesitzer, Herr Johann Gottlieb Straub, den wir kennen lernen, als wir einen Blick in sein Kelterhaus werfen, ladet uns zum Besuch des daneben gelegenen Weinberges ein, in dem eine Anzahl Frauen, Mädchen und Männer mit der Lese beschäftigt ist. Der Kollege, der an der Exkursion teilnimmt, zückt seine Kamera. Schnell ist eine Gruppe mit Herrn Straub in der Mitte, der wie ein Sechziger aussieht, obwohl er schon 80 auf dem Rücken hat, aufgenommen. Dann kommt der Weinbergschütz mit der Vorderladerpistole in der Faust, eine echte Winzertruppe, dran, und zum Schluß ein nicht minder origineller Kunz, der in der Blechkiepe die Trauben in das Kelterhaus trägt. Man siehts ihm schon von weitem an, daß er einen guten Tropfen nicht verschmäht. Auch Herr Straub, dem wir ein Kompliment über sein rüstiges Aussehen machen, vertritt die Ansicht, daß er es nur dem Wein zu verdanken hat, daß er mit 80 Jahren noch völlig ungebeugt einhergehen kann.

Noch eine Kostprobe frisch vom Stock und dann geht die Fahrt weiter nach Mettenheim zum Besuch des Weingutbesitzers und Bürgermeisters Ernst Muth. Mettenheim liegt zwischen Guntersblum und Osthofen, abseits von der nach Worms führenden Hauptstraße an den Rebhängen. Das stattliche Besitztum des Bürgermeisters schmiegt sich an den Fuß des von einem Häuschen gekrönten Michelsberges, auf dem ein ausgezeichneter Tropfen wächst. Nach herzlicher Bewillkommnung durch den Bürgermeister und seinen Sohn erfolgt zunächst wieder eine Besichtigung des Betriebs, bei dem sich zeigt, daß er in geradezu musterhafter Weise auf das modernste eingerichtet ist. Vor dem Kelterhaus befindet sich eine mit weißen Porzellanplättchen ausgelegte Grube, aus der die gemahlenen Trauben durch ein Becherwerk in die Presse neuester Konstruktion befördert werden. Auch hier wird wieder eine Probe vom Süßen kredenzt. Dann gehts in die in den Bergabhang eingebauten umfangreichen Kellereien. Blitzblank ist hier alles. Zwei Reihen gleichgroßer Fässer lassen einen Mittelgang frei. Man merkt in den verschiedenen Abteilungen sofort, ob in den Fässern, von denen die größten viele tausende von Litern fassen, Süßer oder Federweißer ist. Scharf fährt der Geruch in die Nase. Ein gurgelndes Geräusch läßt erstaunt aufhorchen. Es kommt aus dem Faß, in dem der Federweiße arbeitet. Der Gärungsprozeß hat begonnen. Mit Stolz zeigt uns Herr Muth sein stattliches Lager 1921er Flaschenweine. In dem Vorraum werden wir auf die zu beiden Seiten eingebauten Zementbehälter aufmerksam gemacht, die Rot- und Weißwein aufnehmen können, weil sie innen mit Glas verkleidet sind. Es handelt sich um eine sehr praktische Neuheit, die einer Schweizer Firma patentiert ist.

Im gemütlichen Probierstübchen, in dem wir uns nach der Besichtigung niederlassen, marschieren auf einer langen Tafel 12 Sorten 1924er und 10 Sorten 1921er auf. Alle Sorten werden gekostet. Der liebenswürdigen Einladung des Gastgebers ist nicht zu widerstehen. Wir halten uns viel zu gut, als wir aus den 12 Sorten Vier sofort den besten herausfinden. Er wächst auf dem Kaloschenberg neben dem Michelsberg, der eine nicht minder gute Marke erzeugt. Alles eigenes Gewächs! Ein Beweis für den Umfang des Muthschen Weingutes. Wer kennt in Mannheim Mettenheimer Wein? Wohl nur sehr wenige. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß der 1924er sich ausgezeichnet ausgewachsen hat. Ja, die Kellerbehandlung, meint Herr Muth, auf die kommt alles an. Ich habe einen vortrefflichen Kellermeister, der jedes Faß auf das genaueste behandelt. Später lassen wir uns sagen, daß die Seele des Betriebs Herr Muth sen. ist, der, zur Weinbauaristokratie zählend, seinen Stolz darein setzt, einen tadellosen Tropfen zu erzeugen. Die Spitzen der 1921er sind denn auch, wie wir feststellen konnten, wahre Kabinettstücke.

Wie im Fluge verrinnen in angeregter Unterhaltung die Stunden. Die Sonne hatte schon längst Abschied genommen, als nach herzlicher Verabschiedung das Auto uns über Worms und Frankenthal heimwärts führte. Ein ebenso genuß- wie lehrreicher Nachmittag und Abend lag hinter uns.

Richard Schönfelder.

Deutsche Volkspartei

Wahl-Versammlungen

Am Sonntag, 11. Oktober

Rippenweier: bei Pfrang abends 8 Uhr.
Redner: Stadtrat Ludwig Haas-Mannheim und Fabrikant Friedrich Keller-Weinheim.

Ursenbach: Restauration, nachm. 3 Uhr.
Redner: Stadtrat Ludwig Haas-Mannheim und Fabrikant Friedrich Keller-Weinheim.

Oberflockenbach: „Zur Rose", abends 8 Uhr.
Redner: Fabrikant Walter Freudenberg und Abg. Landwirt und Wagnermeister Hrch. Brigner-Brühl.

Steinklingen: „Zur Sonne", nachm. 3 Uhr.
Redner: Fabrikant Walter Freudenberg und Abg. Landwirt und Wagnermeister Hrch. Brigner-Brühl.

Der Vorstand.

Wirtschaftliches und Soziales

Die christlichen Gewerkschaften zur Erwerbslosenfrage

Der Vorstand des Ortskartells der christl. Gewerkschaften Mannheims beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage im allgemeinen und mit der vorhandenen und steigenden Arbeitslosigkeit im besonderen. Der Vorstand sprach sich dahingehend aus, daß es Aufgabe des Staates und der Gemeinden sei, den durch diese schwierigen Verhältnisse betroffenen Erwerbslosen zu helfen und ihre Not zu lindern. Die bestehenden Arbeitslosen-Unterstützungssätze sind zum Unterhalt einer Familie, auch bei den bescheidensten Ansprüchen, nicht ausreichend. (Der gegenwärtige Unterstützungssatz beträgt für einen verheirateten Arbeiter mit zwei Kindern M. 16.50 die Woche.) Der Vorstand beschloß, an die Spitzenorganisation (D.G.B.) die Forderung zu stellen, diese möge bei der Reichsregierung Schritte unternehmen zur Erlangung einer wesentlichen Erhöhung der Unterstützungssätze. Es dürfte angezeigt sein, eine Erhöhung dieser Sätze von 50 Prozent eintreten zu lassen.

Durch die Landesorganisationen der christlichen Gewerkschaften bezw. des Deutschen Gewerkschaftsbundes soll von der badischen Staatsregierung ein größerer Betrag in Höhe von mindestens einer Million Mark gefordert werden, der in Form von außerordentlichen Unterstützungen den Erwerbslosen zugeführt werden soll. Die Gemeinden sind dabei anzuhalten, auch ihrerseits entsprechende Beträge bereitzustellen. Außerdem ist das Land und die Gemeinden zu ersuchen, umgehend in größerem Ausmaße Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. Erforderlichenfalls hat das Land den Gemeinden umfangreiche Darlehen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Land und die Gemeinden den Ernst der Situation erkennen und den hierdurch gegebenen Anregungen die größtmöglichste Beachtung schenken.

Wie aus dem Bericht im Mittagsblatt hervorgeht, hat der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung Beschlüsse gefaßt, die sich mit den vorstehend geäußerten Wünschen decken.

Theater und Musik

⊙ **„Die lebende Maske" von Pirandello in Leipzig.** Dieses grotesque Trauerspiel, vom Verfasser nach der Hauptrolle „Heinrich IV." betitelt, behandelt das rätselhafte Wesen eines Mannes aus vornehmen italienischen Kreisen, der ähnlich wie Shakespeares Hamlet sich jahrlang wahnsinnig stellt, um seine Widersacher zu täuschen und sich für das ihm einst angetane Uebel an ihnen zu rächen. Er hat nämlich einst bei einem Maskenspiel aus Liebe zu einer Frau die Rolle des deutschen Kaisers Heinrich IV. gespielt, ist aber durch die Hinterlist eines Liebhabers derselben zu Fall gekommen und dadurch wahnsinnig geworden. Da nun alle Welt glaubt, daß er es noch sei, obgleich er insgeheim längst gesundet ist, sucht man ihn durch freundliches Spiel in dem Wahne zu erhalten, daß er tatsächlich jener Kaiser sei. Nach er spielt der Gesellschaft gegenüber diese Rolle weiter, läßt aber plötzlich bei einem neuen solchen Treiben mit ihm seine Gesundung durchblicken, sodaß keiner recht weiß, woran er mit ihm ist, wendet sich heftig gegen alle, bezeichnet die einst Geliebte als Dirne und ersticht deren Geliebten, seinen ehemaligen Nebenbuhler, durch dessen Stichelreden er in große Erregung gerät. Um sich der Verantwortung für seine Tat zu entziehen, muß er nun die Rolle als Wahnsinniger für immer weiter spielen. So endet dieses mit großem Geschick und sicherem Blick für das Theater gestaltete Stück, das zwar dauernd in Spannung hält, aber dem deutschen Empfinden kaum Rechnung zu tragen vermag. Die Leipziger Aufführung wurde den oft sehr seltsamen Anforderungen des Verfassers in jeder Weise gerecht und verhalfen dem Werke zu einem starken Erfolg. st.

⊙ **Uraufführung in Zürich.** Volkmar Andreaes Oper „Die Abenteuer des Casanova" ist mit allen Fehlern typischer Kapellmeistermusik behaftet. Ferdinand Lion schrieb den Text der in vier Episoden auseinanderfallenden Spieloper, in deren Mittelpunkt als Sympol romantischer Liebeslust und unwiderstehlichen Optimismus" Casanova steht. Aus dem wogenden Karneval in Venedig führt sein Weg in einen berühmten Pariser Mirbesalon, in dem er 4 Frauen (Gräfin, Grisette, Verkäuferin und Kassiererin) auf einmal verführt. Durch Flucht entzieht sich der Held der Tragik des „Spanischen Nachtstücks", das mit dem Tod des Freiers der Primadonna Nina einen Schatten auf die heitere Handlung wirft und landet schließlich im Gerichtszimmer des friderizianischen Potsdam. Ein Schlußwalzer löst das Geheimnis: die Oper entpuppt sich als eine mit billigem Talmigeklingel aufgeputzte Operette. Andreaes Partitur ist von Richard Strauß gesegnet, dessen Rosenkavalier-Musik in wandernden Melodien das Werk durchzieht. Die oberflächliche Eleganz und Gewandtheit der Instrumentation täuscht über manche Leere hinweg. Je mehr der musikalische Einfall fehlt, desto stärker treten brutale Puccinismen hervor, gegen die die Sänger vergebens ankämpfen. Einzig das sinfonische Vorspiel zum 4. Bild „Casanovas Fahrt in der Postkutsche durch das romantische Deutschland" weist trotz der programmatischen Prägung Stellen von persönlicher Eigenart auf. Die Aufführung, im Szenischen von Lothar Schenk von Trapp in spielerisches, farbenfrohes Rokkoko gekleidet, besaß in dem tenoralen Bariton Rudolf v. Alacs einen überlegenen Titelhelden. Fr. W. H.

⊙ **Uraufführung in Breslau.** Einen starken Erfolg hatte die Uraufführung der Komödie „Der Wehrgreis" von Werner Schendell in Breslauer Thaliatheater. Nicht mit Unrecht. Denn der wackere Humor des jungen Autors hat hier eine heitere, aber gar nicht boshafte Satire geschaffen. Wie ein alter Haudegen in blindem Eifer die neuen Gewalten befehdet und sich selbst ins Unglück bringen würde, wenn nicht die bekämpften Mächte freundlichst ihren Frieden mit ihm machen würden, das ist ohne viel Geistreichigkeit, ohne Bitternis, frisch und einfach gestaltet. Zumal die Hauptgestalt des Stückes ist, ohne karikiert zu werden, in lebendigster und liebenswürdigster Art gezeichnet. Die Darstellung unter Paul Barnays Regie war auf der Höhe. Der Autor wurde oft gerufen. E. d. H.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Ausstellung christlicher Kunst in Speyer.** Eine „Ausstellung christlicher Kunst wird in Speyer vom 17. Oktober bis 2. November in der städtischen Festhalle gezeigt. Die Ausstellung enthält Gemälde, Plastiken, Kleinkunst, Graphik, Kunstgewerbe, Paramente und stellt die wesentlich erweiterte deutsche Abteilung für christliche Kunst von der 3. Internationalen Kunstausstellung in Rom dar. Eine eigene Abteilung zeigt die neuen großen Kirchenbauten in der Pfalz von Regierungsbaurat Alfons Bossler. Die Durchführung der Ausstellung liegt in den Händen der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst E. V.", München. Vom 14. bis 29. November 1925 wird die Ausstellung in Kaiserslautern im Pfälzischen Gewerbemuseum gezeigt.

⊙ **Prof. Emil Rudolf Weiß,** der Berliner Maler und Buchkünstler, vollendet am 13. Oktober sein 50. Lebensjahr. Der Künstler stammt aus Lahr in Baden. Vor fünf Jahren suchte ihn die badische Heimat als Direktor der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zurückzugewinnen, Weiß blieb aber in Berlin, wo er an den Staatsschulen eine Lehrwerkstätte für dekorative Malerei leitet. In schweren Jahren hat er zum Künstler sich gebildet: in Karlsruhe, in Paris, bei Kalckreuth, bei Hans Thoma. Es war im „Pan" und dann in der „Insel", als inmitten des Blumengenusses des damaligen Buchschmucks der ernste Ton der Weißschen Ornamentik zuerst die Augen auf sich zog. Der ganze nachdrückliche Ernst von Weiß steckt in seiner Buchkunst, wo er das Kleinste und das Größte im Buche stets neu durchformt. Seine Leistungen, vom kostbaren Schmuckbuche bis zum einfachsten Gebrauchsbuche werden immer zu den schönsten Leistungen neuer deutscher Buchkunst zählen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Stenographisches Wettschreiben städtischer Beamten und Angestellten

Vom Städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Wie bereits mitgeteilt wurde, fand am Samstag, 3. Oktober, das diesjährige stenographische Wettschreiben städtischer Beamten und Angestellten statt. Die Beteiligung war in diesem Jahre außerordentlich stark. Zum ersten Male waren die Angestellten beim Wettschreiben zugelassen. Die Zahl der Teilnehmer stellte sich auf 224 (gegen 41 im Vorjahre). Davon entfallen 171 auf die Abteilung I (100 Silben), 21 auf die Abteilung II (125 Silben), 10 auf die Abteilung III (150 Silben), 8 auf die Abteilung IV (175 Silben), 3 auf Abteilung V (200 Silben), 3 auf die Abteilung VI (220 Silben) und 8 auf die Abteilung VII (240 Silben). Das Ergebnis war folgendes:

I. Abteilung (100 Silben): Erster Preis: Appreil, Wilhelm; Dalheimer, Berta; Engler, Erna; Heckel, Berta; Liebler, Amanda; Maul, Klara; Rausch, Bernhard; Schmitt, Ludwig; Schönith, Alfred; Bader, Maria; Beckenbach, Karl; Liebler, Maria; Ludwig, Karl; Mußler, Maria; Rausch, Rosa; Seiter, Jakob; Suhm, Karl; Schöllig, Erwin; Schüttler, Helene; Breidinger, Wilhelm; Bundschuh, Irma; Eicher, Fritz; Franke, Mina; Glaser, August; Ritzert, Luise; Scheller, Maria; Schmitt, Rudolf; Adler, Artur; Boos, Hans; Friedenauer, Emmy; Rau, Therese; Ries, Anna; Weiß, Hedwig; Ballmann, Theo; Brecht, Hedwig; Hettinger, Emma; König, Theodor; Lehmann, Hans; Mayer, Karl; Müller, Cornelia; Weber, Elise; Barth, Elsa; Friedmann, Honora; Gerbert, Luise; Häfler, Peter; Jahn, Else; Scholl, Margarete; Beck, Marie; Haas, Wilhelm; Leist, Mathilde; Roth, Martha; Reuter, Lucia; Schürmann, Hermann; Schüttler, Clara; Staab, Friedrich; Colonius, Ilse; Fucke, Frieda; Klein, Oskar; Mieschel, Richard; Schweizer, Elisabeth; Bruck, Heinrich; Krämer, Arthur; Menz, Heinrich; Schaum, Hch.; Weber, Elisabeth. — Zweiter Preis: Benz, Emma; Hofmann, Anna; Kalt, Gertrud; Zimmermann, Wilhelm; Becker, Martha; Braun, Franz; Lang, Elisabeth; Rhein, Emma; Scherer, Anna; Winzenried, Cäcilie; Moosbrugger, Amalie; Wöhrle, Hans; Dieterle, Paula; Echner, Friedrich; Memmesheimer, Maria; Pimiskern, Rosa; Schäffler, August; Winderroll, Joseph; Ebinger, Friedrich; Knab, Karl; Schäfer, Emma; Frey, Elisabeth; Ott, Willy; Schulz, Anna.

II. Abteilung (125 Silben): Erster Preis: Bär, Elisabeth; Colm, Franz; Hublitz, Luise; Scheurer, August; Klenk, Emilie; Krafft, Fritz; Schneider, Irmgard; Schmeigert, Willy; Stamm, Albert; Holzmann, Guido; Holzwarth, Franz; Seiler, Heinrich; Lichtenberger, Josephine; Harbig, Walter; Kannengießer, Karl; Albrecht, Karl; Braun, Karl. — Zweiter Preis: Schäfer, Margarete.

III. Abteilung (150 Silben): Erster Preis: Meister, Wilhelm; Mack, Johanna; Stier, Susanna; Koch, Georg; Weber, Eduard; Hannstein, Philipp; Ewald, Sebastian.

IV. Abteilung (175 Silben): Erster Preis: Bauder, Peter; Braun, Wilhelm; Rieg, Karl; Späth, Wilhelmine; Späth, Käte; Jung, Elisabeth.

V. Abteilung (200 Silben): Erster Preis: Albrecht, Hermann; Scherer, Eugen.

VII. Abteilung (240 Silben): Stolz, Karl; Niemann, Heinrich.

Die Zahl der Preise beträgt 124 (gegen 22 im Vorjahre). Das Gesamtergebnis dieses städtischen stenographischen Wettschreibens kann hienach als recht günstig bezeichnet werden.

*

* **Zuweisung der Bahnhöfe Käfertal, Waldhof und Neckarstadt an die Reichsbahndirektion Karlsruhe.** Die deutsche Reichsbahngesellschaft, Hauptverwaltung Berlin, hat an den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Mannheim folgendes Schreiben gerichtet: „Nach eingehender Prüfung der Angelegenheit haben wir angeordnet, daß in Kürze die Strecke Mannheim-Waldhof (ausschließlich) bis Mannheim Hauptbahnhof (ausschließlich) und Mannheim Rangierbahnhof (ausschließlich) mit dem Bahnhof Käfertal aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion Mainz in den Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe übergeht. Auch noch weitergehend die Bahnhöfe Mannheim-Waldhof und Neckarstadt nebst der sie verbindenden Strecke der Reichsbahndirektion Karlsruhe zuzuweisen, erscheint z. Z. nicht zweckmäßig." Mit dieser Verfügung haben wiederholte und eindringliche Vorstellungen der Stadt Mannheim zum Ziel geführt.

* **Verwaltung der staatlichen Häfen.** Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 28. September ist am 1. Oktober in Mannheim die badische Hafenverwaltung errichtet worden, der die Verwaltung der staatlichen Hafenanlagen in Mannheim und Rheinau obliegt. Zum Hafendirektor und Vorstand dieser Behörde ist Eisenbahndirektor Dorner ernannt, der seinen Dienst bereits übernommen hat.

* **964 Kranke in den städtischen Krankenanstalten.** Am 3. Oktober befanden sich in den Städtischen Krankenanstalten 964 Kranke (458 männliche, 506 weibliche), und zwar im Krankenhaus 822, im Spital für Lungenkranke 107, im Genesungsheim Neckargemünd 35. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 267 in der medizinischen Abteilung, 272 in der chirurgischen Abteilung, 83 in der dermatologischen Abteilung, 108 in der gynäkologischen Abteilung, 60 im Säuglingskrankenhaus, 19 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 13 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 3. Oktober 1924 die Zahl der Kranken 916 (447 männliche, 469 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 3. Oktober dieses Jahres 48 Kranke (11 männliche und 37 weibliche) mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Außerdem sind in der Heimabteilung 147 Kinder untergebracht, die zwar nicht krank sind, aber dort verpflegt werden. Am 26. September d. J. war die Zahl der Kranken 1005 (Krankenhaus 865, Spital für Lungenkranke 105, Genesungsheim Neckargemünd 35). Hienach war die Krankenzahl am 3. Oktober um 41 niedriger als am 26. September d. Js.

* **10 435 Wochenbesucher im Herschelbad.** Nach den Feststellungen des Maschinenamts wurden in der Woche v. 27. Sept. bis 3. Okt. 10 435 Badekarten (gegen 7893 i. V.) ausgegeben. Von diesen entfallen auf: Große Schwimmhalle 4 393 (Männer 2 545, Familienbad 1 588, Schülerkarten 260), Frauenhalle 1 787 (darunter Schülerkarten 129), Halle III 677, Wannenbäder 1. Klasse 809, Wannenbäder 2. Klasse 1 621, Dampfbäder 417, Lichtbäder 12, Kohlensäurebäder 10, Krankenkassenbäder 709 (178 Dampfbäder, 399 Fichtennadelbäder, 62 Lichtbäder, 35 Solbäder, 26 Kohlensäurebäder, 9 Schwefelbäder). In der Woche vom 21. bis 27. September belief sich die Zahl auf 10 435.

* **Seinen 60. Geburtstag** begeht heute Rechtsanwalt Dr. Fritz Moekel. Weit über den Kreis der Zentrumspartei, in der er seit vielen Jahren eine führende Rolle spielt, wird man am heutigen Tage des gemeinnützigen Wirkens Dr. Moekels in Dankbarkeit gedenken. Sein menschenfreundliches Wesen führte ihn schon im Jahre 1901 der städtischen Armenpflege zu, in der er sich seitdem in der fürsorglichsten Weise betätigt. Seit über 8 Jahren übt er das Amt eines Bezirksvorstehers aus. Große Verdienste hat sich Dr. Moekel vor allem in der Kriegs- und Nachkriegszeit in der Sorge um die Armen und Bedrängten erworben. In Schiffahrtskreisen erfreut sich Dr. Moekel großer Wertschätzung als Ehrenvorsitzender des Schiffervereins Mannheim. 25 Jahre war er Vorsitzender dieser Vereinigung. Seit 1919 gehört er der Zentrumsfraktion des Bürgerausschusses an, zu dessen besten Rednern er zählt. Als Mitglied der Theaterkommission, des Kunsthallenrats und als Vorsitzender des Bühnenvolksbundes hat er sich um das kulturelle Leben große Verdienste erworben. Möge dem verdienten Mitbürger noch ein recht langes Wirken beschieden sein.

* **Unfälle.** Ueber die gestrige Mittagszeit erlitt vor dem Hause Neckarauerstraße Nr. 55 ein 50 Jahre alter Magazinarbeiter einen epileptischen Anfall. Da sich sein Zustand nicht verbesserte, mußte er mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus überführt werden. — Als gestern nachmittag ein 22 Jahre alter Radfahrer aus dem Anwesen Hauptstraße 52 in Feudenheim auf die Straße fahren wollte, wurde er von einem Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und überfahren. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte, der einen komplizierten linken Unterschenkelbruch davontrug, mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus überführt.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Gestern vormittag wurde Ecke Luisenring und Kirchenstraße eine 21 Jahre alte Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und an beiden Armen verletzt.

* **Zusammenstoß.** Beim Ueberqueren der Straßenkreuzung P und Q 5 und 6 stießen gestern nachmittag ein Lastauto und ein Handwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

* **Festgenommen** wurden 35 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Fürsorgezögling und ein Formengießer wegen Einbruchsversuchs und eine Händlerin, die von der Staatsanwaltschaft München wegen Diebstahls gesucht wird.

Marktbericht

Wer klagt heutzutage nicht? Wenn man das Gegenteil dieses kläglichen Daseins erfahren will, darf man keinesfalls die Marktfrauen befragen, zwar wird man nirgends auf der Welt eine Marktfrau finden, die nicht klagt, und die Zufriedenheit ist ein Gewächs, das der Forschende vergeblich auf dem Markt- und Landwirtschaftsgebiet sucht, aber diesmal haben die Marktfrauen wirklich Grund zur Klage. Sie geben sich zwar sogleich die Erklärung für die mangelnde Kauflust: es fehlt eben am Geld, sie stehen dabei aber doch auf dem Standpunkt, daß alles verstehen eben doch nicht alles verzeihen heißt. In der Tat hat sich uns noch nie so dringend wie diesmal die Frage aufgedrängt: Was machen die Marktleute nur mit all den vielen Sachen, die sie wieder mit nach Hause nehmen müssen? Dabei war alles so schön wie selten und dazu das Wetter ganz ebenso. Und gar noch am Samstag! Nein, da muß man bei der ohnmächtigen Gebärde des besorgten Kopfschüttelns bleiben. Viele Dinge kommen auch noch als erschwerend hinzu. So der Zoll, der seit dem Anfang dieses Monats auf den Trauben liegt und dazu Anlaß gibt, sie nur noch in der Extraktform des neuen „Süßen" zu konsumieren, weiterhin die verhältnismäßig schlechte Birnenernte, die die wirklich gute Ware so rar werden läßt wie das liebe Geld selber. Das sind alles schlimme Dinge! Der Markt ist eben in jeder Beziehung zeitgemäß, das zeigt nichts so deutlich wie der Blumenkohl; nicht die Beziehung auf das, was man sonst auch noch als „Kohl" bezeichnen kann, der hier in „verblümter" Form auftritt, erscheint so wichtig wie die Tatsache, daß das Marktpublikum solange mit dem Kaufen gewartet hat, daß es jetzt Blumenkohl zu sehen bekommt, wo es nur hinblickt. Sonnenschein und Blumenkohl — das waren die Kennzeichen dieser Markttage, und die Marktfrauen vermochten sich nicht besser aus diesem blumenreichen Kohlsegen herauszuhelfen, als durch immer weiteres Unterbieten der eigenen, angeschriebenen Preise. Und diese Preisunterbietung ist wirklich kein verblümter „Kohl"! — Die Marktbesucher können sich übrigens beruhigen; es wird nicht nur ihnen die Haut abgezogen, sie brauchen sich nur einmal die Aale anzusehen, dann werden sie wissen, was Hautabziehen wirklich heißt. Diese Manipulation war übrigens alles, was wir am Fischmarkt beobachten konnten. Auch mit dem anderen Getier ging es herzlich schlecht. Wohl waren Fasanen und Rebhühner als Zeugen der einsetzenden Jagdzeit vertreten, neulich sogar eine prachtvolle Wildschweinkeule —, aber die Auge über die schlechte Jagd erhielt man als Dreingabe; und daß die Hasen im Aussterben begriffen seien, war uns so neu, daß wir angesichts so mancher nach ihnen benannten Tatsachen ernstlich daran zweifeln möchten. Aber so wollen wir nicht fortfahren! Besonders, nachdem der Markt die kürzlich berichteten Ausdehnungsbestrebungen so ernsthaft zeigt; sie kommen der Gehmöglichkeit sehr zugute; die Durchgänge sind erfreulicherweise breiter geworden, nur fehlen jetzt die nötigen Leute, sie zu bevölkern. Drum auf zum erweiterten Mannheimer Wochenmarkt mit seinen schönen allerartigen Wegen durch Pilzwälder, Obstgärten, Krautwälder, Kartoffelbergen hindurch! Es gibt immer noch alles zu sehen, und sei es nur ein so schönes Erikastöckchen, das uns heute in der goldenen Herbstsonne wie ein Gruß aus Schwarzwaldhöhen anlachte.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nicht anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln 4—5; Bohnen, grüne 30—50; Bohnen, gelbe 40—50; Bohnen, dürre, weiße und bunte 20—35; Wirsing 10—15; Weißkraut 5—8; Rotkraut 10; Blumenkohl, Stück 10—80; Kohlraben, Stück 5—12; Karotten 10—15; Rote Rüben 12—15; Erbsen, dürre 20—45; Spinat 10—25; Zwiebeln 10—13; Knoblauch, Stück 5—20; Kopfsalat, Stück 8—20; Endiviensalat, Stück 5—20; Meerrettich, Stück 30—100; Rettiche, Stück 5—12, Tomaten 15—30; Salatgurken, Stück 10—20; Schlangengurken, Stück 40—100; Pfifferlinge 40—50; Steinpilze 70; Maronenpilze 50; Suppengrünes, Büschel 8—10; Schnittlauch, Büschel 5—10; Petersilie, Büschel 7 bis 10; Trauben 40—75; Aepfel 15—40; Birnen 25—70; Quitten 25 bis 35; Zitronen, Stück 3—15; Bananen, Stück 10—20; Nüsse 30—40; Süßrahmbutter 230—260; Landbutter 200—220; Weißer Käse 50—60; Honig mit Glas 160—180; Eier, Stück 10—20; Aale 180—200; Hechte 200; Karpfen 200; Bresem 100—140; Barben 100—160; Kabeljau 60—70; Schellfische 60—90; Breitschollfische 30—40; Goldbarsch 50; Seelachs 60; Schollen 90—100; Rotzungen 100; Heilbutt 200; Merlans 40; Stockfische 50; Backfische 60; Hahn, lebend, Stück 150—250; Hahn, geschlachtet, Stück 150—750; Huhn, lebend, Stück 200—400; Huhn, geschlachtet, Stück 200—700; Enten, geschlachtet, Stück 600—1100; Tauben, geschlachtet, Stück 100—140; Gänse, lebend, Stück 750; Gänse, geschlachtet, Stück 700—1820; Rindfleisch 120; Kalbfleisch 140—150; Schweinefleisch 150; Gefrierfleisch 75—80.

Stimmkartei einsehen!

Morgen Sonntag letzter Tag!

Wer nicht eingetragen ist, darf nicht wählen!

Vereinsnachrichten

* **Die Vereinigung der Sortimentsbuchhändler von Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. E. V.** begeht am morgigen Sonntag in Heidelberg die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen entstanden ist der Verband im Laufe der Zeit immer mehr emporgewachsen und zählt heute zu einem der bedeutendsten Kreisvereine innerhalb des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, der bekannten Spitzenorganisation des gesamten Deutschen Buchhandels. Den Höhepunkt der Tagung wird ein Festakt in der alten Aula der Universität bilden, bei der Herr Verlagsbuchhändler Dr. Bielefeld-Freiburg i. B. über Buchhandel, Politik und Buchhandelspolitik sprechen wird. Zur Feier ist eine Festschrift erschienen, die in fesselnder Weise die Geschichte des Buchhandels in Baden seit 1800 behandelt. Das Erscheinen dieser Festschrift ist vorzugsweise das Werk des ersten Vorsitzenden, des Heidelberger Verlags- und Sortimentsbuchhändlers Joh. Hch. Eckardt, Inhaber von Köster's Akad. Buchhandlung, dessen selbstloser und unermüdlicher Arbeit es vor allem zu danken ist, daß der Badisch-Pfälzische Buchhändler-Verband innerhalb seines Berufskreises heute mit an erster Stelle steht.

* **Der „Anhaltiner Klub"** hatte seine Mitglieder für Mittwoch zu einem Familienabend in den oberen Saal der „Pergola" eingeladen. Dieser Abend, der erste nach den großen Ferien, war sehr gut besucht. Besonders erfreulich wurde es begrüßt, daß sich wieder Landsleute eingefunden hatten, die bisher dem Klub noch fern standen. Der Vorsitzende, Rektor Dr. Sommerfeld, begrüßte in launigen Worten die Landsleute und gab seiner Freude über den guten Besuch des Familienabends Ausdruck. Die Hauskapelle unter der Leitung des Konzertmeisters Stegmann vom Nationaltheater trug auch diesmal wieder sehr zur Verschönerung des Abends bei. Besonderen Beifall fand das von Stadtrat und Schriftsteller Georg Müller in Bernburg verfaßte Lied „Mei Anhalt". Der Abend verlief bei geselliger Unterhaltung und Musik recht nett. Man trennte sich in der Ueberzeugung, wieder einige frohe Stunden im Kreise der Landsleute verlebt zu haben. K.

Veranstaltungen

§ **Mannheimer Kunstverein.** Außer Karl Stohner haben ausgestellt: Als Gruppe 22 schwäbische Künstler 31 Oelgemälde, Pastelle, Aquarelle und 5 Plastiken, ferner Helene Schabtenmann, München 4 Oelgemälde, Carl Christoph Hartig, München 5 Oelgemälde, Georg Poppe, Frankfurt 10 Radierungen.

§ **Konzert des städt. Madrigal-Chors der städt. Singschule Ludwigshafen.** Bei dem Konzert, das der Madrigalchor der städt. Singschule Ludwigshafen am Sonntag, 11. Oktober, nachmittags im Nibelungensaal veranstaltet, werden mehrstimmige geistliche und weltliche Gesänge, von Brahms, Haydn, Mozart, Haas, Orlando di Lasso, Gade, Goldmark, Becker, Mendelssohn und Hauptmann zum Vortrag gelangen. Als Solist wurde Hans Bruch von dem Leiter des Konzertes, Fritz Schmidt, Ludwigshafen verpflichtet.

§ **Musikalische Feierstunde Fritz Lehmann.** Fritz Lehmann z. Zt. Göttingen wird am Sonntag abend in der Konkordienkirche eine musikalische Feierstunde veranstalten. Er wird Werke für Orgel von: Sweelinck, Joh. Kaspar Kerll, J. S. Bach und Max Reger zum Vortrag bringen. Der Reinerlös der Veranstaltung wird zu Gunsten der Diakonissenstation der Konkordienkirche verwendet werden. Mitwirkende ist außerdem der Ev. Kirchenchor Mannheim-Neckarau unter Leitung von K. Lehmann.

§ **Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen** wird aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr der Erstaufführung von Beethovens 9. Symphonie in Mannheim dieses Werk in seinem 1. Konzert, das am Montag, 19. Oktober ds. Js. im Nibelungensaal stattfindet, zu Gehör bringen. Neben diesem Werk kommen noch zur Aufführung: „Meeresstille und glückliche Fahrt" für gemischten Chor und Orchester und „An die Hoffnung" für Tenor und Orchester. Als solistische Kräfte wirken mit Cläre von Conta aus Erfurt, Erna Schlüter vom hiesigen Nationaltheater, Fritz Krauß vom Nationaltheater in München und Carsten Oerner vom hiesigen Nationaltheater. Den orchestralen Teil hat das hiesige Nationaltheaterorchester übernommen. Die Gesamtleitung liegt in Händen des Kapellmeisters vom hiesigen Nationaltheater Werner von Bülow.

Aus dem Lande

* **Willstätt** bei Kehl, 10. Oktober. Hier ereignete sich dadurch ein bedauerlicher Unglücksfall, daß der 42 Jahre alte Elektriker Mild von Altenheim, der in der Sandgasse mit Bohrarbeiten für einen Isolator beschäftigt war, von der Leiter rücklings auf das Pflaster stürzte, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Tote hinterläßt zwei unversorgte Kinder.

* **Freiburg**, 9. Okt. Im Schnellzug zwischen Freiburg und Basel wurde einem Kellner im Speisewagen eine schwarzlederne Brieftasche mit 500 Mark Inhalt entwendet. — Das 8½jährige Töchterchen eines hiesigen Wirts war auf einen Transportwagen geklettert. Es stürzte von dem Wagen ab, wurde überfahren und schwer verletzt. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

Nachbargebiete

Der Zusammenbruch eines Inflationshotels

* **Bad Mergentheim**, 9. Okt. Der Zusammenbruch des Hotels Oehel hier stellte sich als die Pleite eines Inflationsunternehmens heraus. Der Gesamtschuldner des zusammengebrochenen Hotelbetriebs, Leo Oehel, hatte in Mergentheim ein kleines, bescheidenes Möbelgeschäft. Seine Schwiegereltern besaßen ein stattliches Anwesen im Fränkischen. Als in der Inflationszeit Summen mit ungeheuer viel Nullen für dieses Anwesen geboten wurden, verkauften die Leute ihr landwirtschaftliches Gut und Oehel baute von dem Geld den von ihm geplanten Möbelpalast. Als dieser fertig war, sah man ein, daß Mergentheim für ein derartiges Kaufhaus doch zu klein war. Der Besitzer Oehel verwandelte nun sein Möbelhaus in ein Kurhotel und steckte einen gehörigen Batzen Geld hinein, obwohl die Papiermark bereits verschwunden war. Während im Innern des Hotels ein scheinbarer Luxus in der Ausstattung sich breit machte, bröckelte an der Mauer schon der Verputz ab. Ende September ds. Js. kam dann der große Krach und in der Gläubigerversammlung ging es sehr lebhaft zu. Wenn es zum Konkurse kommt, dürften höchstens die Hypothek und die Gehälter und Löhne für das Personal gedeckt sein.

sw. **Darmstadt**, 9. Okt. Oberlandesgerichtspräsident i. R. Reichstagsabgeordneter Dr. Georg Best konnte gestern seinen 70. Geburtstag begehen. Best ist zum eifrigsten Vorkämpfer in der Aufwertungssache geworden.

*

* **Frankfurt a. M.**, 10. Okt. Unter Mitnahme eines Gemäldes von Hans Thoma im Werte von etwa 15 000 Mark ist der Lehrer Bonaventura Schaben von Baierbach bei Engelsbach geflohen. Angeblich soll er von München nach Frankfurt a. M. gefahren sein, wo er vermutlich versuchen wird, das Bild zu veräußern.

* **Mülhausen** i. E., 8. Okt. Ein Mülhauser, der in Amerika ein Vermögen von 30 000 Franken erworben hatte, kam in seine Heimat zurück. Er besuchte mehrere Wirtschaften, wurde gesprächig und erzählte von dem Gelde, das er bei sich habe. Zwei verdächtige Gesellen folgten ihm unauffällig, schlugen ihn in der Nähe des Mülhauser Bahnhofs besinnungslos, beraubten ihn und warfen ihn in den Kanal. Im Wasser erlangte er die Besinnung wieder und konnte sich retten. Unterdessen hatten sich die Räuber längst aus dem Staube gemacht.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Schneehöhe
Wertheim	—	—	0	12	—1	still	—	Nebel	—	
Königstuhl	563	770,4	4	11	3	SO	mäßig	wolkenlos	—	
Karlsruhe	127	770,1	4	14	1	NO	leicht	wolkenl.	—	
Baden-Baden	213	769,8	1	13	—0	NO	„	Nebel	—	
Villingen	780	771,7	1	14	—1	N	„	„	—	
Feldberg, Hof	1281	640,6	10	4	—0	O	schw.	wolkenlos	—	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	4	—	—	NO	leicht	wolkig	—	
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Meist heiter und trocken, vereinzelt Frühnebel. Nach kühler Nacht am Tage mild.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

In beiden Ligaklassen nähern sich die Entscheidungen und jedes Spiel ist für die Beteiligten von großer Wichtigkeit. So stehen sämtliche 4 Bezirksligaspiele des morgigen Tages im Brennpunkt des Interesses. Für die Tabellenführung ist der Kampf an der Altriper Fähre am wichtigsten. Dort geht es zwischen V.f.R. Neckarau und Phönix L'hafen um den 1. Platz. Auf dem eigenen Spielfelde hat Neckarau keine geringen Chanen, da der Sturm das Toremachen zu verstehen scheint. Phönix L'hafen hat bisher meist mit Glück gekämpft. So wird es ein überaus erbittertes Ringen um die beiden Punkte, dessen Endergebnis sich nicht voraussagen läßt. Der Verteidiger des Meistertitels V.f.R. hat es leichter wie seine beiden Rivalen. Er hat den M.F.F. 1908 zum Gegner, dazu noch auf seinem eigenen Spielfelde. Den Lindenhöfern wirds wohl nicht besser gehen wie vor 8 Tagen. In L'hafen dürfte 1903 endlich zu seinem zweiten Siege kommen. Die Zitronen haben bisher unglücklich gekämpft und 3 Spiele nacheinander mit 1 Tore Unterschied verloren. Da FC. Pirmasens auswärts nicht die Rolle spielt wie zu Hause, dürfen sich die Hinterpfälzer keine Hoffnung machen. In Darmstadt wird es SVW. Waldhof zu beweisen haben, ob das gute Spiel vom vorigen Sonntag nicht nur ein Aufflackern des alten Geistes war. Beim Spv. 98 sind die Punkte bekanntlich nicht billig zu haben, doch wenn die Waldhöfer mit der nötigen Energie spielen, kann der Sieg nicht ausbleiben.

Auch in der Kreisliga sind die Spiele von morgen teilweise von entscheidender Bedeutung. Im Neckarkreise ist Phönix Mannheim allein noch ohne Punktverlust, hat aber in Feudenheim gegen VfL.u.R. ein schweres Spiel vor sich, zumal Feudenheim Punkte dringend nötig hat. Vor allem muß Phönix mit besseren Stürmerleistungen aufwarten, wenn der Sieg errungen werden soll. Ein solcher würde die Zurückeroberung zur Bezirksliga ziemlich fördern. Spvg. 1907 Mannheim wird wohl in Schwetzingen die Vg. 98 schlagen können und damit den schlechten Tabellenstand endlich verbessern. Vorwärts Mannheim hat einen schweren Gang zu bestehen. Beim Fv. 08 Hockenheim sind die Punkte schwer zu holen, aber bekanntlich kämpft Vorwärts auswärts besser als zu Hause. Vielleicht? Auch FG. Kirchheim ist auf eigenem Platze schwer zu schlagen, Germania Friedrichsfeld steht deshalb vor einer schweren Aufgabe. Auch VfB. Heidelberg, der nächst Phönix am besten steht, wird wohl kaum bei der Spvg. Plankstadt beide Punkte holen können. Im Vorderpfalzkreise sollte der Tabellenführer 1904 L'hafen auch auf dem V.f.R. Platze in Friesenheim siegreich bleiben. Für Pfalz Ludwigshafen wäre es Zeit sich durch einen Sieg über Fv. Speyer für die beiden letzten kläglichen Leistungen zu rehabilitieren. Union L'hafen gastiert bei 1914 Oppau und wird wohl mit einem knappen Sieg schon zufrieden sein. Mundenheim wird die beiden Punkte, wenn auch erst nach hartem Kampfe beim Fv. Frankenthal lassen müssen. Fv. Pfortz empfängt Viktoria Herxheim. Der Neuling wird dabei wohl zu seinem ersten Ligator kommen, vielleicht reicht es so gar zu einem Punkt. Im Odenwaldkreise wird der Favorit Spvg. Sandhofen gegen den Neuling Olympia Lampertheim sicher siegen. Ebenso Spvg. Arheilgen gegen den anderen Neuling Union Darmstadt. Germania Pfungstadt wird selbst auf eigenem Platze gegen Spv. Amicitia Viernheim kaum Aussicht auf Erfolg haben. Zweifelhaft ist der Ausgang des Spieles V.f.R. Bürstadt gegen Olympia Lorsch. Der Hinterpfalzkreis hat im Spiel VfR. Pirmasens gegen VfR. Kaiserslautern sein bedeutungsvollstes Treffen. Dem Kreismeister sollte es zum knappen Siege reichen. Fv. Kaiserslautern wird in Münchweiler siegen und damit die Führung behaupten. Auch SC. 05 Pirmasens wird in Kaiserslautern gegen Phönix beide Punkte holen. Ebenso wird Olympia Kaiserslautern gegen VB. Zweibrücken keinen Punkt behalten können.

S.

Rugby

* **Beginn der Oberligaverbandsspiele im Rugby.** Mit dem morgigen Treffen Ruderklub und Sportklub Heidelberg-Neuenheim, das nachmittags auf dem Collegefeld vor sich geht, nehmen die Oberligaverbandsspiele ihren Anfang. Vorher spielen die 2. Mannschaften genannter Vereine. — Ein weiteres interessantes Freundschaftsspiel findet nachmittags in Heidelberg auf dem Platz des Heidelberger Ballspielklubs, verlängerte Römerstraße, statt. Hier stehen sich der Platzinhaber und Sportverein Offenbach in friedlichem Kampf gegenüber.

Ringen.

* **Ringen um die Gaumeisterschaft des Rhein-Neckargaues.** Im Kampf um die Gaumeisterschaft im Ringen der B-Klasse treffen sich am heutigen Freitag in der ersten Begegnung: Sportvereinigung 1884 2. Mannschaft — Verein für Körperpflege 1880. Da beide Vereine über einen guten Nachwuchs verfügen, sind spannende Kämpfe zu erwarten. Der Kampf findet am heutigen Freitag abend in der Turnhalle der Hildaschule (Eingang Langstraße) statt.

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Eindrücke eines Fremden von Mannheim

Anläßlich des Motorradrennens am Sonntag hatte ich Gelegenheit, mit einem Fremden zu sprechen, der zur Teilnahme am Rennen nach Mannheim gekommen war, und ihn über die Eindrücke, die er von der Stadt habe, zu befragen. Er meinte: Mannheim habe entschieden den Zug zur Großstadt, mehr als irgend eine andere Stadt ihrer Größe, mehr als viele Städte, die größer sind und mehr Anspruch auf den Namen „Großstadt" erheben wollen. Um so mehr wunderte er sich über den Zustand der Straßen, insbesondere der Hauptstraßen, die mit Papier und anderen Abfällen übersät sind. Es wäre vielleicht endlich Zeit, hier Abhilfe zu schaffen nach dem Muster anderer Städte. In Stuttgart z. B. sind an allen Ecken Papierkörbe angebracht und die Schutzmannschaft ist dazu aufgefordert, streng darauf zu achten, daß Abfälle, insbesondere Papier und Obstreste, nicht auf die Straße geworfen werden. Daß das Straßenbild nur dadurch gewinnt, versteht sich von selbst. Es wäre zu wünschen, daß dieser unwürdige Zustand endlich einmal ein Ende nehme.

Ein Bürger.

*

Preisabbau?

In Vorkriegszeiten wurde für das Erfragen einer Adresse bei der polizeilichen Meldestelle im Bezirksamt für Auskunft 10 Pfg. verlangt. Gestern, am 8. Oktober, wurden mir für das Erfragen einer Adresse 20 Pfg. verlangt, also 100 Proz. mehr! Dauer der Auskunft: 1 Minute, gibt bei 20 Pfg. pro Auskunft in der Stunde 12 Mark. — Preisabbau ist anscheinend nur für die Leute, die so wie so nichts mehr haben. Es wäre dringend geboten, hier Abhilfe zu schaffen.

S.

*

Die städtische Gasverrechnung im Bilde der Zeit

Im Monat August erhielt ich die Gasrechnung für August am 27. August. Am 2. September sollte das Gas abgestellt werden, da der am 2. Sept. abgesandte Betrag noch nicht in Händen der Kasse war. Ich bezahlte nochmals dem mit der Abstellung Beauftragten 1 Mark Unkosten, erhielt allerdings die Summe wieder zurück. Um nun im September nicht derselben „Absperr"-Gefahr ausgesetzt zu sein, ließ ich mir den Betrag der September-Rechnung bis 5. Oktober stunden. Die Folgen waren aber, daß pünktlich am 2. der Herr Absteller — diesmal aber bei verschlossener Tür — sich einstellte, aber kraft seines Amtes einen Forderungszettel + 1 Mk. Gebühr mit dem Abstellungsbeschluß unter der Türe einschob; wozu die Stundung? Uebrigens war die Gasrechnung schon am 1. mittels Z.K. abgesandt worden. Man sollte doch denken, daß dieser Inflationsmodus der Zahlung „Innerhalb 2 Tagen" endlich beseitigt würde. Der Angestellte erhält seinen Gehalt durchschnittlich am 1., derselbe trägt aber der Zeit Rechnung, wenn sein Arbeitgeber, durch die Geldknappheit gezwungen, auch mal 2—3 Tage später auszahlt. Er dient somit auch der Allgemeinheit und zuletzt wieder dem Einzelnen. Er läuft nicht direkt zum Exekutor, da er sein Geld am 1. zu beanspruchen hat. Von Zustellung der Gasrechnung bis zum Bezahlen müßte unbedingt eine Frist von 14 Tagen zugestanden werden. Dies wäre billiger und wirksamer als alle Propaganda-Veröffentlichungen. Wer nimmt sich der Sache an? Zahlt die Stadt den Lieferanten innerhalb 2 Tagen?

Civis.

*

Folgen einer Schulversäumnis

Bei Beginn der Fortbildungsschule Luzenberg verpachte ich den Schulanfang und da ich gerade im Urlaub war, unternahm ich mit meinem Töchterchen einen Ausflug. Zurückgekehrt, erfahre ich, daß der Schuldiener bereits an demselben Tage sich nach dem Verbleib meines Kindes erkundigte. Meine Frau gab dem Schuldiener die wahrheitsgemäße Auskunft, daß wir tatsächlich den Schulanfang verbummelt hätten. Bemerken muß ich, daß mein Kind früher nicht eine Minute die Schule versäumt hat, daß aber auch der Schuldiener die erhaltene Auskunft nicht wahrheitsgemäß seinen Vorgesetzten weitergemeldet hat. Ich hielt die Angelegenheit der Sachlage nach für erledigt resp. ich war gewärtigt, daß mein Kind evtl. eine Nachholung der Zeitversäumnis zu erledigen habe! Aber weit gefehlt! — Nach geraumer Zeit erschien in meiner Wohnung sage und schreibe — ein Schutzmann —! Auch dieser ließ sich die Sachlage erklären, nahm die Aussagen zu Protokoll und — ging. Wozu in einer Familie diese Aufregung und wofür im Hause dieses Aufsehen? Das dicke Ende kommt aber noch! Eines Tages wurde ich im Geschäfte von einem Schutzmann gesucht — man denke sich unter den Angestellten und Arbeitern, die allerlei Mutmaßungen, man bedenke auch die Störung in der Arbeit und zuletzt die Fragezeichen der Prinzipalität. — Was will der Schutzmann? Er fragt und schreibt: Wann und wo geboren, wie alt, was gelernt, wie hoch bezahlt, wie viel Zimmer, wie hoch die Miete etc. und warum? Weil mein Kind einen halben Tag irrtümlich die Fortbildungs (!) Schule versäumt hat. Kommentar überflüssig! Für was die Schutzmannschaft?!

Ein Steuerzahler.

*

Zu hohe Zinsen von Staat und Gemeinde

Meine Kreissteuer, die am 1. April d. J. mit Frist bis 1. Mai fällig war, wurde durch Verlegen des Zettels auf meinem Schreibtisch übersehen zu begleichen. Anfang Juni bemerkte ich, daß der Betrag fällig ist; derselbe wurde dann sofort an die Stadtkasse abgeführt. Nun habe ich heute, am 8. Oktober, einen „Zuschlag" wegen verspäteter Zahlung erhalten und zwar wurden mir für jeden angefangenen ½ Monat 1 Prozent Zinsen, d. h. 24 Prozent pro Jahr, berechnet. Ich höre, daß der gleiche Zinssatz auch bei der Finanzkasse für solche Fälle in Frage kommt. Zu dieser Zeit, wo die Regierung erfolgreich mit den Banken verhandelt wegen Herabsetzung der Sollzinsen, berechnen der Staat und die Stadt selbst Zinsen, wie sie von keiner Bank z. Zt. verlangt werden. Die Steuern drücken uns wahrhaftig genug!

Ich frage mich deshalb, ob es da gerechtfertigt ist, den Staatsbürgern noch solch hohe Zinsen aufzubürden?

A. L.

*

Radfahrer

Der etwa 12 Meter breite, an der Stirnseite des Fußballplatzes 08 hinführende Fußpfad wird in erster Linie von Radfahrern benutzt, aber auch von Kindern, die vom Lindenhof aus die Schillerschule besuchen. Mit sichtlichem Vergnügen sausen die Fahrer auf der einen Seite den kleinen Hang hinunter und auf der anderen Seite wieder hinauf, nur hat die Geschichte die eine Schattenseite, daß bei des „Weges Enge" schließlich doch einmal etwas passieren könnte. Deshalb schlage ich vor, den Weg für Fußgänger zu sperren. Den kleinen Umweg am Neckarauer Uebergang vorbei wird niemand scheuen, denn die Hauptsache ist doch, daß die Radfahrer rasch ans Ziel gelangen. Auch der Bahnübergang zur Kleinfeldstraße sollte lediglich den Radfahrern reserviert bleiben. Was wollen denn die vielen Fußgänger dort. Sie hindern nur. Spaß beiseite. Hat der Radfahrer hier in Mannheim nicht mehr Recht wie der gewöhnliche sterbliche Mensch? Dieser wird sich nicht gut auf einem für Radler reservierten Weg aufhalten können, aber den abgestiegenen Radfahrer, den treffen sie überall. Das Rad, das mit einem Zwischenraum von einem Meter neben ihm herläuft, existiert dann einfach nicht mehr, er ist in die Rechte des Nur-Fußgängers eingetreten, wenn er auch Platz wegnimmt wie ein Fuhrwerk. Siehe Heidelbergerstraße und Fußgängerwege Waldpark.

Spectator.

*

„Eine feine Korona"

Unter dieser Spitzmarke widmet uns die „Volksstimme" vom 6. ds. Mts. über 50 Zeilen ihres kostbaren Raumes. Diese lebhafte Anteilnahme an unserer Bewegung stellen wir mit unverhohlenem Vergnügen fest, beweist sie doch am besten, daß der Stahlhelm nun auch in Baden marschiert. Daß der Artikel lediglich eine Anpöbelei darstellt, überrascht niemanden, der weiß, wie sehnsüchtig man im roten Lager nach zugkräftigen Mittelchen für die Landtagswahl Umschau hält, nachdem der Heidelberger Parteitag mit dem Sachsenrabau, den Barmat-Freunden, dem wehmütig festgestellten, in die Hunderttausende gehenden Mitgliederschwund, nur Fehlzündungen brachte. Was uns lediglich überrascht hat, ist die edle Unverfrorenheit, mit der aus einem einfachen Tatbestand Folgerungen gezogen werden. Die der „Volksstimme" in die Hände geratenen, von ihr aus durchsichtigen Gründen jetzt erst veröffentlichten beiden August-Briefe beweisen jedem, der noch lesen kann, daß der Stahlhelm nach Möglichkeit bestrebt ist, minderwertige Elemente von sich fern zu halten und, bevor er ihm unbekannte Bewerber aufnimmt, sich einer Auskunftei bedient und persönliche Vorstellung wünscht. Anstatt uns also deswegen anzugreifen, sollte das Blatt diese Methode lieber dem Reichsbanner dringend empfehlen, das auf dem Heidelberger Parteitag um ein Haar antragsgemäß zur offiziellen Partei-Schutztruppe ernannt worden wäre. Vielleicht würden dann auch Vorkommnisse vermieden werden, wie der Ueberfall der Reichsbannerautos in der Lamenstraße vor dem Büro der Deutschen Volkspartei bei der Reichspräsidentenwahl, wo einige 100 Schwerbewaffnete auf wehrlose Leute einhieben.

Der „Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Mannheim.

HEITMANN'S
Simplifix
reinigt und färbt zugleich
kalt — ohne Kocher
alle Stoffe u. Kleidungsstücke aus Wolle, Seide, Baumwolle
Einfach-bequem-billig
Marke „Fuchskopf im Stern"
Erhältlich in Drogerien und einschl. Geschäften. Ea228

Die Malojaschlange

Von J. A. Pfuhl

17) (Nachdruck verboten!)

Sie wehrte heftig.

„Sprechen Sie es lieber nicht aus."

„Sie haben recht, ich brauche es nicht auszusprechen. Wir beide wissen, was ich meine."

Er seufzte, düster vor sich hinblickend.

„Ach, hätte ich sie nie kennen gelernt. Ich fühle es, ich bin zu schwach, dieses Feuer zu hüten, ich möchte Frieden haben, ich bin kein Jüngling mehr. Ich habe Angst vor dieser Zukunft.

„Sie sehen zu schwarz."

„Glauben Sie?"

„Ja."

„Wir werden abwarten. Bleiben Sie mir zugetan, Rose Guera. Ich habe Sie sehr nötig." —

X.

Der Kommerzienrat begleitete Rose Guera noch bis zum Kurhaus. Er hatte für diesen Abend eine größere Gesellschaft ins Hotel Stahlquelle zum Diner eingeladen und er hoffte noch immer, daß Margherita Fuessli noch erscheinen würde.

Aber Rose Guera schüttelte den Kopf.

„Hoffen Sie nicht," sagte sie noch einmal, als sie sich von ihm verabschiedete. „Ich sagte es Ihnen ja schon, ich habe alles aufgeboten, sie kommt nicht, heute nicht, jedes weitere Wort ist vergebens."

„So kommen wenigstens Sie, Rose Guera," sagte er und griff nach ihrer Hand. „Stellen Sie ihr vor, daß ich es so wünsche, daß ich es befehle . . . ."

Rose Guera lachte.

„Ich glaube, ich werde kein Glück damit haben."

„Nun, so lassen Sie sie dennoch allein! Sie braucht Sie nicht den ganzen Abend zu malträtieren."

„Sie malträtiert mich nicht . . ."

„Ach, reden Sie mir nichts vor."

„Wenn ich Ihnen doch sage —"

„Nun, mag das sein, wie das will. Sie kommen!"

„Ich weiß nicht."

„Sagen Sie ja!"

Sie stand schon auf der Treppe, halb ihm abgewendet, aber er hielt noch immer ihre Hand. „Versprechen Sie es mir," bat er und sah sie flehend an.

„Aber wirklich, Sie sind ein Kind —"

„Nun, wenn schon, so erfüllen Sie meinen kindischen Willen. Eine von Ihnen will ich haben . . . eine . . ich will . . . ."

Sie lachte, hatte sich freigemacht und schritt nun schnell die Stufen hinauf. „Vielleicht . . . rief sie zurück, „vielleicht!"

Er zog den Hut. „Wir essen nicht früher, als bis Sie da sind," lachte auch er nun. „Ich schwöre!" — —

In den Anlagen seines Hotels traf er mit seinen Gästen zusammen. Codotter, Juan da Ponte und Gotherr sahen plaudernd zusammen, etwas weiter Martina und die schöne Warschauerin. In demselben Augenblick langten auch mit der Tram vom Dorfe her die Oberstin mit den beiden jungen Damen, Tante Aurelie, Spatt und Geheimrat Dreyfus an, den der Kommerzienrat von Nizza her kannte.

Man hätte zu Tisch gehen können, aber der Kommerzienrat zögerte noch und blickte zum Kurhaus hin. Man stand herum und plauderte. Plötzlich jedoch hellte sich sein Gesicht auf, und er ging freudig und lebhaft den kleinen Wiesenweg hinunter. Man war erstaunt. Seiner Ungeduld nach hatte man Margherita Fuessli erwartet. Nun sah man Rose Guera erscheinen. An seinem Arm kam sie an, die große, schöne Südamerikanerin mit den Rätselaugen und dem kühlen Lächeln, das doch so reizend war.

Dann ging man zu Tisch.

Spatt führte die Warschauerin, die heute an ihrem Mann vorüberschritt, ohne ihn wie sonst einen ihrer leuchtenden Blicke zuzuwerfen. Der schöne Mann hob den Kopf empor, schob das Kinn hinunter und sah ihr in einer Art von drolligem Hochmut nach. Da wendete sie sich plötzlich doch noch um, als hätte er sie gerufen, lachte, zwinkerte mit den Augen, spitzte drollig den Mund und schritt mit Spatt zu ihrem Platz.

Der Warschauer bot nun der Oberstin den Arm. Sie verstanden sich gut. Sie plauderte allerliebst mit kleinen, reizenden Pausen, in denen sie wie in einer Art innerlichem Seufzer Atem holte, und dann von neuem begann, bis die Luft wieder weg war. Sie plauderte über nichts und über alles und ihre kleinen, feinen Händchen lagen dabei naiv und unbeschreiblich behaglich auf der Kante des Tisches, als hielte sie ein Plädoyer. Sie war erst 41 Jahre alt, Gott ja —: „Schauen Sie, eines Tag's sind die Kinder groß. Ich hab' mit siebzehn Jahren geheiratet. Man liebte sich so. Wenn man dann zur Besinnung gelangt, ist man über den Berg . . . ." Sie schwieg und machte ein nachdenkliches Gesicht. „Das Tragische ist," sagte sie dann langsam, „daß man die Jugend verläßt, daß man ihr untreu wird, was garnet nötig wär und daß . . . daß die Jugend einem treu bleibt. Darin liegt die Tragik. Dann kämpft man eine Weile verstohlen und schmerzlich und dann wirft man sie zum alten Eisen."

Der Warschauer guckte sie erstaunt und nun schärfer interessiert an und sie faßte erschrocken und verlegen nach ihrem Medaillon, wo das Bild ihres geliebten Obersten noch aus seiner Leutnantszeit hing. Diese kleine Oberstin gefiel ihm ausgezeichnet. Sie spitzte so drollig den Mund beim Sprechen und ihre Augenlider bewegten sich auf eine reizende Art. Und sie plauderte weiter wie eine Quelle murmelt in einer schönen Landschaft, ihre Fluren netzend und ihre Schönheit noch erhöhend.

Suse mit Codotter saß unglücklicherweise wieder Spatt gegenüber. Spatt war aufgeräumt und sah wundervoll aus. Die Augen der schönen Frau neben ihm strahlten und sie blickte nicht wie sonst jeden Augenblick zu ihrem Mann hinüber.

„Nichts ist so gut," sagte sie soeben und sah Spatt an „gegen eine unglückliche Liebe wie eine neue Liebe. Ein probates Mittel!"

Spatt machte sein fidelstes Gesicht.

„Gibt's ja heutzutage garnicht mehr: „unglückliche Liebe," gnädigste Frau."

„Oh . . ." machte sie. „Oh . . .! Doch doch, oft! Lesen Sie die Zeitungen, es steht immerfort darin von Leuten, die zusammen sterben, weil sie nicht zusammen leben können. Grosse Leidenschaften hat es immer gegeben, zu allen Zeiten, aber sehr selten, sehr selten. Selten wie alles Schöne in der Welt. Auch bloß da, wo reife Menschen sind, so wie ich meine, die es verstehen treu zu lieben."

„Gnädigste Frau meinen, Lieben ist eine Kunst?"

Sie nickte lebhaft.

„Ab'r ja . . . ja — ja! Sehr eine grroße Kunst. Ab'r wie alle Kunst auch, ist sie selberr unbewußt. Die echte Liebe ist fein, tiefrein und darum ewig! Der wahrhaft Liebende liebt mit derr ganzen Kraft seinerr Seele üb'r alles hinweg, und doch sich immer bewahrend. Und in dieser Selbstbewahrung liegt der Keim zur Ewigkeit

„Ewigkeit?" sagte Spatt leise und ernst. „Was nennt man Ewigkeit?"

Auch sie war ernst geworden und bewegte die Lippen als sagte sie heimlich ein schönes Wort.

„Sie fangt da an", sagte sie dann ganz leise, „die Ewigkeit, wo unsr Verrstand aufhörrt."

Spatt antwortete nicht. Er hatte den Kopf gesenkt und sah vor sich nieder, weltentrückt — feierlich — —

Ihm gegenüber sah Suse, die alles verstanden hatte, neben Codotter —. Oh, wäre sie nicht hergekommen, wäre sie zu Hause geblieben! Wie eine Vision stieg vor ihr ein trauliches Zimmer auf, ein Kamin, tiefe Sessel, gedämpftes Licht, eine schöne blasse Frau!

Codotters Unterhaltung glitt unverstanden an ihr vorüber. Plötzlich aber schwieg er brach mitten im Satz ab und sah beklommen vor sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Handelsvertragsverhandlungen — Eine all-europäische Tarifunion — Die Konzentrationstendenzen — Anilin-Trust Kreditnot, Zins und Preis — Bessere Börsenstimmung

Von Georg Haller-Mannheim

Als ich vor acht Tagen meine Wochenübersicht abgeschlossen hatte, traf die Nachricht ein, daß die langwierigen Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zum Abschluß gekommen seien. Diese Meldung kam überraschend gerade in dem Moment, in dem die Pachtverhandlungen ihren Anfang nahmen; sie läßt daher umso deutlicher das dringende Interesse erkennen, das beide Parteien an dem Handelsvertrag haben. Der angenommene Vertragsentwurf soll nach der offiziellen Ankündigung über die Einleitung freundlich-wirtschaftlicher Beziehungen hinaus als wertvoller Ausgangspunkt für weitere wirtschaftliche Abmachungen angesehen werden können. Deutschland ist das erste Land, das eine so umfassende Regelung seiner Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetregierung getroffen hat. Nunmehr stehen auf diesem Gebiet die deutsch-spanischen und deutsch-italienischen Verhandlungen im Vordergrund des Interesses. Der deutsch-spanische Handelsvertrag läuft bereits am Freitag, den 16. ds. Mts. ab und es müßte ein vertragsloser Zustand eintreten, wenn nicht im letzten Augenblick eine Einigung erfolgt, zum mindesten ein annehmbares Provisorium abgeschlossen wird. Auch bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sind Besorgnisse der deutschen Wirtschaft berechtigt, denn Italien hat, wie der Zentral-Verband des Deutschen Großhandels in seiner Eingabe an die Regierung hervorhebt, bisher trotz namhafter deutscher Zugeständnisse nicht ein ähnlich geartetes Entgegenkommen in Bezug auf Zollermäßigung für wichtige deutsche Exportartikel bewiesen, wie es im Interesse eines, für beide Länder ersprießlichen Handelsvertrages, erforderlich wäre. In Europa hat sich eben immer noch nicht überall die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Erhaltung der europäischen Gesamtwirtschaft von der Belebung der Ausfuhr abhängt; man vergißt, daß der Mittelpunkt der wirtschaftlichen Welt sich in Bewegung befindet. Der Außenhandel wird durch unüberwindliche Tarifwälle, die sich an allen Grenzen erheben, unterbunden. Der bekannte rheinische Industrielle, Dr. Paul Silverberg, hat sich zu dem Chefredakteur eines englischen Blattes über diese Frage dahin geäußert, daß

eine all-europäische Tarif-Union

eine Lebenswichtigkeit ist, innerhalb deren Zölle nur bei der Ankunft auf den Kontinent erhoben werden, in der aber die Zölle der einzelnen Staaten ebenso verschwinden müssen, wie sie zwischen den Einzelstaaten von Nord-Amerika verschwunden sind. Eine derartige Tarif-Union würde die Bildung von all-europäischen Eisen- und Stahlkartellen sehr erleichtern, deren Aufkommen zurzeit durch die politischen Grenzen sehr erschwert ist, die aber kommen müssen, wenn das Uebergewicht nicht vollständig an Amerika übergehen soll.

*

Zwar keinen internationalen, aber einen deutschen Trust von internationaler Bedeutung

hat die Berichtswoche mit der schon besprochenen Verschmelzung der Fabriken der chemischen Großindustrie gebracht. Die Errichtung des deutschen Farbentrustes, dessen Entwicklung sich schon seit Jahren in ihren Umrissen abzeichnete, findet ihre aktuelle Begründung in dem unerbittlichen Zwang zu Ersparnissen, in der Notwendigkeit der Zusammenfassung aller ökonomischen Kräfte zur Produktionsverbilligung und Absatzsteigerung. In der privaten, nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten arbeitenden Unternehmung, führt die Kapitalnot, von der bei der Anilin-Gruppe allerdings nicht die Rede ist, naturnotwendig zur Verwirklichung bestehender Konzentrationstendenzen in jenen Industriezweigen, in denen dadurch dem ökonomischen Zeiterfordernis entsprochen wird. Die Vorgänge im Stumm-Konzern und bei Giesches Erben waren auf diesem Gebiet erst jetzt wieder eine neue Mahnung. Wenn nach den Berichten der preußischen Handelskammern sich die Wirtschaftslage im September nicht wesentlich geändert hat und die Lage des Arbeitsmarktes von einem nicht ungünstigen Beschäftigungsgrad zeugte, so beweist auf der andern Seite das Anwachsen der Konkurse von 725 im August auf 896 im September, daß sich aus der Beschäftigung nicht ohne weiteres Schlüsse auf den Ertrag der Wirtschaft ziehen lassen. Auch der Verlauf der Frankfurter Messe hat ja gezeigt, daß sie im Zeichen einer ungünstigen Wirtschaftslage stand denn es wurde nur für den notwendigen Bedarf in mittlerer und billiger Preislage gekauft.

*

Bei solchen Gelegenheiten zeigt sich die Wirkung des wirtschaftlichen Naturgesetzes, wonach Angebot und Nachfrage den Preis wesentlich beeinflussen, wo und wenn dieses Gesetz frei und ungehemmt seinen Lauf nehmen kann. Im Krieg mußten wir von dieser organischen Entwicklung abweichen, weil der Staat Angebot, Nachfrage und Preis künstlich regeln mußte. Aber wir haben dieses Verfahren auch heute noch nicht völlig verlassen. Die Düsseldorfer Handelskammer hat deshalb in ihrer letzten Sitzung ausgesprochen, daß die völlige Beseitigung aller öffentlichen Maßnahmen, die den Preis künstlich regeln, die unerläßliche Voraussetzung für eine Preissenkung ist.

Von einer anderen Seite her faßt das Problem der Kreditnot, der Zins- u. Preisbildung im Oktoberheft der „Bank", deren Herausgeber, der bekannte Finanzschriftsteller Alfred Lansburgh an. Er entwickelt dabei Gesichtspunkte, die erheblich von den ausgetretenen Geleisen abweichen und die ich, bei dem allgemeinen Interesse, das diese Fragen in der Zeit einer akuten Kreditnot beanspruchen, hier auszugsweise wiedergeben möchte. Lansburgh führt u. a. aus, den Angelpunkt der eigenartigen „Krisis", die Deutschland heute durchmacht — eine Krisis ohne nennenswerte Arbeitslosigkeit und mit einer dauernd steigenden Gesamtproduktion, die hinter derjenigen der letzten Vorkriegsjahre nicht mehr wesentlich zurückbleibt, sie auf wichtigen Gebieten sogar übertrifft, bildet die Erscheinung, die wir Kreditnot nennen. Daß auf dem Gebiete der leihweisen Uebertragung von Kapital die Dinge tatsächlich im Argen liegen, und daß die Hauptquelle der Wirtschaftsstörungen hier zu suchen ist, daran lassen die Vorgänge der jüngsten Zeit keinen Zweifel. Die Unzahl offener verschleierter oder durch Moratorium von Fall zu Fall hingezögerter Insolvenzen im Klein- und Mittelgewerbe ist hierfür nicht minder symptomatisch, als die Reihe der großen „Fälle", von den Deutschen Werken bis zu Stinnes. Wer die Kreditnot beseitigen will, muß ihren Ursprung kennen. Lansburgh weist dann darauf hin, daß die alte deutsche Praxis der Gewährung von Anlagekredit, der ein solcher auch dann war, wenn er formal als Betriebskredit bezeichnet und in Wechselform erteilt wurde, sich immer dann bewährt hat, wenn es den Banken möglich war, den Kredit nach nicht zu langer Zeit durch Effektenausgabe auf das sparende Publikum abzuwälzen. Andererseits haben ausgesprochene Betriebskredite die Banken häufig in Verlegenheit gebracht, wenn in kritischen Zeiten die Schuldner sich zur Abdeckung der Kredite außer Stande sahen, und die Reichsbank nicht in die Bresche springen wollte oder konnte. Hinzu kommt, daß die an sich ausreichenden Leihkapitalien dem Kreditbedürfnis nicht konzentriert gegenübertreten, sondern weit verstreut über alte, neuere und ganz neue Verteilungsstellen, von denen aus die Kredite in ferne und oft sehr fragwürdige Gebiete sickern. Das wirklich Bedenkliche der heutigen Zersplitterung sei darin zu erblicken, daß jeder neue Kredit-Verteilungsapparat sich auch ein neues Wirkungsgebiet sucht und Erwerbskreise am Kreditverkehr teilnehmen läßt, die bei einer straff zentralisierten Kapitalverteilung gezwungen wären, ihren Betätigungsdrang zu zügeln. Mit den neu entstandenen Kreditinstituten sind — und das ist der springende Punkt — auch ungezählte neue Kreditanwärter auf dem Plan erschienen, darunter Großkreditnehmer von denkbar geringster ökonomischer Eignung. Hier liege die eigentliche Hauptquelle der jüngsten Kreditnot: das an sich vollkommen ausreichende Kapital-Volumen steht heute einem in krankhafter Weise gesteigerten, künstlich überzüchteten Kreditbegehr gegenüber, eine Erscheinung, die übrigens eine ganz natürliche Folge der Inflation und in allen Ländern zu beobachten ist, die dieser fürchterlichen Seuche zum Opfer gefallen sind.

*

Auch was Lansburgh über Zins und Preis sagt, ist so interessant und gibt den heutigen Verhältnissen eine so scharf ausgeprägte Beleuchtung, daß wir es auszugsweise wiedergeben möchten. Die Rolle des Zinses in der Wirtschaft sei eine doppelte. Er habe einmal die Aufgabe, Konsum und Produktion ins Gleichgewicht zu bringen, indem er durch sein Steigen Einkommensteile zu Kapital werden und der Produktion dienen läßt, sobald der Konsum über die Möglichkeit seiner Befriedigung hinaus zu steigen droht, und indem er umgekehrt durch sein Fallen Einkommensteile von der Produktion abzieht, sobald diese über die Konsum-Möglichkeit zu steigen beginnt. Die zweite Aufgabe des Zinses ist es, die Kapitalien über die einzelnen Gebiete der Produktion nach Maßgabe ihrer Dringlichkeit zu verteilen, wobei er zunächst die Versorgung des schnellsten Produktionsumschlages sicherstellt. — Heute sei nun der Zins in Deutschland dieser seiner Doppelfunktion weitgehend entkleidet. Die Entscheidung über den Schlüssel nach dem das Volkseinkommen sich auf Konsum und Produktion zu verteilen und innerhalb der letzteren die verschiedenen Umschlagsperioden zu befruchten hat, liege heute nicht beim Zinse, sondern bei der Politik. Die natürliche Folge ist eine zweifache: auf den vernachlässigten Gebieten mit kurzer Umschlagsperiode vermag die Produktion mit dem Konsumanspruch der Bevölkerung nicht Schritt zu halten, was ein Element der Preissteigerung (eins von vielen) bildet. Die mit Kredit überfütterten Gebiete der Produktion auf lange Frist dagegen ziehen außer dem Kapital auch die mit diesem Kapital beschafften Materialien und Arbeitskräfte an sich, was eine nochmalige Preissteigerung auf den Gebieten der unmittelbaren Bedarfsdeckung zur Folge hat. Unter normaler Verhältnissen würde nun diese zweifache Preissteigerung (die durch andere Teuerungs-Faktoren noch verstärkt wird) bewirken, daß Kapital, Material und Arbeitskraft von der „langen Produktionsperiode" zur „kurzen" abwanderten; der Preis würde also durchsetzen, was der von der Politik vergewaltigte Zins nicht durchzusetzen vermag. Aber auch der Preis sei heute seiner wirtschaftlichen Funktionen beraubt. Die Entscheidung über die dem Konsumwillen entgegenzusetzende Produktion liege nicht bei ihm, vielmehr im weitestgehenden Maße beim „Programm" und den an seiner Verwirklichung arbeitenden öffentlichen Verbänden: Reich, Staaten, Provinzen, Kreise und Kommunen. Das Programm aber erstreckt sich fast ausschließlich auf Objekte der langfristigen Produktion, die an sich höchst nützlich sein mögen (unter irgend einem Gesichtspunkt ist jede Produktion nützlich), die aber zugunsten der unmittelbaren Bedarfsdeckung auf Zeiten einer reichlicheren Kreditversorgung verschoben werden würden, wenn die Wirtschaft sich an den Elementen des freibeweglichen Zinses und Preises orientieren und daraufhin über die Produktionsrichtung entscheiden dürfte. Daran wird die Wirtschaft aber von den öffentlichen Verbänden und ihrer im Dienste jenes „Programms" stehenden Steuerpolitik behindert. Darum seien alle Erörterungen über die Nützlichkeit der jetzt betriebenen Zins- und Preissenkungsaktionen, von recht geringem praktischem Wert. Wirtschaftlich wertvoll seien ein niedriger Zins und ein mäßiger Preis nur dann, wenn man sie ihre wichtigen Funktionen ausüben läßt.

*

Nach dieser scharfsinnigen Kritik müßte man annehmen, daß der Staat oder die sonst hier angezogenen öffentlichen Verbände alle ihre irgendwie entbehrlichen Arbeiter und Angestellten entlassen könnten, daß sie rücksichtslos ihre Ausgaben herabsetzen, ihre Aufträge weit schärfer, als dies in den letzten Jahren geschehen, einschränken könnten und daß man durch entsprechend rücksichtslose Maßnahmen in der Handhabung des Kredits einfach alle schwachen Geschäfte zugrundegehen lassen könnte. Das wäre wohl die Konsequenz, die sich aus einer sinngemäßen Anwendung der entwickelten Gedankengänge ergeben müßte, wenn wir diese richtig verstanden haben. Demgegenüber müssen wir doch sagen, ein derartiges Vorgehen würde zu sozialen Härten von solchem Ausmaß führen und zugleich eine derartige Unruhe und Aufregung in die Wirtschaft tragen, und so große Verluste bedingen, daß vermutlich sogar der Fortbestand des Staates den schwersten Gefahren ausgesetzt wäre. Also, so ganz nach wirtschafts-theoretischen Erwägungen läßt sich unsere Wirtschaft heute nicht umgruppieren. Und weil ein solcher Weg nicht gangbar ist, muß eben versucht werden, eine, von der Rohstoffgewinnung bis zum Einzelhandel organisch durchgeführte Preissenkung auf dem von der Regierung eingeschlagenen, vielleicht noch stark verbesserungsfähigen Weg, durchzuführen. Nur soll man dabei nicht an der Tatsache vorübergehen, daß der Wirtschaftsapparat stark übersetzt ist.

*

Die Börsenwoche

hat dem Effektenverkehr eine mäßige Belebung gebracht. Die weitgehenden Konzentrationsbestrebungen in der deutschen Industrie, die in ihrer Tendenz letzten Endes auf eine Wiederherstellung der Rentabilität durch Verbilligung der Produktionskosten und Zurückführung der Preise auf ein gesundes, wettbewerbsfähiges Maß hinzielen und ein gewisses Nachlassen der Nachfrage am offenen Geldmarkte nach der Ultimo-Abwicklung, hat sie aufatmen lassen. Der Fortgang der über die wirtschaftliche Entwicklung in ganz Europa mitentscheidenden Verhandlungen in Locarno und die Reise des Reichsbankpräsidenten, Dr. Schacht, nach Amerika, der von dort wahrscheinlich nicht mit leeren Händen zurückkommt, (wenngleich er sich in seiner Karlsruher Rede dahin ausgesprochen hat, daß Auslandskredite nur für die notwendigsten produktiven Zwecke in Frage kommen und daß vielmehr die vorhandenen Inlandskredite in vernünftigerer Weise als bisher nutzbar gemacht werden sollen), zu mindest aber mit dieser Reise der Kreditpflege dienen wird, endlich die an dieser Stelle verzeichneten Ausführungen Klöckners in der Generalversammlung der Klöckner-Werke, die von einem zuversichtlichen Ton getragen waren, hatten zur Folge, daß die Börse in dieser Woche ein freundlicheres Aussehen zu gewinnen vermochte. Zu weit geht es aber, wenn hemmungslose Optimisten aus diesen Vorgängen die Schlußfolgerung ziehen, daß nunmehr der Tiefstand der Wirtschaft bereits überwunden sei.

Die amerikanischen Bedingungen für die neue Mologa-Gründung

Zu den bereits im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten Mitteilungen über die Gründung der Mologa-Gesellschaft ist noch folgendes nachzutragen:

Die Verhandlungen der Mologa-A.-G. mit den amerikanischen Banken, insbesondere der National City Bank, sind soweit gediehen, daß die Amerikaner mit der Hergabe amerikanischen Kapitals für die Arbeit in Sowjetrußland einverstanden sind. Als Bedingung wird jedoch die Forderung aufgestellt, daß die deutschen Partner die Garantien und Sicherheiten für das Kapital übernehmen. Die Amerikaner haben die Stellung eingenommen, daß sie lediglich mit den Deutschen verhandeln und mit den Russen nichts zu tun haben. Als zweite Bedingung wird das freie Verfügungsrecht über die Erzeugnisse und deren Ausfuhr aus Sowjetrußland gestellt. Drittens soll das höhere technische Personal in den Konzessionsunternehmungen aus Deutschen oder Amerikanern bestehen. Viertens werden die Einnahmen und Gewinne aus den Unternehmen zwischen Amerikanern und Deutschen geteilt, während der Sowjetregierung ein Pachtzins entrichtet wird. Damit soll die unmittelbare Beteiligung der Sowjetregierung an den Gewinnen der Gesellschaft ausgeschaltet werden.

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen werden andere Verhandlungen zwischen amerikanischem Kapital und der Sowjetregierung geführt, und zwar über die Erlangung von Konzessionen im Fernen Osten. Wie verlautet, bietet diese Gruppe günstige Bedingungen für ein Konzessionsunternehmen am Amur und in Transbaikalien.

Berliner Devisen

Amtlich	G. 9	B. 9		G. 10	B. 10	
Holland	168,50	169,01	voll	168,63	169,05	voll
Buenos-Aires	1,730	1,734	„	1,730	1,734	„
Brüssel	19,03	19,07	„	19,02	19,06	„
Christiania	84,59	84,91	„	83,35	84,05	„
Danzig	80,53	80,73	„	80,53	80,73	„
Kopenhagen	101,62	101,88	„	101,41	101,68	„
Lissabon	21,225	21,275	„	21,225	21,275	„
Stockholm	114,54	112,79	„	112,48	112,78	„
Helsingfors	10,555	10,595	„	10,555	10,595	„
Italien	16,78	16,82	„	16,81	16,85	„
London	20,313	20,363	„	20,311	20,364	„
New-York	4,195	4,205	„	4,196	4,206	„
Paris	19,45	19,49	„	19,365	19,405	„
Schweiz	80,85	81,05	„	80,86	81,06	„
Spanien	60,40	60,56	„	60,37	60,53	„
Japan	1,715	1,719	„	1,715	1,719	„
Konstantinopel	2,39	2,40	„	2,385	2,395	„
Rio de Janeiro	0,627	0,639	„	0,629	0,641	„
Wien abg.	59,30	59,34	„	59,30	59,34	„
Prag	12,425	12,465	„	12,427	12,467	„
Jugoslawien	7,46	7,48	„	7,45	7,47	„
Budapest	5,875	5,893	„	5,875	5,892	„
Sofia	3,055	[illegible]	„	3,055	3,065	„
Athen	6,09	6,11	„	6,09	6,11	„

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt: fest

)(**Frankfurt a. M.**, 10. Okt. Durch Wochenschluß- und Medio-Deckungen konnte sich die Tendenz an der heutigen Börse wieder weiter befestigen. Auf allen Gebieten wurden erneut Kursgewinne von durchschnittlich 1—2 Proz. erzielt, vereinzelt auch darüber hinaus. Sehr feste Stimmung war auf dem Elektromarkt, auf dem A.E.G., Lahmeyer und Schuckert über 2 Proz. anzogen. Besonders stark gefragt waren heute N.S.U. mit einer Kurssteigerung von 4 Proz., wie überhaupt die Motoren- und die Maschinenwerte sich gut erholen konnten. Das Geschäft nahm aber auch heute keinen sehr großen Umfang an, sondern beschränkte sich in der Hauptsache auf die eingangs erwähnten Deckungen, vereinzelt aber auch sind Meinungskäufe beobachtet worden. Deutsche Anleihen behauptet. Ausländische Renten heute wieder vernachlässigt und kaum verändert, ebenso die Pfandbriefe. Im Freiverkehr war die Stimmung etwas fester. Api 0,575, Becker Kohle 19, Benz 31, Brown Boveri 55,25, Entreprise 14, Growag 62, Petroleum 64, Ufa 54,50, Unterfranken 50,50. In der zweiten Börsenstunde wurde die Tendenz eher noch fester. Besonders in chemischen Werten entwickelte sich später noch eine lebhaftere Umsatztätigkeit, wobei auch die Kursdifferenz zwischen den Aktien der chemischen Interessengemeinschaft wieder sehr klein wurde. Der Geldmarkt war weiter sehr flüssig. Tägliches Geld 8 Proz., Monatsgeld 8,50—10,50 Proz.

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim**, 10. Oktbr. Die Börse schloß die Woche mit festeren Kursen, auch Autowerke holten einen Teil der letzten Kursverluste wieder auf. Es notierten: Badische Anilin 121 G., Brauerei Durlacher Hof 101 bz. G., A.-G. f. Seilindustrie 35 bz. G., Benz u. Co. 33 bz. G., Gebr. Fahr 45,50 bz. G., Knorr Heilbronn 43,50 bz. G., Mannheimer Gummi- u. Asbestfabrik 32 etw. bz. G., Mez u. Söhne 48 G., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 51 G., Rheinelektra 61 G., Verein Deutscher Oelfabriken 38 G., Freiburger Ziegelwerke 40 etw. bz. G., Westeregeln Alkaliwerke 120 G., Zellstoff Waldhof 79,50 G., desgl. 6 proz. Vorzugsaktien 55 G., 5 proz. Deutsche Reichsanleihe 0,230 G., 4 und 3½ proz. Rheinische Hypotheken-Bank, Pfandbriefe 5,85 bz. G.

Schiffahrt

Zur Verlegung der Interalliierten Binnenschiffahrtskommission

Um Irrtümer zu vermeiden, macht der deutsche Unterdelegierte für Schiffahrtsangelegenheiten in Duisburg die Schiffahrtsinteressenten auf folgendes aufmerksam: „Die Verlegung der Interalliierten Schiffahrts-Unterkommission mit ihren Kontrollposten von Duisburg-Ruhrort nach der linken Rheinseite wird am 14. Oktober 1925 um Mitternacht beendet sein. Die Schiffahrtskontrolle erfolgt wie bisher weiter. Nach dem Koblenzer September-Abkommen zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Rheinlandkommission bleibt ein mit bis zu 4 Zivilpersonen besetztes Verbindungsbüro der S/C. I. R. C. in Ruhrort.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Ein wichtiges Ereignis der Woche ist die Ziehung 1. Klasse der 26./252. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, die am 16. und 17. Oktober stattfindet. Wer an den bedeutend verbesserten Gewinnaussichten der über hundert Jahre bestehenden Staatslotterie, die sich nach wie vor des uneingeschränkten Vertrauens aller Kreise erfreut, teilnehmen will, versäume daher nicht, sich sofort sein Los zu sichern, denn bekanntlich pflegt in den Tagen vor Beginn der Ziehung die Nachfrage nach Losen ihren Höhepunkt zu erreichen, und es ist dem Vernehmen nach mit einem Ausverkauf zu rechnen. Mit einem Achtellos für 3 Mark können schon in der 1. Klasse bare 10 000 Mark gewonnen werden.
Cb573

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Oktober 1925.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vik. Schanbacher; 10 Predigt, Pfr. Roth; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Bucherer; 11.15 Christenlehre, Pfr. Roth.

Neuaripinge: 10 Predigt, Vik. Schanbacher; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schanbacher.

Konkordienkirche: 7.45 Gottesdienst für die wandernde Jugend des Odenwaldklubs, Pfr. Lutz; 10 Konfirmandengottesdienst, Pfarrer Maier; 11 Kindergottesdienst, Vik. Bard; 2 Christenlehre, Pfarrer Maier; 6 Predigt, fällt aus.

Christuskirche: 10 Predigt, Pfr. Dr. Hoff; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Dr. Hoff.

Friedenskirche: 9.30 Konfirmandengottesdienst, Pfr. Walter; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfr. Sauerbrunn; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Häfele; 11 Christenlehre, Pfr. Sauerbrunn.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Huß; 10 Predigt, Pfr. Dr. Lehmann; 11 Kindergottesdienst, Vik. Dr. Weber; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Huß und Pfarrverw. Fiedler; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Huß und Pfarrverw. Fiedler.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Rothenhöfer; 11 Kindergottesdienst, Vik. Engler; 11 Christenlehre, Pfr. Rothenhöfer und Vik. Koch.

Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Vik. Koch.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Pfr. Mutschler; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Mutschler; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Mutschler.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Luger; 1.30 Christenlehre für die Knaben, Pfr. Luger.

Matthäus-Kirche, Stadtteil Neckarau: 9.30 Predigt, Pfarrverw. Eiermann; 10.45 Kindergottesdienst, Südpfr., Pfarrverw. Eiermann; 1 Christenlehre, Pflichtige der Nordpfarrei, Pfarrverw. Eiermann.

Rheinau: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Bath; 10.30 Christenlehre für Jünglinge; Pfr. Bath; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Bath.

Sandhofen: 8.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Dürr; 10.45 Christenlehre, Pfr. Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Vik. Bartholomä; 7.30 Abendgottesdienst, Vik. Bartholomä.

Paulus-Kirche Waldhof: 8 Frühgottesdienst; Sandhoferstraße 22 (Luzenberg), Vik. Eckerlin; 9.30 Hauptgottesdienst, Vik. Eckerlin; 10.45 Christenlehre für Knaben, Pfr. Lemme; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lemme.

Wochengottesdienst

Konkordienkirche: Donnerstag, 15. Oktober, abends 8 Uhr: Abendandacht, Pfr. Maier.

Lutherkirche: Mittwoch, 14. Oktober, abends 8 Uhr, Andacht, Pfr. Dr. Lehmann.

Evang.-luth. Gemeinde.

Evang.-luth.-Gemeinde (Diakonissenhauskapelle F 7, 20): Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Predigt, Pfr. Wagner.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evangel. Verein f. innere Mission (Stadtmission), K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15, Fischerstr. 31 (Neckarau) Sonntag 3 Uhr Versammlung; Donnerstag 8.30 Bibelstunde; Dienstag 4.30 Frauenstunde; 8.15 Männerbibelbspr.; Meerwiesenstr. 2 (Lindenhof); Luzenberg (Sandhoferstr. 22), Rheinau (Dän. Tisch 23) Sonntag 8 Uhr und Mittwoch 8.30; Waldhof (Kinderschule): Mittwoch und Neckarspitze (Kinderschule) Freitag 8.30 Bibelstunde, Käfertal (Gemeindehaus) Sonntag 8 Uhr, Sandhofen (Kinderschule) Sonntag 3 Uhr und Donnerstag 8.30 Uhr Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer, K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15: Sonntag 4.30: Zusammenkunft im Lokal Dienstag 8.30: Bibelbesprechung für Männer und jg. Männer. Samstag 8 Uhr Jugendabteilung-Bibelstunde, Fischerstr. 31 (Neckarau). Dänischer Tisch (Rheinau) Samstag 8 Uhr, Meerwiesenstr. 2 (Lindenhof) Sandhoferstr. 22 (Luzenberg) Freitag 8.30; Bibelstunde.

Christl. Verein junger Mädchen. K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15: Sonntag: 5 Zusammenk. im Verein, K 2, 10; Dienstag 8.00: Handarbeit, Mittwoch 8.00 Bibel- und Gebetstunde für Aeltere; Freitag für Jünglinge, Meerwiesenstraße 2, Montag 8.00 Bibelstunde. Sonntagsschule überall um 11 Uhr (Fischerstraße 31) und Dänischer Tisch 23 um 1 Uhr.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10. Sonntag 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag. — Dienstag abds. 8 Gebetsstunde. — Mittwoch abds. 8 Männerverein. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde.

Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft U 3, 23: Sonntag, 9 und 3.45 Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Vorkener Gegenheimer-Heidelberg. 11 Sonntagsschule; Mittwoch 4—6 Religionsunterricht; 8 Bibelstunde. Donnerstag 8.30 Frauenmissionsstunde, 8 Jugendposaunen.

Christlicher Verein junger Männer, Neckarvorlandstr. 21—22. Sonntag morg. 9 Weltbetstunde; Donnerstag, abends 8.15 Bibelabend.

Süddeutsche Vereinigung, Lindenhofstr. 34: Samstag, den 10. Okt., Männerstunde; Sonntag, nchm. 3.30 Jugendversammlung. Ansprache des Herrn Pfr. Kühn über „Milton und Jugend".

Baptisten-Gemeinde Max Josephstraße 12: Vormittags 8.45 Gebetsgemeinschaft; 9.30 Predigt und Einführung von Prediger Hofmeister-Doerschlag. 11 Sonntagsschule; nachmittags 4 Predigt und Gemeindefest unter Mitwirkung auswärtiger Prediger; Mittwoch abends 8 Bibel- und Gebetstunde.

Methodisten-Kirche.

Eben Ezer-Kapelle — Augartenstraße 26: Sonntag, 11. Okt. vorm. 9.30 Predigt, Pred. O. Mann-Hockenheim. (Feier des hl. Abendmahls); 11.15 Sonntagsschule; Nachm. 3.30 Zeugnis-Versammlung. Montag abends 8 Uhr: Jugendbund; Dienstag, abends 8 Bibelstunde.

Jugendheim: F 4, 8: Sonntag vorm. 11.15 Sonntagsschule; abends kein Gottesdienst; Mittwoch, abends 8 Bibelstunde.

Katholische Gemeinde.

19. Sonntag nach Pfingsten, den 11. Oktober 1925.

Jesuitenkirche. — Obere Pfarrei: von 6 an Beichtgel.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre (1.45 Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Jünglinge im Saale des Pfarrhauses); 2.30 Herz Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; 5.30 Predigt und Andacht mit Segen für die Jungfrauenkongr. im Luisenhaus; 7 Predigt und Rosenkranzand. m. Segen.

Kapelle der Niederbronner Schwestern, D 4, 4. 2.30 Taubstummengottesdienst.

St. Sebastianuskirche. — Untere Pfarrei. 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgel.; 7 hl. Messe und gem. Kom. der Männerkongr.; 8 Singmesse mit Predigt und gem. Kommunion der Kinder; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Rosenkranzandacht mit Segen.

Hl. Geistpfarrei in Mannheim. 6 Beicht u. hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt (Generalkom. der Jünglingskongr.; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Corporis Christi Bruderschaftsandacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei. (Kommunion-Sonntag der schulentlass. männl. Jugend und der Schulknaben): von 6 an Beichtgel.; 6.30 Frühm.; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Rosenkranz mit Segen.

Katholisches Bürgerhospital: 8.30 Sinam. mit Predigt; 10 Gemeinschaftsgottesdienst.

Herz Jesukirche Neckarstadt-West. 6 Frühmesse und Beichtgel.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskom. der Jüngl.; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz Jesu-Andacht mit Segen; 7 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: von 6 an Beichtgel.; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt (Monatskom. der Schulkinder); 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen; 2.30 Rosenkranzandacht. — An allen Werktagen ist abends um 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Franziskuskirche in Waldhof: 6 Beicht; 7 Kom.-Messe mit Frühpredigt (Generalkom. der Jungfrauenkongr.); 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Sinnmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; Schülergottesdienst mit Singmesse und Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge und Vesper; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

Katholische Kirche Käfertal: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Monatskommunion f. Männer- und Jüngl.-Apostolat; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt mit Amt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 11.30 Herz Jesu-Andacht; 7.30 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6.30 Beichte; 7.15 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst; 1 Christenlehre für die Jünglinge; 1.30 Rosenkranz-Andacht mit Segen.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beicht; 7.30 Frühm. mit Monatskommunion der Kinder; 9.30 Hauptgottesdienst; 2 Rosenkranzandacht.

Katholische Kirche Seckenheim: 6.30 Beicht; 7.30 Frühm. mit Rosenkranz und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Hauptgottesdienst; 12—1 Bücherei; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft.

Christengemeinschaft.

Sonntag, den 11. Oktober: Die Menschenweihehandlung, 10 Uhr, in der Lenzkapelle. Abends 8 Uhr im Hospitz F 4, 8/9, Bibelstunde. „Die Hochzeit zu Kana".

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 10 Uhr, Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über „Glaubenszwang oder Geistesfreiheit" in der Turnhalle der Wilhelm Wundtschule in Neckarau.

Statt besonderer Anzeige!

Heute abend 8 Uhr starb nach langem, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, uns. gute Mutter, Schwester, Tochter und Schwiegertochter

Frau Johanna Munsch
geb. Mehler

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Hans Munsch nebst Kinder

Mannheim (T 1, 13), Chemnitz, Benrath, Düsseldorf, Mühlhausen i. Thüringen und Amerika, 9. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2.30 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. *7142

Sehenswerte Ausstellung
neuer
Weihnachts-Handarbeiten
in unserem Eckfenster.
HIRSCHLAND

Nach längerer Assistentenzeit habe ich mich in **Ladenburg** als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen. 9952
Dr. H. Weil - Kander
Hauptstr. 181 (am Marktplatz)
Telephon 182.
Zu sämtlich. Krankenkassen zugelassen.

Von der Reise zurück
Dr. Max Rothschild 9954
E 3, 15 Telephon 4444
Sprechstunden: 8–10 u. 2–5 Uhr

Uebe jetzt Praxis aus
Wotanstr. 1 Waldhof-Gartenstadt
Sprechstunden werktags von 12—1 und 3–5 Uhr. Telephon 10971.
Dr. med. Eichborn. 11

Allgem. Finanz u. Handelsgesellschaft m. b. H.
O 2, 7a Tel. 1375, 10449
Treuhandgeschäfte, Bilanzierungen
Hypotheken und Versicherungen.
Geschäftsführung. Otto Henne
(früher Beamter der Rheinischen Hypoth. Bank und Darmstädter und Nationalbank.)
Em127

Verkäufe

Smoking
u. Cutaway, f. neu, gr. schlanke Figur, billig zu verkaufen. *7076
Otto Beckstraße 10, 3. Stock links.

Fast neues
Kinderstühlchen
und Klappwagen billig abzugeb. Klein, Seckenheimerlandstr. 1. *7103

Kleinauto
Zweisitzer, günstig zu verkaufen. Angebote unter K. Y. 26 an die Geschäftsstelle. B4592

Zobelfuchspelz
zu verkaufen. B4587
Große Wallstadtstr. 31, 3. Stock rechts.

Küchen
naturlas. und echt Pitch-pine, hervorragend schöne, formvollendete Modelle fabelhaft billig
Graff's Möbellager
MANNHEIM
J 5, 13/14
5358

Bäckerei
zu kauf. ges. Ang. unt. M. M. Z. 2348 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Mannheim. Ea250

Wohn- und Geschäftshäuser
sof. zu verkf. durch das Immob.- u. Hypothekenbüro G. Wolf, Meerfeldstraße 66. Ea250

Alt-Herrnverband
das Mannh. Karl Friedrichs-Gymnasiums
Jahres-Versammlung
Mittwoch, 14. Oktober 1925, abends 8½ Uhr im Eichbaum P 3, 9. *7091
Tagesordnung: Jahresbericht, Neuwahlen. Geh. Hofrat Caspari.

Offene Stellen

Von einem erstklassigen Spezialgeschäft der Nahrungsmittelbranche werden tüchtige unverheiratete 9978
Verkäuferinnen
im Alter von 18—22 Jahren in dauernde Stellung für Mannheim gesucht.
Angebote gutempfohlener Bewerberinnen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter J. O. 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Flott und zuverlässig arbeitende
Gardinen-Näherin
für unser Atelier für Innen-Dekoration gesucht. 9976
M. Hirschland & Co.
Mannheim a. d. Planken.

Flotte Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, zum mögl. sofortigen Eintritt für das hiesige Verkaufsbüro ein. Metallwalzwerks gesucht.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Aufgabe von Referenzen unter K. G. 156 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.
9968

Damen und Herren
jeglichen Berufs mit guter Garderobe und flottem Auftreten für leichte, angenehme Reisetätigkeit, hier und auswärts, bei hoher Provision gesucht. *7164
Meld. erbet. m. Ausw. v. Bewerb. denen an dauernder Tätigkeit gelegen ist, ab Montag täglich von 10—11 und von 3—5 Uhr, Gasthof zum Rosengarten U 6, 19.

Kohlenhandlung
sucht für sofort tüchtigen *7144
Stadtreisenden
mit guten Beziehungen. Angebote unter L. O. 41 an die Geschäftsst. d. Bl.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Verpachtung.
Wir haben mehrere Bauplätze, Kleingärten und Aecker von Martini 1925 an in Pacht abzugeben. Pachtliebhaber wollen sich alsbald auf unserer Kanzlei (Werderplatz 6) melden.
Evang. Kollektur. 9972

Heirat.

Ernstgemeint!
Neigungsehe — Seelenkameradschaft.
Wer legt noch Wert darauf? *6892
Feingebildete, 32jährige, evangelische Dame aus angesehener Familie, guten geordneten Verhältnissen, tadellose Vergangenheit, mittelgroß, vollschlank, sympath., jugendl. Aeußere, tiefempfindend und veranlagt, liebevoll, warmherzig, heiteres, natürliches Wesen, doch ernste Lebensauffassung, hauswirtschaftlich, musikalisch, Gesang, Klavier künstlerisch ausgebildet, rege geistige Interessen, alles Gute und Schöne liebend, wünscht sich feingebildeten (akademisch oder gleichwertige Bildung und Stellung), evangel., treuen, liebevollen Lebenskameraden, tiefempfindend, mit ebenfalls solidem, edlem Charakter, vornehmer Gesinnung, in auskömmlichen, geordneten Verhältnissen bis Mitte 40, der auch tiefes Verstehen sucht u. eine auf Neigung u. Vertrauen fußende Ehe, um Freud und Leid restlos zu teilen und sich heutiges Leben zu verschönern. Da gern in dort. Gegend lebend, aber dort unbekannt, wurde dieser Weg gewählt, um in gesellschaftlicher Form, zunächst Briefwechsel Kennenlernen anzubahnen. Strengste Diskr. beiderseits Ehrensache.
Ausführliche Bildzuschriften (ehrenwörtlich zurück) unter S. L. 67 an die Geschäftsstelle

MARCHIVUM

Die Gambrinushalle U 1. 5

Im Brennpunkt des stärksten Straßenverkehrs der unteren Breitestraße ist die alte Gambrinushalle in U 1. die bekanntlich viele Jahre einer Möbelhandlung als Geschäftsräume diente, wieder ihrer früheren Bestimmung zugeführt worden. Ein durchgreifender Umbau hat die Gambrinushalle zu einer neuzeitlich eingerichteten Gaststätte umgewandelt, in der das als vorzüglich bekannte Bier der Brauerei Höpfner in Karlsruhe einen würdigen Spezialausschank gefunden hat. Da Mannheim im allgemeinen an großen Gastlokalen, ganz besonders in dem belebten Teil der unteren Breitestraße, arm ist, entspricht die Wiedereröffnung der Gambrinushalle einem Bedürfnis. Einen Beweis hierfür leistete der außergewöhnliche Andrang am Eröffnungstag, der so stark war, daß sogar die Polizei sich um die Regelung des Besuches kümmern mußte. Die Räume sind hell gehalten und bieten in ihrer vornehmen Schlichtheit einen höchst behaglichen Aufenthaltsort. In Wandgemälden des Erdgeschosses wird dem Besucher ein Stück Alt-Mannheimer Geschichte wieder lebendig gemacht. Wir erwähnen die Bilder „Das alte Neckartor", „Der hoorige Ranze", „Die Kettenbrücke" und Einzelbilder von „alten Mannemern". Die technische Einrichtung des Gastwirtsbetriebes ist mit dem vollkommensten versehen worden. Aus den elektrisch ventilierten Kühlräumen, die durch eine besonders glücklich konstruierte Kühleinrichtung stets auf gleicher Temperaturhöhe gehalten werden, befördert ein elektrisch betriebener Bieraufzug das beliebte Naß in die Ausschankeinrichtung. Für die Bedienung ist eine optische Signaleinrichtung angebracht, die geeignet ist, den Wirtschaftsbetrieb ruhiger zu gestalten. Der Saal im zweiten Stock, der in früheren Jahren schon eine große Anziehungskraft ausübte, ist jetzt ebenfalls wieder im neuen Gewande den Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung. Hier sind die schönen Landschaften als Wandschmuck von Hönn erwähnenswert. Die rechtzeitige Fertigstellung des Umbaues, die durch Streik und sonstige Schwierigkeiten, wie Durchbruch der früheren Festungsmauer, in Frage gestellt war, ist nur dem Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte unter der Leitung des Herrn Architekten Elkuch zu verdanken. Bezüglich der beteiligten Firmen am Umbau des Hauses verweisen wir auf die im Anschluß befindlichen Empfehlungsanzeigen, die ein genaues Bild darüber geben, was von den Einzelnen an den gediegenen Ausführungsarbeiten geleistet wurde. Alles in allem genommen, hat die Brauerei Höpfner in Karlsruhe mit der Gambrinushalle den Herren August Lammarsch und Hermann Haas, zwei bekannt tüchtigen Fachleuten, ein Unternehmen an die Hand gegeben, das sich sicher einer dauernden Beliebtheit und eines stets regen Zuspruchs erfreuen wird.

Allespach & Spatz
B 5, 19
Tel. 10432
Ausführung der Elektrischen Licht- und Kraft-Anlage

Frank & Schandin
Sanitäre Anlagen
Büro und Ausstellung: Prinz Wilhelmstr. 10 geg. d. Rosengart.

Oskar Lang
Eisenwaren
H 7, 20. Tel. 9756, 1238
Ausführung der Kochherd-Anlage (Fabrikat der Fa. Gebr. Roeder A.G. Darmstadt).

Karl Meinhard
Zimmermeister
J 5, 8 Tel. 3281
Ausführung von Zimmerarbeiten (Treppenbau).

Hch. Hitschfel Nachf.
Wilh. Hotter, Tapeziergeschäft
Eichendorffstr. 30 Tel. 2646
Ausführung der sämtlichen Tapezierarbeiten.

KARL VOGT
Dekorations-Geschäft
U 6, 30 Tel. 3042
Ausführung der Dekorationsarbeiten

Lehmann & Co.
Glasschleiferei :: Spiegelfabrik
Glasfirmenschilder
Glasmalerei
Glasätzerei
Kunst- und Bauglaserei
Auto-Verglasungen
Tel. 409 nur U 1, 6 nur Tel. 409
Lieferant d. Schaufensterverglasungen Spiegel- und Glasfirmenschilder.

Heinrich Wolf
Inh.: Friedrich u. August Wolf
Glaserei, Fenster- und Türen-Fabrik
Langstraße 7 - Tel. 4798
Ausführung der Glaserarbeiten.

Karl Christmann
Schreinermeister
G 7, 10 Tel. 10385
Ausführung der Schreiner-Arbeiten im Obergeschoss.

GUSTAV AUBEL
Spenglerei u. Bierpressions-Geschäft
Q 5, 10 – Tel. 10083
Ausführung der Büfett-Anlage im Obergeschoß

Adolf Schmitt
Maler
B. D. D.
Beilstraße 1 Tel. 2233
Ausführung der Wandmalereien

Philipp Schubert
Baugeschäft
Julius Jolly str. 8 Tel. 4999
Ausführung sämtl. Maurer-, Verputz- u. Zimmerarbeiten.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mittelmeer-Fahrten 1926
mit Doppelschraubendampfer „Lützow"
Erste Reise: 12. Febr. – 28. Febr.
Zweite Reise: 1. März – 16. März
Dritte Reise: 19. März – 13. April
Verlangen Sie Prospekte und kostenlose Auskunft durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Mannheim: NORDDEUTSCHER LLOYD
Generalagentur Lloydreisebüro G. m. b. H. Hansa-Haus, D 1, 7 8 und die übrigen Bezirksvertretungen. Em125

Großer Pelzwarenverkauf.
Unsere rechtzeitigen Einkäufe und eigene Fabrikation ermöglichen es uns,
Pelzjacken, Mäntel u. Garnituren
sowie Besatzfelle aller Art
äußerst preiswert abzugeben. 545
Pelzeinkauf ist Vertrauenssache, daher kaufe man nur im Spezialgeschäft
Pelzhaus Schüritz, O 7, 1.

8/50 Original Bugatti 8 Zyl. 4 Radbremse neu Mk. 7500.-
9/50 Diatto 4 Radbremse, neu Mk. 8900
4/20 Fafag 4 Sitzer neu Mk. 4800.-
verschiedene Liefer- u. Lastwagen
Gebr. Krayer, G. m. b. H.
Mannheim Diesenfeldstr. 3
Telephon 7541, 9621 9990

KOMPRESSORLOSE SULZER-ZWEITAKT-DIESELMASCHINEN
Einfachste Rohölmaschine
GEBRÜDER SULZER AKT.-GES. LUDWIGSHAFEN A. RH.
Dampfmaschinen • Dieselmaschinen Kreiselpumpen

Maßanfertigung
in Complett, Kostümen, Mänteln, Kleidern, Blusen usw. Zuschneiden u. Einrichtg. m. Probe zum Selbstanfertigen. *7150
Damenschneiderei Luisenstraße 21a, part.

Damen und Herren erh. hervorragende Existenz durch Übernahme unseres Vertriebs bei riesigem Verdienst und Angabe verfügb. Mittel. Ang. u. L. V. 2957 a. Invalidendank Ann.-Exp. Frankfurt a. M. Ed373

Schöne mittelgroße Herrenzimmer sehr dunkel wirklich billig
Möbelhaus Schönberger
R 7, 10 2557

Nach mehrj. allgemeinärztl. Tätigkeit im In- und Ausland, nach 5jähriger frauenärztlicher Praxis habe ich mich hier als
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
niedergelassen. Zuständig für sämtliche Krankenkassen. Em127
Sprechstd. nur Planken O 3, 4a (neben Mohren-Apotheke) werktags von 4–6 Uhr
Privat-Wohnung: L 13, 7. Fernruf 7117.
Dr. med. Hans Kritzler
ehemal. II. stellvertr. Assistent der Hessischen Landes-Universitäts-Frauenklinik Gießen (Dir.: Prof. Dr. R. Th. v. Jaschke)

Mannheimer Musikschule
Dinand-Hansen, Moltkestraße 4 und N 6, 6a
Morgen Sonntag, vormittags ½11 Uhr im Kasinosaal *7150
Schüler-Aufführung
Interessenten willkommen.

Eine kurze Mitteilung
im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen
Tausenden zur Kenntnis
was Sie momentan zu verkaufen oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen: Hauptsächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte-Austausches hat sich unsere weitverbreitetste
Neue Mannheimer Zeitung
immer am besten bewährt

MARCHIVUM

Preisabbau
trotz Vervollkommnung

Selve

das neue Qualitäts-Modell
8/35 PS.

Vierradbremse, Ballonbereifung, höchste Elastizität, starker Rahmen für schlechteste Straßen, tiefe Schwerpunktlage, daher sicheres Fahren, sehr geräumige, elegante Karosserie und reiche Ausstattung.

Preis M. 10 500.- für sechssitziges Phaeton

Selve-Automobilwerke, A.-G., Hameln a. d. Wes.

Generalvertretung: Central-Garage Mannheim, Born & Hog, G. m. b. H., a. Schlachth.

Schals, Tücher, Capes die große Mode

etwa 30 Modelle sch. v. 14 Mk. a.

Handarbeit

Mustermodelle stehen meiner Kundschaft bei Kauf von Material zum Nacharbeiten zur Verfügung. Material m. Anfang schon v. 6 M. an.

Neuheit wunderschönes **Weihnachts-Geschenk**

Wollplüschkissen, Material m. Anfang in vielen Farben Mk. 7.— leichte schöne Handarbeit

M. KRIEG, Handarbeitsgeschäft Inh.: L. Hochstein B 1. 2. *1166

Möbel kauft man bei Wilhelm 2555 **Schönberger** Solides Möbelhaus **R 7, 10**

Güter

Häuser u. Geschäfte in allen Gegenden und Preislagen vermittelt schnell und reell *7079

OskarBauer Häuser- und Güter-Agent, Mannheim Kronprinzenstr. 50 Fernruf 2606.

Rolladen

Jalousien Rollos

Stierlen & Hermann Spezialfabrik Mannheim Augartenstr. 31 Tel. 2002

Heirat.

Fräulein, 28 Jahre, evgl., statt. Erschein., v. ernst. Lebensauffass., vollst. Aussteuer vorhand., wünscht passend. Herrn zwecks *6853 **Heirat** kenn. zu lern. Anonym zwecklos. Gefl. Zuschrift. unter E. F. 83 an die Geschäftsstelle d. Bl.

STÄDTISCHE SPARKASSE MANNHEIM

Wer trotz der Härte der Zeit weniger ausgibt als er einnimmt,

spart Geld. Schützt er seine Erübrigungen durch Anlage bei der **Sparkasse** vor unzweckmässiger Verausgabung, so ist

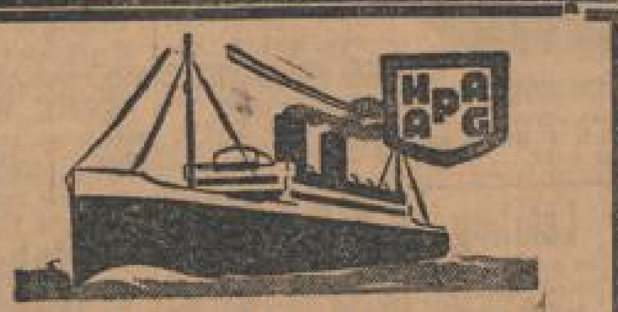
der Erfolg ihm garantiert, denn in Fällen des Bedarfs

hat der Sparsame jederzeit greifbare Mittel. 62

Persil

Eben weil bei Persil jedes Reiben und jede eindringliche Bearbeitung der Wäsche fortfällt, bleibt die empfindliche Wolle geschont und hält sich weich und mollig. Kein Einschrumpfen und kein Hartwerden. Die Farben bleiben lebhaft und frisch. Waschen Sie Ihre Wollsachen in kalter Persillauge. Die wunderbare Reinigungskraft dieses Waschmittels bewirkt schon hierin die sorgsamste Säuberung.

Preis für das Paket Persil 45 Pfg.



Nach Nord-Amerika und Canada. Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland. Schlafwagenplätze, Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen. Reisegepäckversicherung ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee. Luftverkehr, Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In:

Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstr. 67, Heidelberg, Hugo Reiher, i. Fa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstr 8, Ludwigshafen, Reisebüro Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstraße 31, u. Kiosk am Ludwigsplatz.

MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen.

Generalagentur für den Freistaat Baden. S86

Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz.

Dr. Hauschka's **Alursin** spezif. Mittel gegen **Blasen- und Steinleiden** glänzend bewährt bei Blasenkatarrhen, Harnstein und Nierenaffektionen. Preis Mk 3.— pro Packung mit 24 Tabletten inkl. Porto gegen Nachnahme. G192 Karte genügt an: Gen.-Depot Dr. Jerns Köln, Hansaring 15

Beteiligung

mit Mk. 80 000.- bar. an nur nachweislich gut rentabeln Unternehmen **sucht tücht. Kaufmann.** Nur Ia. Objekte kommen in Frage, alles andere Papierkorb. Angebote unt. L. R 44 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7151

Ford-Lieferwagen 1 To. kauft Brüning, Berlin Ea250 Ackerstraße 132 Tel. Nord 7817

Geldverkehr.

5—10,000 Mk. gegen Zins und Sicherheiten von gut beschäftigtem, gewinnbringendem Unternehmen **gesucht.** Evtl. Gewinnbeteiligung. Angebote unter U. M. 178 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em 127

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt

Druckerei Dr. Haas. G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.

Allgemeiner Bezugsquellen-Nachweis

Briefmarken Mannheimer Marken- und Ganzsachen G. m. b. H. L 3, 3a.

Feine Maßschneiderei L. Pudel Inh.: P. Krieg O 5, 15 Tel. 10781

Antiquitäten — Felix Nagel, P 7, 20 p.

An- u. Verkauf — A. Frankfurter, Dalbergstraße 31, Tel. 5679.

Architekten — W. Leonhardt, L 13, 12a. Tel. 2306. Villen, Wohnhäuser, Raumkunst, Industrielle Bauwerke.

Ausstattungs-Artikel — N. A. Grünbaum, D 4, 6. Tel. 2301, Wäschefabr.

Autogen-App. — A. F. Drössel Ingenieurbüro Collinistraße 31. Tel. 6815 und 8089.

Baumaterial. — Gg. Schüßler, Brahmsstraße 3. Tel. 2973. Josef Krebs, Friedrichsfelderstraße 38.

Benzin, Oele. — J. Kuhlehl, Rheinhäuserstraße 22. Tel. 2866.

Bürsten, Besen — W. Behr, E 3, 7. T. 6016. Martin Bossler, P 3, 4. Tel. 5344.

Dachdecker — K. Schäfer & Sohn K 3, 5. Tel. 3836.

Dachdeckerei — Georg Wühler, M 7, 20. Tel. 1044. Leonhard Schramm, Büro u. Lager Mittelstr. 150

Damenschneider — Christian Fischer, Damenschneider, M 4, 5.

Damen-Herrenschneid. — A. Heidelberger, T. 4448 Collinistr. 8. H. Kauth, Augartenstr. 17

Decken u. Zelte — S. Hirsch II, G 2, 21. Telephon 1743.

Eisenwaren — Eckrich & Schwarz N 3, 13. Tel. 6227. Hirsch Schuster, F 3, 19 u. 20, T. 627, 3480 u. 3861

Elektrotechn. Bedarfsartikel — Kircher & Hofmann, Tel. 10 920

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen — Gruenewald u. Burkhard G. m. b. H., Langstr. 43. Tel. 4283. Wilhelm Kübler, S 4, 18. Tel. 2365, S 3, 3.

Fahrzeuge — Josef Schieber, G 7, 18.

Fahrzeuge — Ernst Burkhardt Fahrzeug- u. Motorenfabrik Beilstr. 30-32. Tel. 8444

Faßgroßhandlg. — L. Böhm, Neckarvorlandstraße 49-53, Tel. 2112.

Feinkost — Rebmeister, P 2, 6. T. 390. G. Veith, P 5, 8. T. 8256.

Fenster u. Türen — F. Harnig, M.-Neckarau, Schulstr. 11. Tel. 5552.

Firmen-Schild. — Betz & Co., A 3, 7a. T. 3300

Fourniere und Sperrholz — Sch. Halberstadt, G 6, 4

Futterartikel Sämereien — Philipp Hoffmann, Käfertalerstr. 17, Telephon 6319, Sämereien, Getreide, Mehl- u. Futtermittel.

Gemälde-Gal. — Galerie Grasmück, Jungbuschstr. 7. Tel. 3270.

Geometer — Rümmele, A 4, 5. T. 3659.

Haus- und Küchengeräte — F. Kaiser, Meerfeldstr. Nr. 17. Tel. 1787. Kirner-Kämmerer & Co. R 1. 15/16. Tel. 7518.

Holz- und Kohlenhandlg. — F. C. Linck & Co., G. m. b. H., E 7, 21. Kohlen, Koks, Briketts. Bermauer u. Co. G.m.b.H. H. Wellenreuther G.m.b.H. Tattersallstraße 18. Tel. 8387, 9700. Norbert Lutz, H 7, 35. Tel. 2172. Kohlen, Koks, Brikett, Holz. Kleinverkauf wieder H 7, 35.

Kassenschr.-Fab. — L. Schiffers, D 1, 3, Paradeplatz. Tel. 6083.

Klaviertransp. — L. Ludwig, H 4, 3. Tel. 54 und 48.

Kunst-Bauschlosserei — H. Steinmüller, M 2, 5. T. 3927. Anf. schmiedeeis. Treppen, Gitters, Toren, Anschlagarbeiten, Marquisen, Jalousien u. dgl. Sämtl. Reparatur. bill.

Kunststickerei — Geschw. Adamczewski, D 2, 15. Hans Schuber, Tel. 4325 Hohlsäume jeder Art.

Kunststopferei — J. Vrosmen D 1, 1.

Landw. Masch. — Trapp & Decker G. m. b. H. Parkring 4a Tel. 5173

Lebensmittel — W. Prägel, Mittelstr. 96

Liegenschaften — K. Hauser, V. Hunger. P 5. 13. Tel. 4013.

Likörfabrik — W. Kraut, E 3. 10. T. 353.

Maler — Sachse & Rothmann, T 6. 24 G. m. b. H., Tel. 6812.

Metallgiesserei — Mannh. Metallgießerei Müller u. Merck G.m.b.H. Neckarvorlandstr. 13/14 Tel. 8181.

Metzgerei-Einrichtungen — Gebr. Scheuer.

Möbel — A. Gonsiner, Mittelstr. Nr. 18. Tel. 2701. M. Morgenstern, J 1, 18. Tel. 2593. M. Weißberger, T. 3312. S 1, 12. S 3, 14.

Möbelindustrie — Bauer u. Walter, Weinheim, Wilhelmstr. 5/7. Telephon 558. Joseph Reis Söhne, T 1, 4 Gegründet 1867.

Möbellager — J. Florschütz, S 3, 4. Spez. in gedieg. Schlafzimm.

Motorräder und Zubehör — Ernst Burckhardt G. m. b. H., Beilstr. 30-32, Tel. 8444.

Oel-Gasfeuerung — F. K. Hetsch, U 4, 5. Tel. 4186, für Kessel.

Optiker — Bergmann & Mahland T. 2198, Plank. E 1, 15.

Orthop. Werkst. — Max Hisch, M 7, 23 und M 3, 5. T. 2463. Anfert. v. künstl. Gliedmaßen.

Mannh. Papier-Manufaktur — Rudolf Kerber Seckenh.-Str. 47. Tel 4455.

Piano u. Flügel — F. Altschuh, C 2, 11.

Placier.-Instit. — Beck-Nebinger, P 3, 13.

Putz- u. Modew. — Wiener Mode-Haus L. Kindermann-Amler, Heidelbergerstr. O 7, 13. Vorm. Damenhüte

Rasier-Appar. — Mulcuto-Rasierapparat M. Hoffmann, U 1, 9, Breitestr. Tel. 6222.

Raumkunst — Friedrich Rötter, Möbelfabrik H 5, 1—4 u 22. Tel. 1361.

Matratzendrelle Möbelstoffe — Heinrich Hartmann, Tel. 5089. H 4, 27.

Reisegepäck-Versicherung — Rabus u. Stoll, L 2, 14. Telephon 133.

Rolladen- und Jalousiefabrik — Stierlen u. Hermann, Telephon 2002.

Scheuertücher — W. Behr, E 3, 7. T. 6016

Schneiderei — Bingert, T 1, 3. Herren- und Damen-Maßschn. F. Dittmann, Lortzingstr. 10, erstkl. Stoffe. Hch. Gerdt, T 2, 1. Anf. prompt u. billig. Gg. Hutzenbühler L 12, 5. Tel. 3806. Krieger & Berkemeier Friedrichspl. 3. T. 8525

Schrauben, Muttern, Nieten — Gottschalck & Dicker Nachf., Mannheim.

Schwämme u. Fensterleder — E. Baum, Nachf. T. 6165

Seidenhaus — O. Loew, P 2, 1. T. 207.

Seifen — S. Groß, Chem. Fabrik, Q 7, 10.

Spedition — Steinacher u. Bueß, G.m.b.H. T. 8425 u. 8062.

Stahl — Friedrich Hansen, T 6, 31/32. Tel. 7387.

Tabakwaren — A. Durlacher, B 7, 9. T. 6163.

Tapeten — N. Bopp, H 5, 1. T. 8710

Teppiche — A. Brym, Elisabethstr. 1 Tel. 4373. Gardinen — Möbelstoffe Hch Hartmann, H 4, 27 Tel. 5089.

Treuhand-Ges. — Südd. Finanz- u. Bücher-Rev.-G. m. b. H., L 2, 7. Telephon 7349.

Trikotagen u. Wollwaren — M. Salberg, Mittelstr. 21 Weiß- u. Wollwaren

Uhren, Gold- u. Silberwaren — A. Wunder, Nachf. D 4, Nr. 16 Tel. 2917.

Versicherung — Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft, Bez.-Dir. H. Dilling, L 8, 8. Tel. 670. Feuer-, Transport-, Glas-, Wasserschad.-, Einbruch-, Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungen.

Vervielfältig. — K. Betz, Q 7, 12a. T. 2684.

Waag., Gewichte — Fr. Platz, Tel. 907.

Werkzeuge und Maschinen — **H. Hommel** Kom.-Ges. **Mannheim** Tel. 443, 2045, 7929, 7930, 7931, 8011. Erstes, größtes Spezialgeschäft für Qualitätswerkzeuge u. Werkzeugmaschinen mod. Konstruktion am Platze. Fabrikation: Hommelwerke G. m. b. H. Mannheim-Käfertal. Werkzeug-Fabrik Hommel-Schieß A.-G. Köln-Ehrenfeld.

A. F. Drössel Ingenieurbüro, Collinistr. 31, Tel. 6815 u. 8089.

Zentr.-Heizungen — K. Hill, Weinheim a. B.

Zigaretten u. Zigarren — Für Wirte, Kantinen und Wiederverkäufer zu Originalfabrikpreisen. Hans Klauber, Q 5. 16 Telephon 6498.

Offene Stellen

Existenz

mit leicht erreichbarem Einkommen von monatl. ca. M. 1200
— durch Ausbau steigerungsfähig —
für organisationsfähige, geschäftsgewandte Herren (Kaufleute, Beamte)
einerseits durch den Verkauf, andererseits durch die Reklameausbeutung eines Weltartikels geboten, durch dessen Einführung ein Ansteckungsherd von allerlei Krankheiten beseitigt wird. Der Verkauf erfolgt an Parfümerie-, Drogen-, Sport-, Auto- u. a. Geschäfte. (Kein sog. hyg. Bedarfsart.) Die Einführung wird durch Kommissionsware, lebende Reklame (Vorführung im Schaufenster) und durch gleichzeitig laufenden Wettbewerb unterstützt. Erforderl. Kapital, je nach Bezirksgröße, Mk. 1500.— bis 3000.— Bei wirklich ernsthaften Interessenten erfolgt persönlicher Besuch. Gefl. Offerten erbeten an **E. Albert,** Fabr. prakt. Neuheiten, **Stuttgart,** Kanzleistr. 11 Ea250

Zum möglichst **sofortigen** Eintritt **suche**
erste Verkäuferin
für meine ausgedehnte Abteilung:
Handschuhe.
Nur erste Kräfte mit besten Warenkenntnissen, welche selbständig disponieren können, wollen ausführliche Bewerbungen mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen einreichen an
Friedr. Methlow, Heidelberg
Em127

Großer Versicherungskonzern
alle Zweige betreibend sucht tüchtige
Mitarbeiter
für den Platz Mannheim. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Neben hohen Provisionen wird bei Bewährung fester Zuschuß gewährt, auch können Bestände zugewiesen werden. Seriöse Herren mit guten Beziehungen werden gebeten ihre Adresse unter K. B. 4 an die Geschäftsstelle einzureich.

Hiesiges
Fabrikunternehmen
sucht in 9975
Einkaufs- u. Buchhaltungsabteilung bewanderten
Angestellten
im Alter von 22—26 Jahren.
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften wolle man einsenden unter K. K. 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Für den Vertrieb eines glänzend eingeführten u. die weitesten Kreise interess. reich illustrierten Buches in Süddeutschland (keine Politik oder Kriegswissenschaft) werden gesucht Ea250
Reisevertreter
bei hoher Provision für sofort gesucht. Nur schnellentschlossene, reisegewohnte Damen und Herren, die redegewandt sind und erste Referenzen nachweisen können, sowie den Bezirk genau kennen, wollen sofortige ausführliche Eil-Zuschriften richten unt. M. T. 1704 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Tüchtiger, durchaus selbständiger *7104
Werkzeugschlosser
für Schnitte und Stanzen gesucht. Bedingung: Langjährige lückenlose Zeugnisse.
Eisen- und Plattenträgerwerk W. Schäfer, Industriestraße 2.

Für den Werbedienst in Mannheim und Umgebung sucht eine alte hochangesehene Firma noch mehrere rührige *7051
Mitarbeiter
auch aus intelligenten Arbeiterkreisen. Einarbeitung kostenlos. Nach kurzer erfolgreicher Probetätigkeit, festen Wochenlohn und Gebühren.
Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter J. F. 82 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für einen ausgezeichneten, leicht verkäufl., großen Gewinn bringenden Haushaltungsartikel — D. R. P. — wird für Mannheim und Umgebung *7145
Alleinvertreter
gesucht. Interessenten, die über einige 100 Mark Bargeld verfügen, wollen Montag von 9—11 Uhr vorsprechen bei Müller, Mannheim, Eichendorffstr. 29. — Bombensache für Hausierer.

Tüchtiger jüngerer
Detail-Reisender
(Manufakturwaren) welcher nachweislich schon mit Erfolg gereist hat, für 9956
sofort gesucht.
Angebote mit Referenzen unter K. L. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Versandstelle vergebe nach jedem Ort. Rückporto. P. Holster, Breslau E 457. Ea223

Lehrling
mit guter Schulbild. aus gut. Familie ges.
Konfektionshaus Lippschitz, E 1, 14 (Planken) *7119

Friseuse!
Tüchtige Friseuse für dauernde Stellung gesucht. B4350
Heinrich Heller, Ludwigshafen a. Rhein, Bismarckstr. 43.

Wegen Verheiratung meines jetzigen B4478
Mädchens
wird Ersatz, der perfekt kochen kann u. in allen Hausarbeiten gut bewandert ist, mit besten Empfehlungen p. 1. November gesucht. Tägliche Hilfe vorhanden.
Richard Wagnerstr. 9, part. links.

Einige zuverlässige
Herren
gesucht. Verdienst 60 bis 80 Mk. wöchentlich. Vorzustellen Sonntag v. 10—1 Uhr im *7042
Württemberger Hof, G 5, 3.

Alleinstehende, solide
Frau od. Mädchen
die ein. Haushalt führen kann, per sofort gesucht nach Ludwigshafen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4586

Für Café u. Konditorei solides
Fräulein
zum Bedienen sofort gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *7069

Gesucht zum 1. November für 3 Personen - Haushalt bestempfohl., tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann. Vorzustell. ab 4 Uhr nachm., Montag 11—4 Uhr bei *7121 Oestertag
Emil Heckelstr. 8, II.

Stellen-Gesuche

Junger
Autoschlosser
mit Führerschein 2 u. 3b sucht Stellung als Chauffeur, ev. auch als Beifahrer. Adresse in der Geschäftsstelle. *7067

Kaufmann
19 J., mit höh. Schulbildung u. höhr. Lehrzeit, sucht Stellung als Bürogehilfe. B850
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Chauffeur
gelernter Mechaniker, 23 Jahre alt, Führerschein 2 u. 3b, *7066
sucht Stelle, auf Reise bevorzugt. Angebote unt. J. O. 91 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
24 Jahre, mit Zeugnis, das schon in gut. Hause war, sucht Stelle. Angebote unt. H. J. 61 an die Geschäftsst. *7020

Suche für ein. Jungen, 14 Tage alt, gute
Pflegestelle.
Zuschrift. unt. G. J. 36 a. d. Geschäftsst. B4575

Gebildetes, älteres
Fräulein
sucht tagsüber
Vertrauensposten
in gutem Hause. Beste Referenzen. Angeb. unt. K. L. 13 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7101

Gewandte, geb., durchaus zuverlässige
Hausdame
besonders perfekt in der Küche, sucht in einem guten frauenlosen Haushalt Stellung. Angebote unter J. W. 99 an die Geschäftsstelle. *7080

Dame
gesetzt. Alters, mehrere Jahre als Kassiererin tätig gewesen, in Buchhaltung erfahren,
sucht Vertrauensposten
evtl. aushilfsweise oder auch halbtags. Beste Referenzen. Angebote unt. K. M. 14 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7100

Mädchen
v. Lande, 24 Jahre alt, sucht auf 1. Nov. Stelle in klein. Haushalt. Auf gute Behandlung wird groß. Wert gelegt. Angebote unter K. W. 24 a. d. Geschäftsst. *7120

Verkäufe

Glänzend. Existenz
Schönes Haus mit freier Wirtschaft, sofort beziehbar, erste Lage in schöner Stadt an der Bergstraße gelegen, beliebter Ausflugsort, umständehalb. zu verkaufen. Angebote nur von ernsthaften Reflektanten erb. unter K. A. 3 an die Geschäftsstelle. *7082

Gelegenheitskauf!
1 feines Büfett, nußb. pol., 1 Diwan, 1 Sofa mit 4 Sessel, gebraucht, alles gut erhalt.; ferner 1 zurückgesetztes Schlafzimmer, mittel Eiche, mit 3türigem Spiegelschrank, sehr billig zu verkaufen. S160
H. Schwalbach Söhne
Möbellager, B 7, 4.

Engl. Triumph-Motorrad,
4pferdig, tadellos erhalten, billig z. verkauf. Näher. in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7094

Zu verkaufen:
Photo-Apparat
Extra-Rapid-Aplanat: 1:7,7, für 35 M,
2 Paar Schaftstiefel
Größe 40, zusam. 30 M.
Beethovenstraße 3, B4561 5. St. rechts.

Ein Schreibpult
mit Aufsatz und Zubehörteile billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 11 bis 12 Uhr A 3, 3 part. B4565

Zu verkaufen ein
AGA 6/20 PS
Modell 1924, mit allen Schikanen, neu lackiert, fahrbereit, 5600 Mk., bei M. Spielmann, M'heim Viehhofstr. 14. B4525

Schreibmaschinen
gebr., u. a. Erika, Mercedes, Doppel, Stöwer usw., sehr billig abzug. N 2, 1, Laden, Tel. 3794 B547

Bettstelle
m. Pat.-Rost, 1 Polsterrost, 1 Küchentisch und verschied., wenig getrag. Herrenkleider billig zu verkaufen bei Schwab, H 1, 8, Hinterh. *7018

1 fünfarmiger
elektr. Lüster
1 elektr. Porzellanlampe bill. zu verkauf. *7105
Rud. Herrmann, K 4, 26, 2. St. Vrdhs.

Miet-Gesuche

Für Hausbesitzer
Suche für eine 2-Zimmerwohnung mit Küche Ausbau im Dachgeschoß mit *7061
entsprechendem Bauzuschuß
Angebote unt. J. L. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Helle Geschäftsräume
oder Lager, ca. 150 Quadratmeter Fläche, in bester Lage Mannheims, sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. *7011
Angebote unt. H. E. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!
Geboten: Preiswerte, sonnige am Ring gelegene 4-Zimmerwohnung. *7132
Gesucht: 4—5 Zimmer oder größer, nicht höh. als 2. Stock, evtl. Umzugsvergütung usw. nach Uebereinkunft.
Angebote unt. L. F. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wein- oder Bier-Lokal
in guter Lage zu mieten oder pachten gesucht. Kaution kann gestellt w. Angebote unt. K. T. 21 a. d. Geschäftsst. *7111

Laden
in guter Lage gegen gute Miete zu mieten gesucht. Angebote unter K. S. 20 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7112

Akademiker sucht zum 1. November *7116
gut möbl. Zimmer
in d. Nähe Rheinbrücke, Bahnhof o. Wasserturm. Zuschrift. unt. K. V. 23 an die Geschäftsstelle.

Für ruhiges Gewerbe
2-3 Räume
(1 Raum Zementboden) evtl. Sout., mit Wasser u. Elektr. gesucht. Angebote unter J. X. 100 a. d. Geschäftsst. *7081

Jg. kinderl. Ehepaar sucht p. sof. od. spät. beschlagnahmefreie
1-2 leere Zimmer mit Küche
Gefl. Angebote unt. Angabe der näher. Beding. unter G. H. 182 an die Geschäftsstelle 2387

Jg. Mann (Ingenieurschüler) sucht für sofort heizbares
möbliertes Zimmer
Angebote unt. H. U. 73 a. d. Geschäftsst. B4382

Jung. Ehepaar sucht
leeres Zimmer
mit Kochgelegenh. Angebote unt. F. M. 14 an die Geschäftsst. B4563

Gebild. Herr (ruhiger Mieter) sucht *7065
möbl. Zimmer
mit mögl. sep. Eingang u. elkt. Licht, auf 1. 11. Angebote unt. J. N. 90 an die Geschäftsstelle.

Kleine, ruhige Familie sucht
3 Zimmer-Wohnung
zu mieten geg. Vergütung d. Umzugskosten usw. Oststadt o. Lindenhof bevorzugt. 2 Zimmer-Wohnung, 5. Stock, freie Lage Lindenhof, kann im Tausch gegeben werden. Angebote unter J. Y. 1 a. d. Geschäftsst. B4588

Einfach möbliertes
Zimmer
an ruhig. Herrn zu vermieten. Dauermieter bevorzugt. *7063
Große Wallstadtstr. 31, 4. Stock bei Groß.

Vermietungen

Gut möbliertes
Wohn-Schlafzimmer
mit Balkon u. el. Licht sof. zu vermiet. *7071
N 6, 24, 1 Tr. (Ring).

Großes
Parterre-Büro
in zentraler Lage, O-Quadr., m. Einrichtung gegen Höchstgebot abzugeben. Näh. Betz u. Co., Telephon 3300. *7062

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht z. 15. 10. an solid. Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *7113

Neubau in Rheinau Schöne
Wohnungen
2, 3, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, in günstig. Lage, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter K. F. 8 an die Geschäftsstelle. *7089

Gut möbliertes
Zimmer
nur an berufstät. Herrn sofort oder 15. Oktober zu vermieten. *7117
Lorenz, T 6, 29, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Max Josephstr. 10, *7099 3. Stock.

2 Schlafstellen
an 2 jg. Herren zu vermieten, Friedrichsfelderstraße 56, Hths. B4568

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, Bad, Tel., a. berufst. kinderl. Ehepaar od. 2 Herren sof. od. 1. 11. zu vermieten. Luisenring 24, 4. St. B4574

Wohn- u. Schlafzimmer
mit Klavier- u. Küchenbenützung an Ehepaar zu vermieten. B4541
Neuostheim, Seckenheimerlandstr. 3, 4. St.

Gut möbl. Zimmer
separ., elektr. Licht, evtl. auch Wohn- u. Schlafz. preisw. sof. zu vermiet. Zu erfragen *7149
Lindenh., Eichelsheimerstraße 29, 3. St. rechts. Haltestelle Gontardplatz.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
an nur besser. Ehepaar mit Küchenbenützung in gut. Hause zu vermiet. Angeb. unt. L. L. 38 a. d. Geschäftsst. *7139

Heirat

Gebild. hübsche Landwirtstöchter, 25—30 J., 50, 15 u. 10 000 M Vermögen, sein geb. Dame, 20 000 M Verm., wünsch. bald. Heirat durch mich bald. Ea241
Heirat
Jac. Edelmann, Frankfurt a. Main, Moltkestr. 60, gegr. 1907. Rückporto.

Heirat!
Gebild. Fräulein, 25 J., evgl., häusl. erzog., mit gut. Char. u. Herzensbildung, Aussteuer u. Vermögen, wünscht gutsit. Herrn mit chr. Lebensauffass. kennen zu lern. (Beamter bevorzugt.)
Zuschriften mögl. mit Bild, das sof. zurückgeht unter J. P. 92 an die Geschäftsstelle. Diskret. zugesichert. *7070

Suche für Verwandte, Fräulein, 30 J., berufstätig, sehr tüchtig im Haushalt, mit größer., schön einger. Wohnung, einen Herrn in guter Position, auch bess. Geschäftsmann kennen zu lernen zwecks spät.
Heirat.
Zuschrift. unt. J. P. 88 a. d. Geschäftsst. *7068

Neigungsehe
und Kameradschaft in Freud und Leid sucht Dame, 45 Jahre, angenehme Erschein., äuß. wirtschaftl., m. sehr gut eingerichtet. 4 Zimmer-Wohnung i. Heidelberg. Welchem Manne mit Herzensgüte u. in gut. Position könnte sie ein sorgendes Weib werden? Nicht anonyme, direkte Zuschriften erbet. unter H. H. 60 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7019

Heirat!
Strebsamer Bäcker und Konditor, 3. Jahre alt, evgl., der sich, wenn Gelegenheit geboten, bald selbständig machen will, wünscht auf diesem Wege eine tüchtige Lebensgefährtin kenn. zu lernen. Zuschrift. unt. K. O. 15 a. d. Geschäftsst. *7106

Preis 30 Pfg. 4. Oktober 1925

Winter-Ausgabe 1925/1926
Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr u. die angrenzenden Gebiete
Verlag Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.
Se397

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 11. Oktbr. 1925
38. Vorstellung, außer Miete Nr. 5
B. V. B. Nr. 12217 12807, 12391—12424.
F. V. B. Nr 4261—4299. 4981—5000, 5031—5100, 5433—5477, 5501—5513, 5601—5650, 6001—6017.
Neu einstudiert und inszeniert:

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden. Musikalische Leitung: Rich. Lert. Bühnenbilder von Heinz Grete. Technische Einrichtung: Walther Unruh.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Personen

Hoffmann — Ludwig Hoffmann vom Stadtth. in Düsseldorf a. G.
Niklas — Helene Kaffert
Lindorf, Coppelius, Dappertutto, Mirakel — Carsten Oerner
Andreas, Cochenille, Pitichinaccio, Franz — Alfred Landory
Olympia — Johanna Biesenbach
Antonia — Aenne Geier
Stella — Marianne Tlaßen
Giulietta — Elisabeth Gritsch
Spalanzani — Artur Hever
Crespel — Karl Mang
Schlemihl — Hugo Voisin
Eine Stimme — Erna Schlüter
Hermann — Otto Stege
Nathanael — Paul Berger
Wilhelm — Michael Chrutscheff
Lutter — Karl Zöller

Studenten, Gäste, Diener. — Nach dem ersten und zweiten Akt größere Pausen. — Spielwart: Anton Schrammel.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 11. Oktbr. 1925
Vorstellung Nr. 21
B. V. B. Nr 2501—2549, 2803—2835, 2863—2888, 3081—3084, 3101—3103, 3119—3126, 3141—3169, 3204—3210, 3231—3280, 3290—3313, 3314—3328, 3334—3358, 3373—3398, 3400—3423, 3433—3458, 3473—3490, 3591—3593
F. V. B. Nr. 301—350, 9351—9400.

Alt Heidelberg
Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster
Spielleitung: Karl Neumann-Hoditz

Anfang 2½ Uhr. Ende gegen 5½ Uhr

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg — Eugen Aberer
Staatsminist. v. von Haugk, Exzellenz — Wilhelm Kolmar
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz — Hans Godeck
Kammerherr von Breitenberg — Anton Gangl
Kammerherr Baron von Metzing — Georg Köhler
Dr. phil. Jüttner — Johannes Heinz
Lutz, Kammerdiener — K. Neumann-Hoditz
Graf von Asterberg, Karl Bilz, Kurt Engelbrecht, von Benzin, von Reinicke — vom Korps „Sachsen" — Rudolf Witgen, Willy Birgel, Fritz Linn, Gust. Rud. Sellner, Hans Joseim
von Wedell, Saxo-Borussia — Peter Stauchina
Erster, Zweiter, Dritter Student — Walter Sack, Jos. Prandl, Gust. Römer-Hahn
Rüder, Gastwirt — Josef Renkert
Frau Rüder — Julie Sanden
Frau Dorf el, deren Tante — Elise de Lank
Kellermann — Ernst Langheinz
Käthie — Karola Behrens
Ein Musikus — Hans Wambsch
Schölermann, Glanz, Reuter, Ein Lakai — Lakaien — Harry Bender, Hugo Schödl, Georg Becker, Emo Arndt

Mitglieder der Heidelberger Korps Vandalia, Saxo-Borussia, Saxonia, Guestphalia, Rhenania, Suevia. Kammerherren. Musikanten.
Zwischen dem 2. und 3. Akte vier Monate, zwischen dem 3. u. 4. Akte zwei Jahre
Spielwart: Emo Arndt.
Nach dem 2. Akt größere Pause

Sonntag, den 11. Okt. 1925
Vorstellung Nr. 22
B. V. B. Nr. 3500—3559, 3602—3625, 3648—3683, 4000—4050, 4053—4120, 4131—4192, 4200—4210, 4216—4225, 4235—4260, 4295—4300, 4318—4330, 4333—4356, 4360—4400
F.V.B.Nr 501—550, 601—648, 4063—4100, 9401—9450

Gastspiel des Stadttheaters Altona (Hamburg)
Intendant: Fried. Otto Fischer
Künstlerische Leitung: Direktor Adalbert Kriwat

Bismarcks Entlassung
Ein Stück Geschichte in 5 Akten von Emil Ludwig
Anfang 7½ Uhr. Ende ¼10 Uhr.

Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen.

Nibelungensaal — Rosengarten.
Montag, den 19. Oktober 1925, abends 8 Uhr

I. Konzert (Beethovenfeier)

Cläre von Conta, Erfurt, (Sopran)
Erna Schlüter, Nationaltheater, Mannheim, (Alt)
Fritz Kraus, Nationaltheater, München, (Tenor)
Carsten Oerner, Nationaltheater, Mannheim, (Baß)
Das Nationaltheater-Orchester Mannheim
Leitung: Werner von Bülow, Mannheim.

Vortragsfolge:
Meeresstille / An die Hoffnung / 9. Symphonie.

Eintrittskarten zu 5, 4, 3, 2 M. ohne Steuer bei Heckel und Musikhaus. In Ludwigshafen bei Lauterborn u. Hoffmann, Bismarckstr. u. am Konzerttage a. d. Abendkasse des Rosengartens. 9984

DAS KUNSTHAUS MANNHEIM

BESITZT STÄNDIG ERSTRANGIGE GEMÄLDE ALTER UND NEUER MEISTER. WECHSELNDE AUSSTELLUNGEN. BESICHTIGUNG ERBETEN

Pelzmäntel
Pelzjacken
Pelzkragen

in neuesten Formen und reichhaltiger Auswahl

Umarbeitungen nach neuesten Modellen bei sorgfältigster Verarbeitung

Die stets beliebten Pelze **Skunks** und **am. Oppossum** in vielen Formen und Preislagen vorrätig

Pelzbesatzfelle
Pelzfutter

für Herren- und Damen-Tuchmäntel

Pelz-Modelle

nur eigene Fabrikate

Guido Pfeifer
Mannheim

Verloren.

Camee-Brosche

in Gold gefaßt, Frauengestalt darstellend, verloren auf dem Wege zwischen L 4 und P 1. Abzugeben gegen Belohnung in *7150 L 4, 15, 4. Stock.

Kauf-Gesuche.

Haus

zu kaufen gesucht. In guter Lage, Nähe Planken od. Breitestraße suche Haus f. Metzgerei od. größeres Kaffee mit Konditorei. Anzahlg. ca. 30 000—40 000 M. Nur Selbstabgeber woll. sich unter genauer Angabe der Bedingungen meld. unt. J. Z. 2 an die Geschäftsstelle. *7088

Gesucht

1 Lastauto
von 1-2 Tonnen

Angebote mit Preisang. unter L. A. 28 an die Geschäftsstelle. B4593

Heirat.

Heirat

Gebildetes Fräulein, 30 J., Blondine, stattliche Erschein., musikal., sportliebend, tüchtig im Haush., wünscht Herrn in angesehen. gesicherter Stellung kenn. zu lern. Zuschrift. unt. L. P. 42 a. d. Geschäftsst. *7146

Fräulein aus angel. Familie, evgl., 23 J. a., dunkelblb., hübsche Erscheinung, häusl. erzog., sucht mit gebild. Herrn, am liebst. mit Akadem., zwecks *7196

Heirat

in Briefwechsel zu tret. Vermög. ca. 20 Mille. Nur ernstgem. Zuschrift. unter L. J. 36 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In meinen Schaufenster-Auslagen **Schwetzingerstr. 34-40** sind u. a. ausgestellt:

1 Küche komplett jetzt nur M. 185.-

1 Schlafzimmer komp. echt Eiche mit 180 cm brt. Spiegelschrank u. echtem, weißen Marmor jetzt nur M. 595.-

1 Schlafzimmer kompl. echt Eiche mit 3türigem Spiegelschrank u. echtem, weiß. Marmor jetzt nur M. 665.-

1 Schlafzimmer kompl. echt Eiche mit Kommodenschrank u. echt weissem Marmor jetzt nur M. 795.-

1 Speisezimmer kompl. echt Eiche mit 6 echten Lederstühlen jetzt nur M. 825.-

1 Herrenzimmer kompl. echt Eiche m. echtem Ledersch:beessel u. 2 Lederstühlen jetzt nur M. 945.-

Ständiges Lager von ca. 150 **Einrichtungen**

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Erst Möbel u. Betten-Industrie **H. Graff** Mannheim Schwetzingerstraße 34-40

5358

Vermischtes

Lampenschirme

werden elegant u. billig angefertigt, sowie Gaslampen modernisiert u. in elektr. umgearbeitet. Schellberg, *7115 Langstr. 29.

Von Bahnhof b. Planken guter Privat-

Mittagstisch

gesucht. Preisangebote unter K. X. 25 an die Geschäftsstelle. *7122

Privat-Wöchnerinnenheim

J 7. 27

Gute Verpflegung bei billigster Berechnung. *7092 Berner.

Fast neuer *7135

Photo-Apparat

6½ × 9, Doppelanast., Compurverschluß, mit 3 Kassett., weit unt. Neuanschaffungspreis abzug. Zu erfrag. tägl. zwisch. 7 u. 8 Uhr abds. Seckenheimerstr. 12, 3. Stock.

Wollen Sie

bei leichter Reisetätigkeit viel Geld verdien., dann melden Sie sich Sonntag von ½11—½12 Uhr im Hotel-Rest. Bauer, b. Bahnhof. *7179

Hoher Verdienst

(auch Heimarbeit) im Haupt- od. Nebenberuf. Hermann Becker Adressenverlag Berlin SO. 26. B4584

V.K.L.

Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr, Nibelungensaal, Rosengarten
Madrigalchor der städtischen Singschule Ludwigshafen
Solist: Hans Bruch — Leitung: Fritz Schmidt
Karten am Sonntag ab 11 Uhr an der Rosengartenkasse.

Heute Sonntag, abends 8 Uhr, Konkordienkirche
Musikalische Feierstunde zu Gunsten der Diakon.-Station
Fritz Lehmann Göttingen / Orgel / Mitwirkung Evangelischer Kirchenchor Mannheim-Neckarau — Leitung: K. Lehmann. Karten 1.— Mk.

13. Oktober, Dienstag, abends 7½ Uhr, Musensaal
2. Akademiekonzert Leitung: Generalmusikdirektor R. LERT
Solist: Professor Adolf Busch
Bach, Schönberg, 2 Choralvorsp., Mozart, A-dur Violinkonzert, Bruckner 4. Sinfonie

14. Oktober, Mittwoch, abends 8 Uhr, Casinosaal, R 1, 1
Kammermusik-Abend für Violine u. Klavier **Herm. Diener / Fritz Lehmann**

15. Oktober Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Musensaal
Lichtbildervortrag Exzellenz Theodor von Wundt
Dämon Matterhorn Der Berg der Berge
Karten zu Mk. —.50 bis 2.—

Gesellschaft für neue Musik
Freitag, den 23. Oktober, Kasino R 1, 1, abends 7½ Uhr
1. KONZERT
Wiener Streichquartett
Werke von Krenek, Alban Berg, Ernst Toch

2. KONZERT
Donnerstag, den 5. November, abends 7½ Uhr, Kasino R 1, 1
Hans Pfitzner - Abend
Mitw. Hans Pfitzner, Kergl-Quartett, Lisa Brechter
Mitgliedskarten berechtigend zum freien Besuch der Konzerte (4 öffentliche-, 2 Mitglieder-Abende) M. 12.— Einzelkarten für Nichtmitglieder für jedes Konzert M 4.40. Anmeldungen bei den vereinigten Konzert-Leitungen und den Vorverkaufsstellen.

30. Oktober — 26. November — 27. Januar — 24. März
Quartettabende des Konzertvereins
Wendling Zika Busch Klingler
Dauerkarten 20 Mark einschl. Steuer

3. November, Dienstag, abends 7½ Uhr, Versammlungssaal
II. Meisterklavierabend Alexander Arsenieff.

6. November, Freitag abends 7½ Uhr, Musensaal
Liederabend Karl Erb.

9. November — 23. Novbr. — 13. Januar — Kasino R 1, 1
3 Kammermusikabende des Kergl-Quartett.

Karten zu allen Veranstaltungen: K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus, P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstr. 10 sowie an den Abendkassen. 9998

Vereinigte Konzert-Leitungen

Deutsche Volkspartei Mannheim.

Montag, den 12. Oktober 1925 abends 8 Uhr im großen Saale des **Ballhauses** (Schloß)

Oeffentliche Versammlung

Redner:
Abg. Graf Stolberg-Wernigerode
Thema:
Die Deutsche Volkspartei und die gegenwärtige Politik
und
Landtagskandidat Rechtsanwalt **Dr. Waldeck-Mannheim**
über
Die Bedeutung der badischen Landtagswahlen.
Eintritt frei!

---

9 *Onkel Leo spricht*

Ich fühle

mich so wonnig wohl wie ein neugeborenes Kind in reinlichen Windeln, denn Hühneraugen? — — Bah, die kenne ich nicht! Ich verstehe die Menschen nicht, die dauernd über ihre nicht passenden Quadratlatschen schimpfen, während es doch nur diese gräßlichen Hühneraugen sind, die den Menschen zu Tode hetzen. Vertrauen Sie mir, wie mir schon viele vertraut haben und nehmen Sie das in jeder Apotheke und Drogerie erhältliche „Lebewohl"-Hühneraugenpflaster. Sie skandalieren und fluchen dann nicht mehr, sondern lernen einen gesunden Fuß wieder schätzen. Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballen-Scheiben für die Fußsohle, von vielen Aerzten empfohlen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Einladung zur Besichtigung unserer Ausstellungen

in Mannheim O 7, 9 u. Ludwigshafen Bismarckstr. / Kaiser-Wilhelmstr. 1

Wir führen nur Qualitätsmarken.

Musikwerke L. Spiegel & Sohn G.m.b.H.

Neue Kurse

in allen Handelsfächern beginn. 3. Nov. 1925
Privathandelsschule
Dr. Knoke
Friedrichsplatz 3 b. Rosengarten — Telephon 5070 2561

Kameradschaft.

Junger gebildet. Mann, 29 J. alt, sucht einen Kameraden im wahren Sinne des Wortes. Zuschriften erbet. unt. L. H. 35 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7185

Chauffeur

gesucht für 1 Tonnen Lieferwagen, der auch andere Arbeit mit verrichtet. Angeb. unt. L. G. 34 a. d. Geschäftsst. *7184

MARCHIVUM

Liebholds Betten sind gut u. billig!

Bettstellen für Erwachsene
- Weiße Metallbetten Gr. 90/190, 30 mm . . M. 22.50
- Weiße Metallbetten Gr. 90/193, 26 mm . . M. 27.50
- Weiße Metallbetten Gr. 90/190, 33 mm . M. 29.50
- Weiße Metallbetten Gr. 90/190, mit Messingverzier., 45.-, 40.-, 35.-, 31.50

Kinderbettstellen
- Weiße Metallbetten Gr. 60/125, M. 23.-, 19.-, 17.00
- Weiße Metallbetten Gr. 70/140, M. 25.-, 22.50, 19.50
- Weiße Holzbetten Gr. 60/120 mit Drahtgeflecht . . M. 17.50
- Weiße Holzbetten Gr. 70/140 M. 58.-, 45.-, 35.-, 29.-, 27.-, 20.00

Matratzen
- Dreiteilige Seegrasmatratzen mit Keil . M. 35.-, 30.-, 25.00
- Dreiteilige Wollmatratzen mit Keil . M. 55.-, 45.-, 35.00
- Dreiteilige Kapokmatratzen mit Keil . . M. 105.-, 90.-, 80.00
- Dreiteilige Haarmatratzen mit Keil M. 180.-, 150.-, 125.00

Bettfedern
- Graue Federn per Pfund M. 4.75, 2.50, 95 Pf.
- Weiße Federn per Pfund M. 6.75, 5.95, 4.50
- Weiße Halbdaunen per Pfund M. 7.75
- Weiße Daunen per Pfund M. 17.50, 12.00

Steppdecken
- Steppdecken Halbwollfüllung M. 17.50, 13.50
- Steppdecken Wollfüllung M. 29.50, 27.50
- Steppdecken Schafwollfüllung M. 57.50, 43.00
- Daunen-Steppdecken M. 105.-, 90.-, 80.00

Schlafdecken
- Graue Decken M. 2.75, 1.75
- Baumwoll. Jacquarddecken M. 10.50, 9.-, 7.50, 6.75, 4.95
- Wolldecken M. 14.50, 11.75, 8.50
- Kamelhaardecken imit. M. 29.-, 21 . 19.50

Gegründet 1889

Ausstellung in 15 großen Schaufenstern

H 1, 4 Breitestraße S 267
H 1, 13 / *H 1, 14* *am Marktplatz*

Liebhold

Das Spezialhaus für Betten u. Aussteuerartikel

Herren-Hemden Maßanfertigung tadelloser Sitz
C. Speck, C 1, 7. 9574

Halt, hören Sie mal!

Vergessen Sie nicht, wenn Sie Ihre sämtl. Pelzsachen umändern, rep., neuanfertigen od. reinigen lassen wollen, die

Erste moderne Pelznäherei, B 4, 13

der weiteste Weg lohnt sich, wegen der Billigkeit schon. *7096

Richard Kunze
Mannheim
Tel. 6534+35.
N 2, 6 am Paradeplatz

Pelzmodenhaus.

Grosse Auswahl in Jacken, Mänteln, Skunksen, und Füchsen zu sehr vorteilhaften Preisen.

Unser
Spielwaren-Geschäft
ist eröffnet. 9996
Gebrüder Busch, Q 2, 18
en gros — en détail

Besuchen Sie
Berlingshof's Weinrestaurant u. Kaffee
Gute Küche, reine Weine, gut geheizte Lokale.
Schlierbach, Aue 4 9992
gegenüber dem Bahnhof. Tel. 2665

Achtung! Ausschneiden! Aufbewahren!

Zentralheizungskessel

die durch das Patentverfahren
SYSTEM RÜTSCHE
gereinigt werden, zeigen die größte Lebens- und Leistungsfähigkeit.
Wollen Sie teure Reparaturen und Heizmaterial sparen,
dann beantragen Sie bei meiner Firma eine Reinigung, die auch während der Heizperiode ohne Störung ausgeführt werden kann. 9988
Ia. Referenzen und Prospekte gratis.
Adolf Wicker
Bezirksdirektion Mannheim
Habichtstr. 35 Tel. 3932.

Unübertroffen Zähne und Mundpflege

befestigt. Herr Dr. med. E. in L. hat mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** bei unserem Kelar prächtige Erfolge erzielt. Per St. M. —.60, 80% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

---

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Em94

Großes Einkommen
bietet sich durch
Kauf der alleinigen Ausnutzungs-Rechte
eines vollkommen neuartigen, konkurrenzlosen, patentamtl. gesch.
Marken-Gebrauchs-Artikels
mit laufenden Nachbestellungen
Angebote v. organisationsfähigen, seriösen Kaufleuten resp. Firmen, die über ein Kapital von 3—100 000 Mk verfügen, erbeten unter G. C. 514 an Annonce-Expedition Salomonsohn, G. m. b. H., Berlin, Leipzigerstraße 101-102. 9912

Geldverkehr

150 Mark
sofort zu leihen gesucht gegen prima Bürgschaft u. hohen Zins. Angeb. unter H. O. 66 an die Geschäftsstelle. *7025

150 Mk.
geg. Sicherheit nur von Selbstgeber zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter K. E. 7 an die Geschäftsstelle. B4569

Heirat

Fräulein, 22 Jahre, wünscht besser. Arbeiter i. Alter bis zu 35 Jahr. kennen zu lernen zwecks
Heirat
Wohngelegenheit vorhanden. Zuschriften unt. H. T. 71 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7088

Rheinländerin, kath., hier fremd, musikalisch, mit gemütlichem Heim, sucht mit gebild. Herrn zwisch. 30 u. 40 Jahren, in gesicherter Position, in Verbindung zu tret. zwecks *7108
Heirat
Gefl. Zuschriften unter K. Q. 18 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Junge Herr, anfangs der 20er Jahre, wünscht ein Fräulein i. gleichen Alter kennen zu lernen zw. Gedankenaustausch und späterer B4549
Heirat
Zuschrift. unt. C. Z. 52 an die Geschäftsstelle.

Herr, 45 Jahre alt, Monteur, wünscht mit Dame bekannt zu werd. zwecks *7098
Heirat
Zuschrift. unt. K. K. 12 an die Geschäftsstelle.

Heirat
Höher. Beamter, anf. 40, pensionsberecht., wünscht gut gebild. bessere Dame von angenehm. Aeußern i. Alter von 25—30 J., musikalisch, m. Vermög. u. kompletter Aussteuer, zwecks baldig. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild, das ehrenwörtl. zurückgesandt wird, unt. J. T. 96 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. Anonym u. ohne Bild zwecklos. Diskret. Ehrensache. *7075

Unterricht.

Englisch - Französisch Italienisch - Spanisch
Unt., Konv. u. Korresp. w. erteilt. Gläng. Erf. Anfragen unt. C. G. 84 a. d. Geschäftsst. B4542

Lehrerin
erteilt gründlich. Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern der Volks- und Höheren Mädchenschule. Fremdsprachl. Unterricht auch an Erwachsene. Gefl. Angebote unter J. U. 97 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7077

Vermischtes.

Ohne geordn. Buchführung
kein Gedeihen.
Sie brauchen die vollkommenste u. einfachste. Prosp. kostenl. p. Post. Th. Adt, Bücherrev., *7084 N 6, 2.

Fräulein
empfiehlt sich i. Flicken u. Weißnähen aus dem Hause. Angebote unter K. N. 15 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4591

Tüchtige
Weißnäherin
sucht Heimarbeit in fein. Herrenwäsche. Angebote erbet. unt. J. R. 94 an die Geschäftsst. *7073

Winterkartoffel!
Prima rotgelbfleischige Speisekartoffel liefert **Chr. Schmitt, Landwirt.** Preis per Zentner nur ℳ 4.— frei Keller. Bei Nichtgefallen werden die Kartoffel zurückgenomm. Annahme v. Bestellung. **Riedfeldstr. 3, part.** und **Meerfeldstr. 56—58.** *7118

Apollo

Der neue Viersitzer, 5/25 PS. mit allen erdenkbaren Neuerungen, Ballonbereifg, ist eingetroffen u. sofort lieferbar. Der Wagen ist in Beziehung auf Konstruktion, Wirtschaftlichkeit u. elegante Ausführg. unerreicht. Besichtigung erbeten. Mk. 6 800.— B4524
Vertreter:
M. Spießmann,
Mhein. Viehhofstr. 14

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Installations-Geschäfte.
Illustr. Katalog-Ausgabe St 17 kostenlos. Sm
Joh. Vaillant, Remscheid
Vaillants Fabriklager Mannheim. D 7, 25.
Lagervertreter: August Butzey, Ludwigshafen, Pfalzgrafenstraße 43. Fernruf 190 — Ständiges Lager aller gangbaren Apparate.

Elektro-Flaschenzüge
DEMAG
Neues Modell 250—5000 kg
Vertreter:
Adolf Pfeiffer
Mannheim
M 5, 3 Fernspr. 970, 971
sofort lieferbar

Wer übernimmt schwierigen Privatdetektiv-Auftrag? *7120
Angebote unt. L. B. 29 a. d. Geschäftsstelle

Winterkartoffel
Spezialität in gelbe Industrie
in nur bester Qualität, zu den billigsten Preisen B4580
K 4, 3 Louis Kumpf, Kartoffelgroßhandlg. Tel. 2492

Schlafzimmer
3-türig von Mk. 400.- an
Josef Florschütz
S 3, 4. S 3, 4

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk
G. m. b. H. **Visselhövede** Em91 Gegründet 1889

Erfinder — Vorwärts
Strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre. Ed900 „Ein neuer Geist" gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. bis an Priv. Katal. frei. **Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)**

Perser-Teppiche
aus altem Adelsbesitz, zum Teil Museumsstücke, sehr billig.
Ferd. Weber, C 4, 19, Tel. 6391

Briefmarken-Sammlung
ca. 2500 Stück, zu verk. Lange Rötterstr. 9, *7109 4. St. rechts. — Händler verbeten. —

Grosswäscherei Peter
KAFERTAL
Telephon 2278
Pfundwäsche
bei Haus Getrocknet:
20 Pfg. = 5 — Jedes weitere Pfund 15 Pfg.
Schranklerig, billigste Stückpreise.
Jeder Posten wird getrennt behandelt
Bestellung zum Abholen durch 3 Pfg.-Karte oder Telephon 2278. 10004

Im Mannheimer Volkschor beginnen am 9. November neue unentgeltliche *7187
Unterrichtskurse in Notenkunde u. s. w.
Sangesfreudige Damen u. Herren melden sich jeweils Montags abends 8.30 Uhr im Singlokal Moltkestraße 4—6 (Gymnasium).

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Ausstellungs- u. Verkaufsraum P 5, 13 enge Planken
Telephon 8027